

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913

339 (7.12.1913) Erstes bis Sechstes Blatt

Bezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einseitige Kolonelle ob. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigen - Annahme: größere Spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 339.

Sonntag, den 7. Dezember 1913

Erstes Blatt.

Gesamtdirektion: Gustav Neupert; verantwortlich für Politik: F. Straub; für Baden, Lokales und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: S. Weid; für Anzeigen: P. Kuchmann. Druck und Verlag: C. S. Müllerische Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Redaktion: Dr. Kurt Heinrich, Friedenau, Dreieckstraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Politische Wochenchau.

Wie eine Springschlut ist es von Zabern aufgestiegen, erst ein unscheinbares Wälzchen am Horizont, dann immer höher gehende Erregungswogen, bis die fürmenden Wasser der Empörung bis an die obersten Stufen des Regierungshauses schlugen. Man wird die vielen Liebertreibungen und wilden Geschmacklosigkeiten, die während der denkwürdigen Reichstagsung am letzten Mittwoch von der äußersten Linken begangen wurden, im Interesse des Ansehens unseres Parlamentes sehr bedauern. Aber die allgemeine Empörung auch der bürgerlichen Parteien hat eben eine zu gute Gelegenheit, und diese Erregung wiederum war hervorgerufen durch die Enttäuschung, welche die Inhaltslosigkeit der Kanzlerworte und die militärische Einseitigkeit des Kriegsministers erweckten. Der schmerzhaft erschütternde und alle Geister des Widerstandes weckende Eindruck war eben, daß es sich jetzt nicht mehr um den Zaberner Fall, nicht um ein einmaliges Vergehen einzelner Personen handele, sondern um den Anspruch der Militärverwaltung und ihrer Organe, im Widerspruch mit den Zivilbehörden ihre Auffassungen und ihren Willen gewaltsam durchzusetzen. So mußte leider im ersten Augenblick ja verstanden werden, was der Reichskanzler nicht sagte und was der Kriegsminister über die soldatische Notwehr vortrug. Unter diesem Eindruck sprach dann der Zentrumsmann Fehrenbach das Wort von dies ater, und der nationalliberale Professor von Galtzer erhob die pessimistische Berzweiflungslage: Alles ist kaputt. Und dieser niederschmetternde Glaube mußte auch deshalb kommen, weil man sich in das falsche Schamgefühl nicht hineinwerfen konnte, aus dem Kriegsminister und Kanzler den ersten schweren Fehler der höheren Kommandostellen in Zabern und Straßburg nicht eingestehen wollten. Kein Hahn hätte im Reiche gekräht, wenn der junge Leutnant nach Raibor oder Allenstein geschickt worden wäre. Wie anders also konnte man die Hornächtigkeits erklären, als durch die Absicht, die alleinige Geltung des militärischen Standpunktes zu demonstrieren. Unglücklicherweise war die Rede des Kriegsministers ganz auf diesen Ton gestimmt.

Erst am nächsten Tage erfuhr man aus dem Munde des Reichskanzlers, daß das alles nicht so schlimm war. Herr von Bethmann ist in einem Tone ehrlicher Leidenschaft für die Unverletzlichkeit von Gesetz und Recht, für die Harmonie zwischen Zivil- und Militärbehörden und für eine verständige Rücksichtnahme auf die süddeutsche Eigenart in Elsaß-Lothringen eingetreten. Der Kriegsminister sprach an diesem Tage gar nicht. Eine gewisse Bewusstheit war denn auch an diesem zweiten Tage unerkennbar. Aber doch nicht in dem Maße, daß der Reichskanzler durch Worte wieder gutmachen konnte, was durch schwere Unterlassungsfünden verdorben war. Und so mußte er mit dem Mißtrauensvotum zum Kaiser fahren, um mit den beiden Hauptrollenträgern in diesem trüben Spiel, dem Grafen Wedel und General Demling, seine Sache zu führen. Seine Sache! Denn, daß er selbst gegen die militärische Auffassung und gegen den Einfluß der konservativen Scharfmacher schwer anzukämpfen hat, ging für jeden, der hören wollte, aus seinen Worten am Donnerstag klar hervor. Wie wird das Kompromiß aussehen, mit dem das deutsche Volk beschwichtigt werden soll, dieses deutsche Volk, das im Herzen so militärisch und loyal gesinnt ist wie kein anderes?

Fest steht bisher nur, daß das Regiment 99 Zabern verläßt und auf dem Übungsplatz Hagenua untergebracht wird. Ob es wieder nach der alten Garnison zurückkehren wird, ist nicht angedeutet worden. Und so erhob sich zunächst die Frage: Wen will man durch diese Maßnahme strafen oder leiden lassen, das Regiment oder die Zaberner? Es wird aber bereits berichtet, daß die Kasernen in Zabern nicht lange leer stehen werden. Daß der Reichskanzler auf das Mißtrauensvotum seine Demission geben würde, war von vornherein nicht anzunehmen, obgleich niemand lieber als die Konservativen ihn gehen sehen würden. Sind sie ihm doch äußerst gram, weil er in erster Linie der Urheber der neuen elfässischen Verfassung ist, die den Reichsländern ein weit fortgeschrittenes Wahlrecht gegeben hat, als es die Preußen besitzen. So es sind selbst Stimmen laut geworden, aber erfreulicherweise bereits wieder verstummt, die die Verschleppung in dem Zaberner Fall als eine Scharfmacherintrige der Reaktionsäre darstellten. — Noch haben sich die Wasser der Spring-

Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

Stimmungsbild aus der gestrigen Reichstagsung. (Eigener Drahtbericht.)
h. Berlin, 6. Dez. Schon in aller Frühe, um 10 Uhr, beginnt der Reichstag heute seine Arbeit. Einige Genossen und einige Redner kleinerer Parteien sagen zunächst in ermüdender Beiführligkeit noch einmal das, was bereits gestern zu dem schwierigen Problem der Arbeitslosigkeit gesagt worden ist. Um die Mittagszeit erklärt sich dann Staatssekretär Delbrück bereit, auch noch die konföderative Interpellation wegen der neuen Dienstbotenversicherung zu beantworten. Die Begründung gibt Graf Westarp. Dieser selbst scheint zunächst zu finden, daß die Müdigkeit nach den vergangenen Sturmstagen und auch der Samstag an sich schuld sei an den fast leeren Bänken. Aber allmählich kommen noch einige kleinere Trupps, die das überall im Lande für diese Frage vorhandene Interesse auch ihrerseits betonen wollen. Graf Westarp betont nicht nur die Müdigkeit des neuen Gesetzes, sondern auch den Mangel an sorgfamer Vorarbeit und die offensbare Ueberhastung.

Staatssekretär Delbrück kann sich nun freilich darauf berufen, daß in den 2½ Jahren seit Annahme jenes Gesetzes von den Regierungen der Einzelstaaten keinerlei Bedenken erhoben worden sind. Er meint auch, daß alle jetzt angeführten Mängel mehr mit der Ausführung als mit dem Gesetz selbst zusammenhängen. Seine Ausführungen wollen dann durch Hinweise auf die bereits bestehenden Versicherungen in den Einzelstaaten zeigen, daß die jetzigen Neuerungen nicht nur einschneidend seien, sondern daß alle für die Ausführung des Gesetzes in Betracht kommenden Stellen sich die größte Mühe geben werden, die vom Publikum beklagten Mängel zu beheben. Von einer Hinausschiebung des Termins kann aber nicht die Rede sein. Ein Vertagungsantrag stellt die Beschlußfähigkeit des Hauses fest. So beräumt dann der Präsident die nächste Sitzung auf Dienstag an.

Die Ermartung einiger Weniger, daß doch noch eine kleine offizielle Zaberner-Erklärung komme, wurde also enttäuscht. Man kann aber feststellen, daß die Unklarheit der bisher bekannt gewordenen geringen Ergebnisse der Donaueislinger Unterredung das allgemeine Unbehagen anhalten läßt. (Dieses Unbehagen dürfte durch die amtliche Straßburger Erklärung — f. u. — gegenstandslos geworden sein. D. Red.)

Die „Norddeutsche Allgemeine“ über die Reichstagsverhandlungen. (Eigener Drahtbericht.)
w. Berlin, 6. Dez. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kommt neuerdings auf die unter dem Einfluß einer leidenschaftlichen Erregung stehenden Erörterungen im Reichstag über die Vorkänge in Zabern zu sprechen und weist darauf hin, daß man die Ausführungen des Reichskanzlers und des Kriegsministers nicht richtig verstanden und nicht sofort richtig gewertet wurden. Das Blatt betont demgegenüber, der Reichskanzler habe bei seiner Aufforderung zur ruhigen Behandlung der Zaberner Vorfälle ausdrücklich betont, daß er volles Verständnis für die Erregung habe, soweit sie aus der Sorge um Recht und Gesetz hervorgehe. Ebenso wenig habe er es an wiederholten Erklärungen fehlen lassen, daß die Autorität der Gesetze geschützt und begangenes Unrecht gebührend werden würde. Es sei selbstverständlich, daß in einem Rechtsstaat die Sühne dem Unrecht folge. Es dürfte aber dem geordneten geschlichen Verfahren nicht militärisch vorgegriffen werden. Das Blatt gibt sodann einen Ueberblick über die Ereignisse, berührt die parlamentarischen Vorgänge und betont insbesondere, daß der Reichskanzler in der Darstellung der Ereignisse keinen Zweifel darüber gelassen habe, daß er das militärische Vorgehen und die Nennung des Schloßplatzes nicht mehr für gesetzlich halte und das begangene Unrecht seine Sühne finden müßte. Da inzwischen noch einige Verhaftungen durch Militärpersonen stattgefunden haben, befehlt der Kaiser den Statthalter, den Kommandierenden General und den Reichskanzler, der sich schon zuvor zum persönlichen Bericht angemeldet hatte, zum Vortrag. Das nächste Ergebnis der Besprechung in Donaueislingen ist der Befehl des Kaisers betreffend die Verlegung der Garnison usw. Mit diesen durchgreifenden Maßregeln wird jede Gelegenheit zu neuen Reibungen zwischen

deutliche Richtung Poincaré und auf der andern Seite die selbstfüchtige Abneigung des französischen Bürgertums gegen jede moderne Erfassung des tatsächlichen Steuerermögens durch die progressive Einkommensteuer mit ihren Ergänzungen für jeden leitenden Politiker einen dornenreichen Engpaß bilden. Daß man den zweiundsechzigjährigen Ribot überreden wollte, die undankbare Aufgabe zu übernehmen, ist für die Lage kennzeichnend genug. Ribot ist ein ein-

wandsfreier Bürger und hat dazu das große Verdienst, seinerzeit die Allianz mit Rußland geschlossen zu haben. Natürlich ist er dem politischen Tagesgeschehen schon lange entfremdet, und eine Initiative ist von ihm nicht zu erwarten. Gerade ein solches provisorisches Fortgewürfel wünscht man im Eise als Aushilfsmittel, bis sich eben die Schachtreihen gesammelt haben, an deren einer Spitze Cail্লাung steht, während die andere heimlich von Poincaré selbst geführt wird und Clemenceau, der unsterbliche Ministerpräsident eben nur weiter sein Metier auszuüben bestrebt ist.

Aber Herr Ribot hat abgelehnt. Daß der Ruf, mit dem die Niederlage Barthous als „Grabgelächter der dreijährigen Dienstzeit“ bezeichnet wurde, sich als richtig erweist, ist zunächst um so weniger möglich, als die Spannung zu Italien sich immer mehr verschärft. Dadurch wird die militärische Position der Franzosen sehr verschlechtert, was sie sehr wohl selbst wissen und füglich bestrebt sind, Deutschland gegenüber, trotz Zabern, eine vorsichtige Sprache zu führen.

An der derzeitigen franzosenfeindlichen Stimmung in Italien ändert auch die Rede des Abgeordneten Barzilai nichts, der in der römischen Kammer gegen die Oesterreicher wegen der bekannten Anordnungen der Triester Statthalterei polemisierte und nicht von einer Einigkeit der beiden Verbündeten in bezug auf Albanien, sondern von einer Rivalität sprach. Das letztere mag ja stimmen, zunächst ist es aber eine cura posterior. Uebrigens ist Barzilai selbst geborener Triestiner, und seine heutigen Ausfälle gegen Oesterreich-Ungarn sind nur ein schwacher Abglanz seiner früheren leidenschaftlichen Hafftraben.

Die Grenzfrage Albaniens nach Griechenland hin bietet noch immer die alten Schwierigkeiten. In Athen ist man gegen England wegen dessen bekanntem Vermittlungsvorschlag sehr verstimmt, während man die Franzosen als Wohltäter feiert. Die französische Flotte, die jetzt in der Levante überall die Trifolore zeigt, wird nach Berichten französischer Blätter nicht nur in Konstantinopel, sondern auch in den kleinsten syrischen Häfen enthusiastisch begrüßt. Wir wollen nicht neidisch sein, sondern froh, wenn u n s e r e kleinasiatischen Verhandlungen mit den Franzosen bald glatt beendigt werden und für die Bagdadbahn klare Ausichten eröffnen.

Ueber die provokatorische Rolle, die Rußland vor und während der letzten Balkankrise gespielt hat, ist es in der Presse ziemlich still geworden. Solche „Leichenreden“ müßen ja auch nichts. Man muß daran denken. Die offiziöse „Kosijka“ schloß übrigens einen viel bemerkten Heuchelartikel mit der festen Zuversicht, daß der „bulgarische verlorene Sohn“ bald in die Arme des russischen Wohltäters zurückkehren würde.

Präsident Wilson hat eine Botschaft an den Kongreß erlassen, deren erster allgemeiner Teil von einunddreißig Staaten spricht, die sich prinzipiell für internationale Schiedsprechung erklärt hätten. „Prinzipiell“ mag das ja auch sehr gut sein. Wichtiger ist die praktische Frage, wie sich die Union Mexiko gegenüber verhalten wird. Und da läßt die Botschaft erkennen, daß man auf einen völligen Bankrott der mexikanischen Regierung wartet, um im Einverständnis mit den anderen Großmächten dem Lande die Ordnung zurück zu verschaffen, was natürlich mit einer ziemlich weitgehenden wirtschaftlichen Kontrolle durch nordamerikanischen Kapital verbunden sein wird. Wann huertia ganz abgewirtschaftet haben wird, läßt sich aber noch immer nicht sagen.

In Indien mehren sich die Protestkundgebungen wegen der Indierbehandlung in Natal. In England verschärft sich damit eine Zukunftsjorge. Doch wäre es falsch, schon für die nächste Zeit eine wirkliche indische Gefahr vorzusagen.

Deutsches Reich.

Die württembergischen Gemeindegewahlen. (Von unserem Stuttgarter Mitarbeiter.)
Der erste Teil der württembergischen Gemeindegewahlen, der in den letzten Tagen stattfand, ist in seinem Erfolg gekennzeichnet durch den Stillstand der Sozialdemokratie. Sie ist selbst in den Städten lebhaftester Industrie nicht vorangekommen, wie in Heilbronn und Eßlingen, in letzterer trotz Eingemeindung einer großen Arbeiterwohnungs-Gemeinde. In weiteren Proporzstädten wie Ludwigsburg, Gmünd (dem württembergischen Pforzheim) und Schramberg (große Uhrenindustrie) sind sie auf einen Sitz beschränkt geblieben, in Tübingen und Ravensburg haben sie sogar keinen erhalten. In den kleineren Oberamtsstädten wie Rottweil, Böblingen, Leonberg ist es ihnen mit

Chinesisches Demenki. (Eigener Drahtbericht.)
Peking, 6. Dez. Zu der Meldung von einer bevorstehenden österreichischen Anleihe von zwei Millionen Pfund Sterling zum Emfiskurs von 87½ erklärten der Ministerpräsident und der Kriegsminister einem Vertreter des österreichischen Bureaus: Das Gerücht, der Kriegsminister habe ein solches Abkommen unterzeichnet, sei vollkommen unbegründet. Die Minister eruchten, dieses Gerücht, das den östlichen Kredit und die Ehre des Kriegsministers berühre, sofort zu dementieren.
(Weitere Depeschen siehe Seite 6.)

Unterstaatssekretär Jörn v. Bulach. (Eigener Drahtbericht.)
h. Berlin, 6. Dez. Der Berliner Lokal-Anzeiger hat auf Anfrage von dem Unterstaatssekretär Jörn von Bulach aus Straßburg folgendes Antworttelegramm erhalten: „Habe jetzt gar keine Veranlassung mehr, Abschiedsgesuch einzureichen. Jörn von Bulach.“

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 28 Seiten und Sonntagsbeilage.

dem Mehrheitswahlrecht auch nicht gelungen, einen Kandidaten durchzubringen, in Rürtingen und der Schillerstadt Marbach ist es je einem geglückt. In den kleineren Industriorten ist es verschieden gegangen: in Wengen a. Br. bekamen sie 3 von 6 Sitzen, in Kleinsingen bei Göttingen sind sie den Bürgerlichen glatt unterlegen. Unter den bürgerlichen Parteien sind die Veränderungen gering. In den größeren Städten sind rechtsstehende Vertreter selten; in den katholischen Städten hat das Zentrum, in den andern der Liberalismus beide Richtungen die Führung. In Rottweil z. B., wo kürzlich für den Landtag ein national-liberaler Kandidat den früheren Zentrumsabgeordneten ablöste, wurden in den Gemeinderat lauter Zentrums-männer gewählt; dagegen ist in Schwenningen, dem (größeren) evangelischen Hauptort des Oberamts, kein Zentrumsmann in der Gemeindevertretung.

Ziwißte, Großblock und liberale Einigung in Bayern. Die bayerische „Liberale Landtagskorrespondenz“ schreibt: Der „Vorwärts“, der mit andern norddeutschen Blättern in Unkenntnis bayerischer Verhältnisse meinte, möchte die Abstimmung der liberalen Abgeordneten, die für die Erhöhung der Ziwißte nach dem Vorschlag der Regierung gestimmt haben, als „Wortbruch“ hinstellen. Die Annahme der Ziwißte widerspreche aufs schärfste dem Wahlabkommen, das die liberalen Kandidaten damals feierlich beschworen hätten. Man kann über die Validität einer solchen Auslegung des Wahlabkommens nur lachen. Das Wahlabkommen hatte, wie auch der einfachste Wähler in Bayern weiß, lediglich den tatsächlichen Zweck, die Zentrumsmehrheit bei den Wahlen zu brechen oder wenigstens soweit irgend möglich zu schwächen und so den Weg zu einem gerechten Wahlsystem freizumachen. Diesen Standpunkt haben sowohl die liberalen als auch die sozialdemokratische Fraktion in- und außerhalb des Parlaments jederzeit für sich in Anspruch genommen, und beide Teile haben sich in der praktischen parlamentarischen Politik ihre volle Bewegungsfreiheit vorbehalten. Es ist darum eine Biederlichkeit, wenn die radikal-sozialdemokratische Presse nun den Grundfalsch aufstellen möchte, daß die Abstimmung über die Ziwißte nicht die eigene Angelegenheit der liberalen Abgeordneten gewesen sei, und daß diese sozusagen den Meinungen ihrer sozialdemokratischen Wähler hätten folgen müssen. Dieser Unfuss ist zu groß, als daß man ihn ernsthaft widerlegen müßte.

Die Krisis in der liberalen Landtagsfraktion, die infolge der Abstimmung Casselmans und einiger Liberalen für die Erhöhung der Ziwißte nach der Regierungsvorlage entstanden ist, scheint in der Tat trotz aller Bemühungen, die Einigkeit wieder herzustellen, zu einer Trennung der Liberalen zu führen. Die Entscheidung in der Fraktion soll in nächster Woche erfolgen. Wie wir hören, wird Casselmann den Platz des Fraktionschefs nur dann beibehalten, wenn ihm in aller Form von seinen der Fraktion ein Vertrauensvotum erteilt wird, wozu jedoch bei der Mehrheit keine Neigung zu sein scheint.

Es zeigt sich eben immer wieder die Verschiedenheit der politischen Auffassungen der Nationalliberalen und Linkliberalen bezw. Demokraten. Schon die Quiddesche „Bildersümmerei“ in München ließ seinerzeit eine tiefe Kluft sich aufwachen.

Erweiterung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst. In einem Erlass der beteiligten Ministerien vom 15. Januar 1912 war ausgesprochen, daß die Schüler der staatlichen und staatlich unterstützten Baugewerkschulen und kunstgewerblichen Unterrichtsanstalten auf Grund besonderer hervorragender gewerblicher od. kunstgewerblicher Leistungen in der Schule zur erleichterten Prüfung für den Einjährig-Freiwilligen-Dienst zugelassen werden dürfen. Die Bestimmungen haben, wie man uns schreibt, jetzt durch einen neuen Erlass des Ministeriums des Innern und des Kriegsministeriums eine wesentliche Erweiterung erfahren. Es sollen auch die Schüler der übrigen staatlichen und staatlich unterstützten Fachschulen (z. B. Maschinenbau-, Fachschulen für Textil-, Eisen- usw. Industrie, Handwerker-, Fachschulen), die Erfüllung der sonstigen Bedingungen vorausgesetzt, bei hervorragenden Leistungen für eine erleichterte Prüfung in Betracht kommen. Weiter kann die gleiche Vergünstigung auch den Schülern anderer gewerblicher Fachschulen gewährt werden, sofern diese von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe als den staatlichen und staatlich unterstützten gewerblichen Fachschulen gleichwertig anerkannt worden sind.

Badische Politik.

Die „Nationallib. Reichskorrespondenz“ zur Präsidentenwahl.

Die Redaktion der „Nationallib. Reichskorrespondenz“ in Berlin schreibt in ruhiger sachlicher Weise, die wir allen andern Beurteilern der in Frage stehenden Angelegenheit wünschen möchten, zur Präsidentenwahl der Zweiten Kammer: „Es wird behauptet, daß der Großblock bei der Präsidentenwahl wieder inaktiv sei. Wenn diese Behauptung in einem Berliner Blatte in einem Berichte aus Baden aufgestellt wird, ist es schwer, an den guten Willen des Berichterstatters zu glauben. Ein Präsidium Rohrhurst-Zehnter hätte bedeutet, daß die Richtung in der Politik gemäßig liberal bleiben sollte, daß aber auch das Zentrum berücksichtigt werde. Wir geben zu, daß die Richtung in der Politik auch dann gemäßig liberal geblieben wäre, wenn Zehnter Präsident geworden wäre. Einen Ausschlag gibt das Landtagspräsidium nicht. Die politische Bedeutung der Präsidentenwahl wird unseres Erachtens viel zu sehr überschätzt. Viel wichtiger ist z. B. der Posten des Budgetpräsidenten.“

Es sei dies zur Beruhigung der Gemüter beigegeben. Der Wille des Zentrums ist mitbestimmend für die jegliche Zusammensetzung des Präsidiums gewesen. Das Zentrum beansprucht den Posten des Präsidenten, hätte aber selbst nicht erwarten dürfen, daß die rechtsstehenden Mitglieder der nationalliberalen Fraktion bei der Wahl des Präsidenten gegen ihren eigenen Fraktionsgenossen Rohrhurst stimmen würden. Wenn man Mitglied einer Fraktion wird, will man seine Tätigkeit doch nicht durch das Amtlichwerden eines Fraktionsgenossen beginnen. Wenn das Zentrum den Posten des 1. Vizepräsidenten ablehnte, folgte es einer dieleicht schon von allen Parteien einmal geübten Jarnestatt, die aber heute nicht mehr in gleichem Maße wie früher als klug betrachtet wird. Die Konventionen in der sächsischen Kammer haben jedoch diese Politik ausgegeben und dadurch ihre Stellung sicherlich nicht verschlechtert.“

Zur Wahl des sozialdemokratischen 1. Vizepräsidenten, die mißbilligt wird wegen Nichtübernahme der monarchischen Verpflichtungen, wird die Überzeugung des nationalliberalen Mannheimer „Gen.-Anz.“ übernommen und gesagt:

„Doch ist zu beachten, daß die ablehnende Haltung der Sozialdemokratie in ihrer Gesinnung, nämlich in einer sehr fest wurzelnden Hinneigung zur republikanischen Staatsform, begründet ist. Wenn es gelingen sollte, den Sozialdemokraten klar zu machen, daß die Rücksicht auf ihre eigenen Interessen eine Verringerung ihres äußeren Verhaltens gegenüber der Monarchie nötig mache, so wäre noch keineswegs das höchste Ziel unseres Strebens erreicht. Eine innere Umwandlung der Gesinnung ist nötig und eine freiwillige Zustimmung zu der monarchischen Staatsform, die am besten die deutsche Freiheit und Einheit verbürgt.“

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, was der Karlsruher Mitarbeiter des „Schw. M.“, den das Zentrum gewiß nicht als voreingenommen bezeichnen kann, schreibt; nämlich:

„Wenn man auch manchen Bemerkungen der Rechtspreffe über das Präsidium zustimmen könnte, so unterläßt man es lieber, weil diese Presse sich nicht frei halten kann von persönlichen Angriffen und Anschuldigungen, die einen sehr bedenklichen Charakter tragen. Gleich werden vier Abgeordnete mit Namen genannt, die für das Großblockpräsidium gestimmt haben, „obwohl sie Bauvorstände im Militärvereinsverband sind“. Wo bleibt da die Achtung vor der politischen Überzeugung, wo bleibt die freie Meinungsäußerung, wo bleibt die Neutralität der Kreiervereine? Die Rechte wird sich mit solchen schweren Entgegnungen zum Glück nur selber schaden.“

Der „Schw. M.“ betont dann noch, daß bei Rohrhursts Ansprache als Präsident der sozialdemokratische Vizepräsident nicht gewählt war. Dem ist beizufügen, daß von der Linken in diesem Moment Zehnter (3. r.) als 1. Vizepräsident in Aussicht genommen war. In diesem Sinn ist auch die Abstimmung der Abg. Krauth, Riederbühl und Bitter für ihren Fraktionsgenossen Rohrhurst zu verstehen.

Im übrigen wird die Präsidentenwahl nicht immer schematisch nach der Zahlenstärke einer Fraktion vorgenommen. So handelte der Bismarck-Block im Reichstag nach den Neuwahlen 1907 auch nicht nach dem Schema der Zahlenstärke der Fraktionen, und diesem Bismarck-Block gehörten auch die Konventionen an; sie wählten einen Bismarck-Block-Präsidenten, obwohl das Zentrum die stärkste Fraktion gebildet war. Nachdem der Wahlkampf unter dem Motto „Rechtsblock gegen Linksblock“ vor sich gegangen war, spielte dieses Motto auch bei der Präsidentenwahl mit, und so wenig das Zentrum es duldet, daß bei so wichtigen Anlässen Fraktionsmitglieder ihre Partei im Stich lassen, so wenig kann man es den Rechtsliberalen verübeln, daß sie zu ihrer Fraktion gehalten haben. Ein Präsidium Rohrhurst-Zehnter hätte bedeutet, daß die Richtung in der Politik gemäßig liberal bleiben sollte, daß aber auch das Zentrum berücksichtigt werde.

Wir geben zu, daß die Richtung in der Politik auch dann gemäßig liberal geblieben wäre, wenn Zehnter Präsident geworden wäre. Einen Ausschlag gibt das Landtagspräsidium nicht. Die politische Bedeutung der Präsidentenwahl wird unseres Erachtens viel zu sehr überschätzt. Viel wichtiger ist z. B. der Posten des Budgetpräsidenten.

Es sei dies zur Beruhigung der Gemüter beigegeben.

Badischer Landtag.

Zur Rheinregulierung zwischen Sondernheim und Straßburg.

In die Jahre 1914/15 fällt der weitere Ausbau der dritten und vierten Teilstrecke der Rheinregulierung von je 6,7 Kilometern Länge mit einem Kostenanschlag für das Baujahr 1914/15 von 285 126 M. und für das Baujahr 1915/16 von 202 000 M., zusammen von rund 487 000 M. Hierzu sind mit Rücksicht auf die in Betracht zu ziehenden Unterarbeiten, für die Beschaffung von Baustoffen zum voraus zum Zweck rascher Ausführung günstiger Bauverhältnisse und Vergleichens 13 000 M. zuzuschlagen, so daß bis etwa zum 1. Juli 1916 an Baarmitteln rund 500 000 M. erforderlich sind, die im Etat für Wasserbau angefordert werden. Aus der Anforderung erhalten Dienstzulagen: ein Kollegialmitglied der Oberdirektion des Wasser- und Straßensamts 1000 M., der Vorstand der Rheinbauinspektion in Karlsruhe 1500 M., ein Bürobeamter dieser Inspektion 400 M. und ein Dammeister 200 M.

Säuglingsfürsorge und Tuberkulosebekämpfung.

Der Vorschlag des Ministeriums des Innern hebt hervor, daß die Bestrebungen des Badischen Frauenvereins auf dem Gebiet der Säuglingsfürsorge auch fernherin einer nachhaltigen Förderung durch Gewährung einer entsprechenden Staatsbeihilfe bedürfen. Die Abteilung 3 des Frauenvereins als Geschäftsausschuß des im Jahre 1911 gebildeten Landesauschusses für Säuglingsfürsorge hat in dem genannten Jahr eine Wanderlehrerin für Kinder und Säuglingspflege angestellt, um an Orten, wo die Kindersterblichkeit eine größere ist, durch Einrichtung von Mutterberatungsstellen und Belehrung der Frauen auf die Verbesserung der gesundheitlichen Verhältnisse der Säuglinge hinzuwirken. Die Kosten für eine solche Wanderlehrerin belaufen sich auf jährlich 2500 bis 3000 M. Die mit der Anstellung der Wanderlehrerin gemachten Erfahrungen sind durchaus günstig. Um eine weitere Ausdehnung der Wanderlehrertätigkeit zu ermöglichen, erscheint die Anstellung einer zweiten Wanderlehrerin wünschenswert; auch hat der Landesauschuß bei den Kreisen die Anstellung von Wanderlehrerinnen angeregt und dabei die Beihilfe des Landesauschusses in Aussicht gestellt. Da es dem Landesauschuß nicht möglich ist, die Kosten dieser erweiterten Tätigkeit aufzubringen, ist eine Erhöhung des Staatsbeitrages von seiner 5000 M. auf 10 000 M. in den Staatsooranschlag eingeleitet.

Die Anspruchnahme sowohl des Landesubertuloseauschusses wie auch der örtlichen Tuberkuloseauschüsse hat auch in den letzten Jahren wieder eine erhebliche Steigerung erfahren, die eine weitere Erhöhung des Staatsbeitrages von 16 000 M. auf 26 000 M. erforderlich macht. Der weiter angeforderte Betrag von 1000 Mark ist wie bisher als Beitrag zu den Kosten des Betriebs der durch den Landesubertuloseauschuß errichteten Wadberholungsstätte bei Ettlingen bestimmt und in den Voranschlag eingestellt worden.

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 6. Dez. Ihre Majestät die Königin von Schweden reiste gestern abend 8.38 Uhr, von Ihren Kgl. Hoheiten dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin Luise an die Bahn geleitet, nach Schweden ab. Anschließend hieran begab sich S. K. H. die Großherzogin Luise nach Schloß Baden zurück.

Heute vormittag hörte S. K. H. der Großherzog den Vortrag des Geheimen Legationsrats Dr. Seyh. Von 11 Uhr an meldeten sich nachgenannte Offiziere und Militärbeamte: Oberst a. D. Gerhard, zuletzt Inspekteur der 2. Inspektion der Telegraphentruppen, Hauptmann z. D. Fischer, Bezirksoffizier beim Bezirkskommando Karlsruhe, bisher beim Bezirkskommando Limburg, Oberleutnant Wiedebauert vom Füsilierregiment Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzoll.) Nr. 40, kommandiert als Adjutant zum Bezirkskommando Karlsruhe, Militär-Hilfsgeistlicher Stump bei der 28. Division, Major a. D. Freiherr Schilling von Canstatt, zuletzt Abteilungscommandeur im Bergischen Feldartillerieregiment Nr. 59, Major a. D. Freiherr v. Podewils, zuletzt Rittermeister und Eskadronchef im 1. Bad. Leib-Drägerregiment Nr. 20, Oberstleutnant Brauns, Kommandeur des Telegraphenbataillons Nr. 4, Hauptmann Kraß, Kompagniechef in demselben Bataillon, bisher im Eisenbahnregiment Nr. 3 der Kgl. Württ. Hauptmann Körr, Kompagniechef in demselben Bataillon, bisher Oberleutnant in demselben Bataillon; ferner von demselben Bataillon: die Oberleutnants Riegele, bisher im Füsilierregiment Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn (4. Württ.) Nr. 122, Schröder, bisher im 6. Westpreussischen Infanterieregiment Nr. 149, Roth, bisher im Infanterieregiment Kaiser Friedrich, König von Preußen (7. Württ.) Nr. 125, Danneil im 2. Hanoverschen Feldartillerieregiment Nr. 26, kommandiert zum Bataillon, sowie die Kgl. Württ. Leutnants Rußmurm (Wilmhelm), bisher im Infanterieregiment Kaiser Wilhelm, König von Preußen (2. Württ.) Nr. 120, und Rußmurm (Josef), bisher im Kgl. Württ. Detachement des Telegraphenbataillons Nr. 1, Major Ingenohl beim Stabe des Feldartillerieregiments Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, bisher Abteilungscommandeur im 3. Bad. Feldartillerieregiment Nr. 50, Major Wolff, Abteilungscommandeur im Feldartillerieregiment Großherzog (1. Bad.) Nr. 14, bisher Hauptmann beim Stabe des Regiments, Leutnant v. Hoff in demselben Regiment, Oberstleutnant v. Braunehrens beim Stabe des 3. Badischen Feldartillerieregiments Nr. 50, Major Wulff, Abteilungscommandeur in demselben Regiment, bisher beim Stabe des 3. Ober-Sächsischen Feldartillerieregiments Nr. 51, Hauptmann Bolmar, Batteriechef in demselben Regiment, bisher Hauptmann im Feldartillerieregiment von Hohendorf (1. Rhein.) Nr. 8 und Hauptmann Schachtrupp vom Kadettenhaus Karlsruhe, bisher Kompagniechef im Kaiser Infanterieregiment Nr. 141.

S. K. H. die Großherzogin begab sich heute nachmittag nach Baden zum Besuch des Bazar's zugunsten des Kameruner Hilfs-Krankenhaus und lehrte gegen Abend wieder hierher zurück.

S. K. H. der Großherzog empfing nachmittags den Geheimen Rat Dr. Freiherrn v. Babo zur Vortragserstattung.

Um 8 Uhr abends wird E. Kgl. Hoheit das Konzert des Männergesangsvereins Liederhalle in der Festhalle besuchen.

Amliche Mitteilungen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat sich bewegen gefunden, dem Kapitän im Dienste des Norddeutschen Lloyd Friedrich Hagenmeyer das Ritterkreuz 2. Klasse mit Eichenlaub des Ordens von Zähringer Löwen, dem ordentlichen Professor der Zoologie an der Technischen Hochschule und Direktor der zoologischen Abteilung des Naturalienkabinetts Geheimen Hofrat Dr. Otto Hüblich das Ritterkreuz des Ordens Verthold des Ersten zu verleihen und unter Anerkennung seiner langjährigen und treugeleisteten Dienste seinem untertänigen Ansuchen entsprechend wegen lebender Unbedenklichkeit in den Ruhestand zu versetzen, dem früheren Gefreiten im 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment Nr. 108 Eduard W o i t die silberne Rettungsmedaille zu verleihen, den Vorstand

Bakterien, die das Leben verlängern.

Die neuesten Forschungen Professor Metchnikoffs über Darmgiste und Darmentgiftung.

Professor Metchnikoff, der Mitbegründer des Pariser Pasteur-Instituts, ist seit langem bemüht, die Ursachen des frühzeitigen Alters beim Menschen zu ergründen. Die Beobachtung, daß die Lebenslänge der Tiere im umgekehrten Verhältnis zu der Länge des Dickdarms steht, führte Metchnikoff zu der Vermutung, daß die im Darm vegetierenden Bakterien an dem vorzeitigen Verfall unseres Organismus die Schuld trügen. Die von diesen Mikroben produzierten Gifte sollen die Ursachen unseres kurzen Lebens und der Krankheiten unseres Alters sein. Es ist auch tatsächlich gelungen, aus den durch die Darmbakterien des Menschen erzeugten Fäulnisprodukten der Eiweißstoffe giftige Körper, Toxine, zu gewinnen, die, selbst in kleinen Dosen, keine Versuchstiere blühartig töteten. Die Tatsache nun, daß gewisse Arten dieser Stoffe in dem Inhalt des menschlichen Dickdarms vorhanden sind und sich auch hier feststellen lassen, beweist, daß in dem Organismus des Menschen tatsächlich eine Fäulnis der Eiweißstoffe in gleicher Weise vor sich geht, wie bei Versuchen im Laboratorium. Metchnikoff experimentiert nun, wie die Naturwissenschaftliche Wochenschrift in einer Zusammenfassung der neueren Forschungsergebnisse des Pasteur-Instituts ausführt, mit einem der wesentlichsten in Betracht kommenden Gifte weiter, nämlich mit kleinen Dosen Phenol, die Hund und Affen durch den Mund eingegeben wurden. Schon nach wenigen Monaten traten bei allen Versuchstieren Degenerationserscheinungen der Arterien, der Niere, der Leber usw. ein, die denjenigen der Geseis in allen Teilen gleichsam, die denjenigen dieser Tatsache wurden auch Versuche mit Indol und anderen Produkten der Darmfäulnis gemacht. In kleinen Dosen durch den Mund eingenommen, ist auch das Indol ein langsam wirkendes Gift, das die bekannten Alterserscheinungen hervorruft. So verursacht es vor allem die Arteriosklerose, die chronische Entzündung der Nieren, turzum Erschei-

nungen, die für den im Alter eintretenden Verfall charakteristisch sind.

Welche Maßnahmen sind nun zu ergreifen, um die Produktion solcher Gifte in unserem Darm und somit die Altersdegeneration zu bekämpfen? Da Säure den Fäulnisprozess hindert, schlug Metchnikoff zunächst vor, Milchsäure-Bakterien zu verpeifen. Hiermit war das Problem indessen noch nicht vollständig gelöst. Bei seinen vielen Versuchen mit Milchsäure-Bakterien, insbesondere mit Joghurt-Bakterien, die zu diesen gehören, mußte der Gelehrte immer wieder konstatieren, daß die Produktion der Darmgiste noch eine recht erhebliche war, wenn sie auch früher einen ganz wesentlichen Rückgang zeigte. Er stellte schließlich fest, daß die Tätigkeit und Wirksamkeit der Joghurt-Bakterien sich nur bis zum Dickdarm erstreckt, und zwar, weil diese Bakterien nur auf zuckerhaltigem Nährboden gedeihen. Nun dringt aber der mit der Nahrung aufgenommene Zucker nur höchst selten bis in die unteren Darmpartien; die dem Körper mit der Nahrung zugeführten Zuckerstoffe werden vielmehr bereits im Magen und Dünndarm resorbiert, gelangen also nicht in den Dickdarm. Die Milchsäure-Bakterien vermögen daher gerade an der wichtigsten Stelle den Kampf gegen die Fäulnis-Bakterien nicht aufzunehmen. Denn gerade im Dickdarm kommen die schädlichen Bakterien zur üppigsten Entwicklung, da die eiweißhaltigen Nährstoffe, deren sie zu ihrem Gedeihen bedürfen, ungehindert bis in den Dickdarm gelangen und sich dort festsetzen können. Damit nun die Joghurt-Bakterien auch im Dickdarm ihre segensreiche Wirkung entfalten können, mußte demnach versucht werden, eine Produktionsquelle von Zuckerstoffen im Dickdarm selbst zu finden. Metchnikoff suchte dort also eine Zuckerquelle zu schaffen, und es gelang ihm in der Tat, ein Darmbakterium zu ermitteln, das Zucker aus Stärke bildet, ohne die Eiweißkörper anzugreifen. Diesen nützlichen Bazillus nannte Metchnikoff Glycobakter proteolyt. Er lebt fast ausschließlich im Dickdarm, wo er sich vor allem auf stärkehaltigem Boden schnell fortpflanzt. Stärke aber wird dem Darm insbesondere durch die Kartoffel zugeführt. Diese Stärke greift der neue Bazillus mit Eifer an und zerlegt sie dabei in

Zucker. Das zuckerbildende Bakterium paßt sich den Verhältnissen im menschlichen Darne überaus gut an, es erwies sich als absolut unschädlich, und die Indol- und Phenolbildung im Darm wurde sowohl bei Tieren wie bei Menschen bedeutend herabgesetzt. Bevor Metchnikoff mit seiner Entdeckung an die Öffentlichkeit trat, hat er, wie die Zeitschrift „Simmel und Erde“ betont, natürlich die ausgedehnten Versuche gemacht, und dabei festgestellt, daß nimmere die Produktion an Darmgisten tatsächlich auf ein so erhebliches Minimum reduziert wird, wie es bislang noch nie erreicht worden war.

Das zuckerbildende Bakterium bildet den denkbar besten Nährboden für das Wachstum und die Ansiedlung der Milchsäure-Bakterien im Darm, und erst im Zusammenwirken hiermit erzielt man die volle Wirkung.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Heute Sonntag nimmt die geschlossene Aufführung des „Rings“ unter der Leitung von Herrn Coriolezis mit dem „Rheingold“ ihren Anfang. Neubesetzt sind die Partien des Froh mit Herrn Siemert, der Frick mit Frau Wolf-Tomshil und der Woglinde mit Fr. Rud. Am Montag den 8. Dez. folgt die „Walküre“ mit Herrn Schubert von Königlichen Theater in Wiesbaden als Siegmund. Herr Schubert ist aus der Schule des Herrn Professor von Müde hervorgegangen. Die beiden letzten Tage des Rabelingerrings bringen das Ehrengastspiel des Herrn K. n. o. t. Sonderabonnementskarten zum Ringzyklus werden noch bis zum Beginn der Rheingold-Aufführung abgegeben. — Die erste Aufführung des Weihnachtsmärchens „Den König drückt der Schuh“ findet am Samstag den 13. Dezember statt.

Vertes Badvereinskonzert in Heidesberg.

(Von unserem musikalischen Mitarbeiter.) An der Spitze des Programms stand eine weniger bekannte Konzertschöpfung Beethovens, welche

dieser unter dem Eindruck und zur Erinnerung an die glorreiche nationale Erhebung des Jahres 1813 geschaffen und die ihn zugleich von einer weniger bekannten Seite: als Programmnummer zeigt. Beethoven als Programmnummer! Wie paradox das klingt! Und doch war Beethoven, wie Paul Becker in seinem ausgezeichneten Beethovenwerke hervorhebt, in freierem Maße Programmnummer, als vielfach angenommen wird. „Die Schlacht bei Vittoria“, op. 91, zeigt jene primitive Art der Programmnummer, wie sie sich bei Kufman, Krebs, Dittersdorf und Haydn häufig findet. Dem Werte Beethovens fehlt übrigens die kritische Durcharbeitung und Reife seiner andern Schöpfungen, aber es ist bezeichnend, einmal für sein patriotisches Denken und andererseits für die Beschaffenheit seiner Ideen im primitivsten Stadium der Entwicklung. Herr Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum verband, von Herrn Poppen assistiert, die Schlachtmusik mit ihren charakteristischen Marschweisen in ihrer ganzen derben Realität zu zeichnen. Musikalisch höher steht die Sieges-Symphonie, in welcher Beethoven das „Ged' laue die King“, das selber zum Nationalhymnen geworden ist, höchst kunstvoll in allen möglichen Variationen, einmal sogar als Fugato eingeflochten. Das durch Musikliebhaber der Karlsruhe Hofkapelle verklärte Heidesberger Städtische Orchester hielt sich, von einigen Misgeschicken der Mäßer abgesehen, sehr mader. Auf das Schloß in nemäde folgte als zweite orchesterliche Gabe ein Gefischts gemäde. Der fünften Nummer von Smetanas böhmischen Nationalfantasien, „Lobor“, liegt der Duffienchoral „Wer ihr seid, die Duffienkämpfer“ zugrunde, welche für die Duffienkämpfe eine ähnliche Bedeutung hat, wie der Lutherchoral „Eine feste Burg“ für die Reformation. Der Chor steht in der Dorschen Tonart, und seine Bearbeitung ist eine durchaus freie. Herr Dr. Wolfrum wußte den unbedauerlichen Trost in treffender Charakteristik hervorzuführen. Die Schlussnummer, ein Beitrag zur Centenarfeser für Suiseppe

Original-Graphik und Kunstblätter

bietet Ihnen
in
unübertroffener
Auswahl die

Spezial-Kunsthandlung

E. Büchle

Inhaber:
W. Bertsch

Kaiserstraße 128
zwischen Wald- und Karlstraße.

Besichtigung meiner Verkaufsräume ohne Kaufzwang.

Racahout,
Sakerkaka, Nangoen, Sichel-
kaka, Milchzucker, Dr. Rahmanns
Nährsalzkaka, Nährsalzbe-
table Milch, Wasmon, Kond.
Milch, Trockenmilch, Ooba,
Sanatogen, Fleischsaft, Buro,
Kraft-Schokolade, Leguminosen,
Kollagenpräparate, Biomala, Hoga-
ama, Trovon, Somatoie, Dvols
Nährweibad, Glidin = Eiweiß-
Biskuit, Bioton, Bioctin, Hoff-
mala, Malton, Seefahrt-Mala,
Eragogen, Evmaltine, Fleisch-
extrakte, Bovril, Fleischpepton,
Valentines Meat Juice, sowie
alle übrigen Kraft- und Nährmittel
in best. frischer Ware.

Heiserkeit

Ich empfehle Emser,
Sodener und Salmiak-
Balsillen, Eibisch, Zwie-
wegerich, Menthol-Cuca-
lbutus, Malzextrakt zc. Bou-
bons, Lactis, ebi Martucci-
Lactis, Trauben-Brustsaft, Mala-
extrakt, chlorianes Kali, Mann,
Isländisch Moos, Fenchelblumen,
H. Bienenhonig,
Wiesbadener Quellsalzbons, B-
Bert-Tabletten zc.

Noths Sakerkaka mit Zuder
— ärztlich empfohlen —
1 Pfund (70 Tafeln) 70 Pfg.

Stonervon
(nach Spezialliste)
in feicher, bester Ware billigst.

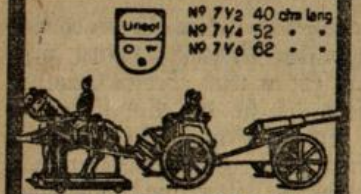


Jeden Sonntag
frisch eintreffend:

Wertheimer
Wurstwaren.

W. Erb, am
Lidellplatz.

LINEOL



LINEOL

Soldaten u. Tiere
sind das schönste
Spielzeug für Kinder.
Nur echt mit der
Schutzmarke LINEOL.
Nur in den besseren
Geschäften zu haben.
Bezugs-Quellen werden
nachgewiesen d. d. Firma
OSKAR WIEDERHOLZ
Brandenburg a. H.

LINEOL

Lineol- Soldaten

sind zu haben bei
L. O. Brettschneider
Karlsruhe,
Herrenstrasse 50.

Massage

wird von ärztlich geschultem
Personal zu jeder Zeit
in und außerhalb der An-
stalt abgegeben.
Friedrichsbad,
Kaiserstraße 136.

In
überaus
reicher Auswahl

Spiegel & Wels

Ulster

Größtes Spezial-Haus der Residenz für
elegante **Herren- und Knaben-
Bekleidung** fertig und nach Maß.

An den Sonntagen vor Weihnachten
von 11 Uhr bis abends geöffnet.

Unsere Spezial-Abteilung für Knaben-
und Jünglings-Kleidung befindet sich
neben unserem Hauptgeschäft **Kaiser-
straße 74**, ebenfalls bis abends geöffnet

Paletots

Anzüge

Hoflieferantin

Elly Hebenstreit

Kaiserstr. 193 I. Modes Telephon 1792.

Letzte Neuheiten in

Teehüten, Theaterhauben, Fantasie-Muffs.

Modellhüte, aparte Sporthüte wegen vorgerückter Saison
zu reduzierten Preisen.

Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister.

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. H.

Telephon 114 Karlsruhe Amalienstraße 31 Gegründet 1883

Großes Lager in Ausstattungen.

Klein-Möbel für Weihnachts-Geschenke in großer Auswahl.

Eigene Polsterwerkstätte. Besichtigung ohne Kaufzwang. Reelle Bedienung.

Möbel jeder Art

von den einfachsten bis zu
den elegantest. Wohnungs-
einrichtung. reell u. billigst.

Heinrich Karrer
Lagerhaus u. Möbelhandlung
Philipstr. 19. Telephon 1659.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Haus-Eigentümer!

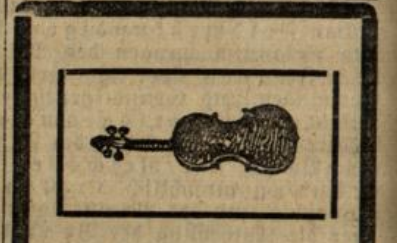
Empfehle mich unter Garantie fachmännischer
Arbeit und billigster Berechnung zur **Ausführung**
von Klosett-Anlagen (neuester Fabrikate) für die
Anschlüsse zur Schwemmkanalisation.
Kostenvoranschläge bereitwilligst.
August Kopp, Installateur und Blechnermeister,
Durlacherstraße 31. — Telephon 1189.

Südfrüchtehandlung
Adlerstr. 18a Adlerstr. 18a
Joh. Dignel Giner
empfiehlt aus diesjährig. Ernte:
Mandarinen,
Valencia-Orangen,
sowie Südfrüchte aller Art in
nur bester Qualität zu den
billigsten Tagespreisen.
Spanische Weine, offen und
in Flaschen. — Verkauf von
1/2 Liter an über die Straße.

Herdhölzer,
für jeden Herd passend, empfiehlt
H. Rosenberger, Eisenhandlung,
Ede Schützen- und Marienstr. 32.

Bis
Weihnachten!
extra 5% Rabatt auf:
Murgardereben, Vaneel-
bretter, Stager, Büsten-
ständer, Baurntische,
Lumbanten, Diwan, Auf-
sets, Bücherstänke,
Schreibische sowie alle
sonstigen Möbel.
Maier Weinheimer,
Kronenstr. 32.

Elfässer
Nestgeschäft,
Bittoriastraße 10, 3. Stod.
zeigt den Eingang neuer moderner
Neste für Mäusen, Kostime, Bett-
Leib- und Tischwäsche, Gardinen,
Stores zc. an. — Keine Laden-
feien, daher billige Preise.



Saiten- Instrumente

Geigen, Gitarren,
Lauten, Mandolinen
und deren Zubehör
kaufen Sie vorteilhaft bei

Eugen Wahl

Geigenbau-Meister
Ecke Kreuz- u. Kaiserstr.
Eingang Kreuzstraße.
Kein Laden.

Emailherde,
bestes Fabrikat, Garantie für gut.
Vaden, von 50 M an, empfiehlt
H. Rosenberger, Eisenhandlg., Ede
Schützen- und Marienstr. 32.

In dem unterzeich-
neten Verlage ist er-
schienen und durch
jede Buchhandlung
zu beziehen

Wie stimmt der Glaube
an eine göttliche Güte und Ge-
rechtigkeit zusammen mit der Tat-
sache des Elendes in der Welt?

Vortrag
gehalten
im großen Rathaus-
saale zu Karlsruhe
am 16. November
1913 von Pfarrer
Karl
Hesselbacher.
Preis 40 Pfennig.

C. F. Müllersche
Hofbuchhandlung m. B. H.

Aus dem Stadtkreise.

Bau eines Doppelschulhauses am Tullaplah. Der Stadtrat beantragt, der Bürgerausschuß wolle seine Zustimmung dazu erteilen, daß auf dem südlichen Grundstück östlich des Tullaplahes ein Doppelschulhaus für Knaben und Mädchen nach dem südlichen Hochbauamt ausgearbeiteten Plänen errichtet, der erforderliche Aufwand für Bauarbeiten im veranschlagten Betrag von 692 000 M. aus Anlehensmitteln bestritten wird, während der auf 60 000 M. veranschlagte Aufwand für Mobiliar und Einrichtungsgegenstände aus Anlehensmitteln bestritten wird, deren Betrag innerhalb 10 Jahren von 1916 ab zu amortisieren ist, für die Verwendung dieses Kredits eine Frist bis 31. Dezember 1917 bestimmt wird.

Milchpreis. Die am Samstag nachmittag halb 3 Uhr im „Gedlenen Adler“ hier abgehaltene und sehr gut besuchte Versammlung der Milchproduzenten genossenschaft Karlsruher und Umgebung hat einstimmig beschlossen, daß an dem auf 18 3 pro Liter Milch franko Karlsruhe ermäßigten Milchverkaufspreis unter allen Umständen festgehalten wird. Die Händler wollen nur 17 3 bezahlen, also 2 3 weniger wie bisher. Im Falle einer Milchsperrung werde von der Milchproduzenten genossenschaft Karlsruher und Umgebung dafür Sorge getragen, daß in der Karlsruher Milchversorgung keine Störung eintritt.

Diebstahl. 5 Kisten gedörrte Pfämen im Werte von etwa 75 M wurden aus einem Eisenbahnwagen im Rheinhafen hier entwendet. Manjandendiebstahl. Das Groß. Bezirksamt — Polizeidirektion — macht auf folgendes aufmerksam: In letzter Zeit wurden hier vielfach tagsüber Diebstähle in bewohnten Manjandenzimmern verübt, ohne daß es bis jetzt gelungen ist, die Täter zu ermitteln. Zur Verhütung weiterer derartiger Diebstähle empfiehlt es sich, daß die Dienstboten während des Tages öfter in ihren Zimmern Nachschau halten. Falls eine verdächtige Person im Hause und insbesondere im Dachboden betroffen wird, sollte auf die erste verdächtige Wahrnehmung hin möglichst unauffällig — bei Tag wie bei Nacht — die Schutzmannschaft auf der Straße oder die nächste Polizeistation benachrichtigt werden.

Verhaftet wurden: ein 19 Jahre altes Dienstmädchen aus Ruit wegen Vergehens gegen § 173 R.-St.-G.-B., ein Dienstmädchen aus Bruchsal wegen Diebstahls, ein Schlosser von hier, der aus einem Hause der Karlstraße Kleider im Werte von 110 M stahl, ein von der Staatsanwaltschaft Mannheim wegen Zogis- und Zehnbetrugs verfolgter Maler von hier, sowie ein Arbeiter aus Pöbdel, der seinem Zimmerkollegen in einer hiesigen Herberge Kleidungsstücke entwendete.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Karlsruher Streichquartett. Infolge Erkrankung von Herrn Julius Weismann erhält das Programm des am Mittwoch, den 10. Dezember, stattfindenden dritten Abends, der besonders interessant zu werden verspricht, folgende Aenderungen: Nr. 1 Mendelssohn Streichquartett (F. Roll). Nr. 2 Lieber von Walterhammer, Uraufführung, gesungen von der Kammerfängerin Frau Lauer-Kottlar, Klavierbegleitung Herr Karl Walther vom Hoftheater hier. Nr. 3 Mozart Klavierquartett G-Moll. Den Klavierpart hat die jugendliche Pianistin Fräulein Alice Rieger übernommen, die färslich mit dem Karlsruher Streichquartett in Pirmasens das Follensquintett spielte und hierbei als glänzende Ensembleföhrerin allgemeine Bewunderung hervorrief. Herr von Wallershausen, der Komponist der Oper „Chabert“ wird an diesem Abend amwesend sein. Karten in der Musikalienhandlung Kunz, Nachf. Kurt Neufeldt.

Der dritte populärwissenschaftliche Vortragsabend im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband nahm einen glänzenden Verlauf. Ueber 200 Personen hatten sich eingefunden, um dem Vortrage von Pfarrer Julius Werner

(Frankfurt a. M.) über „Die Grundlage und die Grundlage der modernen Frauenbewegung“ zu lauschen, wobei der Redner etwa folgendes zum Ausdruck brachte: Man kann folgende Etappen in der modernen Frauenbewegung feststellen: die Forderung nach Brot, nach Bildung, öffentlicher Betätigung und jetzt die Forderung des Wahlrechts. Gegenwärtig bildet die Stimmrechtsforderung die treibende Seele. Die ganze Stimmrechtsbewegung habe eine demokratische Wurzel wie die ganze moderne Frauenemanzipation und gehe auf den französischen Egalitätsgedanken zurück, den die Sozialdemokratie auf die Politik, die moderne Frauenbewegung auf die Geschlechter übertragen hat. Die verschiedenen Schattierungen und Abstufungen in der Frauenstimmrechtsforderung kommen nicht in Betracht; da zuletzt doch alle ein Ziel haben und letzten Endes dem Radikalismus zugute kommen. Einer scharfen Kritik unterzog der Vortragende die Forderung der Frauenemanzipation; gleiche Lohn für gleiche Arbeit. Diese theoretisch so bestehende Forderung in die Praxis übertragen, sei eine große soziale Ungerechtigkeit. Der Vortragende tritt warm für gerechte Frauenwünsche ein und schildert den großen, segensvollen Einfluß, den gute Frauen, die sich in ihrer Schäre betätigen — unter Ablehnung aller Frauenrechterei — für Kirche, Gemeinde und Staat haben können. — Den zweiten Teil des Abends bildete der Vortrag des Herrn Kholoff (Mannheim) über den dem Reichstag vorliegenden Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe. Der Vortragende machte die Zuhörer mit den hauptsächlichsten Bestimmungen dieser Gesetzesvorlage bekannt und übte scharfe Kritik an dem Verlangen der Reichsregierung, die nach langjähriger „Erwägung“ nichts habe hervorbringen können, was als Fortschritt auf diesem Gebiete zu bezeichnen wäre. In der Aussprache traten Herr Dr. med. Arnspurger vom medizinischen Standpunkt und Pfarrer Werner im Interesse der Hygiene des inneren Lebens nachdrücklich für die völlige Sonntagsruhe ein. Den einzelnen Rednern wurde für ihre vorzüglichen Darlegungen jeweils starker Beifall gezollt und einstimmig folgende an den Reichstag gerichtete Entschließung angenommen: „Die auf Einladung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes, Ortsgruppe Karlsruhe, im Saale der Brauerei Stremp verammelten Handlungsgehilfen und Kaufleute und Angehörige aller Stände drücken ihren lebhaften Unwillen über den dem Reichstag zugegangenen Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe aus. Drei bzw. vierstündiges Offenhalten der Läden, Zulassung von 6 bzw. 10 Ausnahmetagen mit je bis zu 10 Stunden Verkaufszeit, die uneingeschränkten Ausnahmen (§ 7) für das Bedürfnisgewerbe, die Preisgabe des Grundgesetzes der völligen Sonntagsruhe im Großhandel, die Sonderstellung der Profurlisten — all dies bedeutet eine nicht unerhebliche Verschlechterung der jetzigen Verhältnisse. Die Versammlung hält den Entwurf nicht nur für keinen Fortschritt, sondern gegenüber der jetzt in Karlsruhe gültigen Bestimmungen für eine nicht unwesentliche Verschlechterung und lehnt ihn deshalb in allen Teilen ab. Sie hält demgegenüber an der Forderung der völligen Sonntagsruhe fest. Sie erhebt ganz besonders entschiedenen Einspruch gegen den § 18 des Entwurfes, durch den die hier mühsam erämpfte völlige Sonntagsruhe außer Kraft gesetzt würde. — Die Versammlung spricht sich auch mit aller Schäre gegen die in § 3 vorgesehenen Ausnahmen für die sabbatfeiernenden Juden aus. Der Paragraph bedeutet eine ganz ungerechtfertigte Bevorzugung der fremdgläubigen Juden, ist sozialpolitisch, wirtschaftlich und staatsrechtlich völlig unhaltbar und würde den christlich-deutschen Wettbewerb gegenüber den Juden empfindlich schädigen. Die Versammlung tritt den hohen Reichstag dringend, diesen § 3 abzulehnen und den Gesetzentwurf im übrigen so auszugestalten, daß darin der Beschluß der auch von vielen Prinzipalitäten geforderten völligen Sonntagsruhe — mit Ausnahme der ausschließlich frische Lebensmittel führenden Geschäftszweige — zum Ausdruck kommt.“

Ein Glück, daß es doch noch eine Menge Kinderdramen gibt, die nicht einmal durch den verführerischen Genuß des gefamten „Komfort der Neuzeit“ das kindliche Aufseinduten im Blick verloren haben und die Lust an ftaunenden Schauen. Auch ist ja dies Alter für sie gerade das Neueste, Modernste, und es gibt Märchenpiele, Zauberkertzer, Schattenpiele, Kaspertheater und andere Jahrmarktstrieze. Die Häuser haben Verkaufsläden mit vielerlei allgerunden und sonst begehrenswerten Sachen. Richtige Zimmer aus der Zeit, da der Urgröfsmutter nach, schöne alte Krippen und allertümliche Christbäume und vielfältiger Tannenbusch geben die rechte alte Weihnachts-Atmosphäre. Das gefamte Wunder ist gegen ein mäßiges Eintrittsgeld (ohne „Extra-Entree“) zu genießen. Eine gute Idee. Fee Fructificia wird den Dank ihrer Anhänger ernten. Die Einrichtung wird wohl zu einer ständigen werden. Und die großen Kaufhäuser, bei denen der Eintritt (ist's zu glauben?) gar nichts kostet, werden fortan um so eifriger und erfindungsreicher forscheren, auch ihrerseits den armen Weltstadtkindern ihre berechtigten Forderungen an Weihnachtsmarktstuden zu erfüllen. Im übrigen fängt man jetzt, wo es beinahe zu spät ist, noch etwas von den Netzen des wirklichen Altberlins zu retten, endlich an, sich aufs Erhalten wertvoller baulicher Reste zu verlegen. So wird die Stadt Berlin voransicht- und hoffentlich jetzt das alte prächtige patrische Ermlerhaus in der Breitenstraße, unweit des als Festungsmuseum erhaltenen Nicolaihauses, erwerben, um es zu befeigen und zu erhalten. Es gehört zum Schönen, das von den Bantzen des sechzehnten Jahrhundert und der Vorzeit überhört in der blutigen Kaiserzeit stehen blieb. Den Hof umgibt im ersten Stockwerk eine Säulengalerie. Im Vorderhaus empfängt den Besucher eine stattliche Diele, eine richtige Dramatische, nicht so eine als Diele bezeichnete Vorplatz-Ede, wie sie in den neuesten Häusern von W. dem Meier schmickeln soll — auf Kosten der Wirtschaftlichkeit. Eine in Schlacht monumentale Treppe führt in die Stodmerke hinauf, wo noch Decken- und Wandgemälde und Kronleuchter aus alten Tagen erhalten sind. Das Nachbarhaus in der Breitenstraße wurde vor Jahren von der Stadt ererbt.

Flod- und Riviera-Expref. Seit dem 1. Dezember hat der Flod- und Riviera-Expref für die kommenden Wintermonate seine regelmäßigen täglichen Fahrten wieder aufgenommen. Dieser Zugzug stellt, wie bekannt, die beste Verbindung des nordwestlichen Europas mit der Riviera und mit Genua, dem Haupthafen Oberitaliens, her. Er setzt sich auch in diesem Jahre wieder aus drei Zugteilen mit den Ausgangsstationen Hamburg/Altona-Bremen, Berlin und Haag-Amsterdam zusammen, die sich auf der Fahrt von Norden nach Süden in Duisburg bzw. Ludwigshafen vereinigen und die Strecke bis Mülhausen gemeinsam zurücklegen. Die Abfahrt aus Altona erfolgt 1.07 Uhr, aus Bremen 2.58 Uhr, aus Berlin 3.05 Uhr und aus dem Haag 2.45 Uhr nachmittags. In Mülhausen teilt sich der Zug in den ursprünglichen Flod-Expref, der über Basel nach Genua und in den früheren Riviera-Expref, der über Besort nach Marseille und Benimiglia weitergeht. Die Schweiz und Südfrankreich werden in den Morgenstunden des zweiten Reisetages passiert, worauf die Ankunft in Genua nachmittags 4.10 Uhr, in Marseille 3.06 Uhr, in Benimiglia 8.01 Uhr erfolgt. In südnördlicher Richtung fuhr der Flod- und Riviera-Expref zum ersten Male am 3. Dezember d. J. und von da ab täglich bis Ende April 1914. Für den Floddampferexpref im Mittelmeer (Reichspostdampfer- und Alexandrien-Linien) ist der Flod- und Riviera-Expref von besonderer Wichtigkeit, da er die besten und schnellsten Verbindungen von Nord- und Mittel-Europa nach Marseille und Genua, den hauptsächlichsten Anlaufhäfen der Dampfer des Norddeutschen Flod im Mittelmeer, herstellt.

Weihnachtsverkauf des evangelischen Gemeindehauses der Weststadt. Gestern vormittag wurde im großen Saal des evangelischen Gemeindehauses in der Blücherstraße der Weihnachtsverkauf, dessen Erlös für wohltätige Zwecke verwendet wird, eröffnet. Gegen halb 12 Uhr erschien Großherzogin Hilda, die die Fülle der zum Weihnachtsverkauf ausgestellten Sachen einer eingehenden Besichtigung unterzog. Der Weihnachtsverkauf dauert bis einschließlich heute abend.

Der Kinematograph von heute — eine Volksgefahr? Man schreibt uns: „In der ganzen Kulturgeschichte der Menschheit findet sich keine Erfindung, die hinsichtlich der großen und tiefgehenden Wirkung auf die Massen auch nur entfernt mit dem Kinematographen verglichen werden könnte. Bei der fortschreitenden Entwicklung unserer verallgemeinerten und vertieften Volksbildung war diese Erfindung als ein einzigartiges Mittel veredelnder Unterhaltung und Belehrung mit Freuden zu begrüßen. Mit diesem Schmerz aber muß es den Volksfreund erfüllen, wenn er die Kinohäuser in ihrer heutigen Erscheinungsform sieht. Die Schamröte steigt einem ins Gesicht, wenn man wahrnimmt, daß die Kulturarbeit von Jahrhundert in den breiten Schichten unseres Volkes solch ein Ergebnis gezeitigt hat, daß so gar keine Widerstandskraft gegen alle das Hässliche und Gemeine in dem Volke der Dichter und Denker vorhanden zu sein scheint.“ Diese Sätze sind einer Broschüre entnommen, in der Professor Dr. Karl Baumann das an der Spitze stehende Thema behandelt hat. Es wird für viele von Interesse sein, den Verfasser selbst am nächsten Dienstag abend hier in Karlsruhe im Rathausaal über dieselbe Frage sprechen zu hören. Er ist als Sachverständiger des Berliner Polizeipräsidiums für dieses Gebiet wie kaum ein Zweiter in der Lage, das interessante und ernste Zeitproblem so zu behandeln. (S. d. Anzeiger.)

Kaiser-Tournee. Kaiser-Passage 38. Die wunderhübsche Reise nach dem schönen Spanien ist nur noch am heutigen Sonntag zu sehen. Diesem Jostus, der auch viel des Interessanten bietet, kann ein reger Besuch nur empfohlen werden. Montag, den 8. Dezember, beginnt eine Tour von Rußland nach Persien, um Katalafus bis zur Wolga.

Arbeiterbildungsverein. Morgen, Montag, den 8. Dezember, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale des Vereins, Wilhelmstraße 14, ein Musikalischer Abend statt, der von den Lehrern des Musikischen Konvokatoriums: Direktor Mung und Frau Fräulein Luise Wed, Kapellmeister Cassimir, Konzertmeister Effler, Herrn Karl Thoma und Konzertfänger Otto Wehbecker ge-

boten wird. Der Besuch ist unentgeltlich. Gäste sind willkommen, schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Standesbuch-Auszüge.

Eheausgebote. 6. Dezember: Wilhelm Klingensfuß von Sulzld, Tagelöhner hier, mit Magdal. Pirschauer von Großweier; Fried. Endres von Sulzbach, Schreiner hier, mit Anna Deffler von Oppau; Johann Wellein von Niederdorf, Händler hier, mit Luise Benzler von Unterniedelsbach; Josef Schafsen von Görrenz, Kaufmann hier, mit Anna Sped von Dettigheim.

Eheschließungen. 6. Dezember: Friedrich Stehler von Buch, Ingenieur in Pforzheim, mit Emilie Höckle von Pforzheim; Christian Söhler von Fairnbach, Schreiner hier, mit Frieda Gebhardt von Ittersbach; Wilhelm Ziegler von hier, Finanzassessor hier, mit Elia Schrott von Offenburg; Wilh. Weller von Alsbütte, Reisender hier, mit Josefina Gantner von Waldkirch; Aug. Gähringer von hier, Schlosser hier, mit Frieda Essig von Durlach; Arnold Haas von Ettlingen, Schlosser hier, mit Rosa Maier von hier; Johann Barrenkopf von Grünsfeld, Refektorienheizer hier, mit Elisabetha Weber von Freiburg.

Geburten. 2. Dezember: Emma Klara Hedwig, Vater Georg Weihenborn, Modelleur; Irma Mina, Vater Georg Niebler, Maler. — 3. Dezember: Friedrich Wilhelm, Vater Josef Vrenn, Handelskassendirektor. — 4. Dezember: Richard Helmut, Vater Ludwig Schmitt, Stadttagelöhner; Wilhelm Friedrich, Vater Wilhelm Kern, Wagner; Heinrich Ludwig, Vater Karl Holz, Konzeptionsist. — 5. Dezember: Gertrud, Vater Johann Specht, Eisenbeher.

Todesfälle. 4. Dezember: Heinrich Käßpeler, Rechtsanwalt, Chemam, alt 81 Jahre. — 5. Dezember: Sofie Ziegler, alt 58 Jahre; Johanna Günter, Schneiderin, lida, alt 19 Jahre; Maria Wolther, alt 67 Jahre, Witwe des Schuhmachers Jakob Wolther.

Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen. Sonntag, den 7. Dezember 1913: 11 Uhr: Heinrich Käßpeler, Rechtsanwalt, Wendstraße 7. — 2 Uhr: Johanna Günter, Näherin, Goethestraße 30, 4. Stod. — 1/2 Uhr: Sofie Ziegler, Schlossers-Gefrau, Gottesauerstraße 17.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Drahtbericht.)

w. Berlin, 6. Dez.

Am Bundesratsitz Staatssekretär Dr. Delbrück.

Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 10.15 Uhr.

Abg. Sosnanski (Pole) bespricht unter großer Unruhe des Hauses zunächst die Maßnahmen, die Kommunen selbst oder im Zusammenhang mit den Arbeiterorganisationen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit getroffen haben. Durch die Polengeföhrung würden häufig die Arbeiter von ihren Arbeitsstellen vertrieben und dadurch arbeitslos. Wir müssen zunächst durch Befestigung der Ausnahmegefetze Wandel schaffen.

Abg. Hagen (Eis): Eine geordnete und gefehmähige Fürsorge für die Arbeitslosen ist notwendig. Wir erklären uns bereit, an dem Entwurf einer solchen Vorlage mitzuarbeiten. Die Einzelstaaten müssen hier mit dem Reich Hand in Hand arbeiten.

Abg. Rumm (Wirtsh. Sa.): Die Beschäftigung ausländischer Arbeiter mußte nur zugelassen werden bei Arbeiten, für die deutsche Arbeiter nicht zu haben sind. Vor allem sollte die preussische Bauverwaltung nur deutsche Arbeiter beschäftigen. Auch die Grubenherren würden wirklich national handeln, wenn sie die ausländischen Arbeiter entlassen würden.

Unierhaussekretär Dr. Richter: Bei der vollständigen Sympathie für den Verein der Inneren Kolonisation ist jedoch nur möglich, diesen Fonds dort für diesen Zweck zur Verfügung zu stellen

Berliner Brief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Ein neuer alter Weihnachtsmarkt. — Die seltsame Fee. — Alibi am Zoo. — Das Recht aufs Stammen. — Vom wirklichen Alibi. — Potsdams Schönheit. — Los vom Tag!

Da hatten wir nun schon geklagt, daß der böse, will sagen der allzu verbösernde Herr von Jagow, der unpopulär-vollstümliche Mann von Berlin, uns das letzte hübsche Weihnachtsmarkt nehmen will. Und gleich stellt sich zu unserer Beföhmung ein großes, vielseitiges, gar stimmungsvolles Stück Alibiener Weihnachtsmarktes-Derrlichkeit ein, das wohl noch farbenprächtiger und stimmungsvoller ist, als es die alte Wirklichkeit je war. Eine ungemein seltsame Fee hat uns das zur Adventszeit befehrt. Eine Fee, die eigentlich nicht gerade darauf verfehen ist, der Allgemeinheit Freude zu machen, die das aber doch nicht selten fertig kriegt, wenn sie sich in den Dienst ihrer Lieblinge, der unternehmenden Kaufleute, stellt: die Fee Fructificia, die große Wervertin, die Mutter der glückbringenden Rentabilität.

Und wie das? Es geht alles mit sehr natürlichen Dingen zu. Wir haben da seit einer Reihe von Jahren die ulerlosen Ausstellungen am Zoo, und die sollen und müssen sich rentieren. Was ist zu diesem Zweck nicht alles schon dort aus- und angefeilt worden! Seiten auf Grund eines so glücklichen Grundgedankens wie jetzt.

Es lag in der Luft, oder, wie man will, es lag auf der Hand, daß die Kinder Großberlins in dem langen trüben Großstadtwinter etwas Nüchtes, Phantasie-Ansprechendes brauchen. Hätte es nicht das Weihnachtsfest schon längst gegeben, man hätte etwas irgend Nechliches erfinden müssen. Nun gabs aber schon Weihnachten, bloß war der ursprüngliche helle Glanz dieses herrlichen Kinderfestes durch alle den feindlichen Zauber der modernen Zeit arg ermattet. Von den Straßen und Plätzen wurde der Weihnachtsmarkt verdrängt. Es war aber beinahe eine selbstverständliche Sache — wir haben schon davon erzählt — daß die riesigen Dauermärkte unter Dach und Fach, die für unsere Zeit kennzeichnend und für unser Klima ja auch gewis nicht unpraktisch sind, den Weihnachtsmarkt in

sich aufnahmen. Daß die Geschäftshäuser ganze große Teile ihrer fabelhaft ausgedehnten Räume um die Weihnachtszeit in glühende Schnee- und Kindermarktsimmung zu tauchen versuchten, oder wohl auch sich ganz und gar in einen riesigen weihnachtsmarkt zu verwandeln bestrübten.

Vor ein paar Wochen fand sich auch bereits ein kleiner Kreis von allerlei erhabenen Künstlern zusammen, die in dem Theater Großberlin, das jetzt der Einigesellschaft verpachtet ist, und einen besonderen Teil der Ausstellungshallen am Zoo vorrheilt, für die Weihnachtszeit ein allnadmütliches Kinderfest vorbereiteten. Das hat sich für dieses Jahr noch nicht verwirklichen lassen. Dafür entstand nun, abscheinend ohne Zusammenhang mit dem Künstlerplan, in jenen unheiligen Hallen selbst: Der Weihnachtsmarkt Alibiener!

Ein gut Teil vom Herzen des alten Berlins, manches dabei, was selbst den ältesten der lebenden Berliner nicht mehr erinnerlich ist, wurde uns da aufgebaut. Mit den Künstlern der Theatermalerei, wie man sie ähnlich noch von der großen Berliner Gewerbe-Ausstellung des Jahres 1896 im Gedächtnis hat, aber mit engerem Anschluß an gute alte Bilder und Stiche. Enge heimelige Straßen, schlichte Alibienerhäuser mit dem unvermeidlichen Kellervorprung, wunderschön beschneite Dächer und Treppen und Kanteln.

Das alte Rosentaler Tor, das heut nur noch ein Name in reisloferer Gegend des inneren Nordens ist, hier erstand es wieder, und mit ihm sogar der weiland Weinberg, nach dem noch heute, zum Stammen der Neulinge, die benachbarte Straße (der Weinbergs-Wege vielmehr!) benannt ist. Das normale ebrige Rathaus, den friedlichen Alexanderplatz mit der „Contracarp“, Contards Königskolonnaden und andere anheimelnde Auschnitte der alten Preußenstadt sieht man und erhält wirklich, alles in allem, ein lebendiges Bildchen von Alibiener. Zwischen den Häusern, im weiten Mittelraum, laubt der Weihnachtsmarkt mit Buden und Ständen mannschaft zum Einkauf. Und ein künstlicher Winterstimm verkehrt nicht, sich über dem Ganzen zu nöhlen. Wie festlich nur nimmt sich in der bescheidenen Vorzeitstadt das vels- und febrntrotzende Gemimmel der neuzeitlichen Ramas und Demosellen aus!

Ein Glück, daß es doch noch eine Menge Kinderdramen gibt, die nicht einmal durch den verführerischen Genuß des gefamten „Komfort der Neuzeit“ das kindliche Aufseinduten im Blick verloren haben und die Lust an ftaunenden Schauen. Auch ist ja dies Alter für sie gerade das Neueste, Modernste, und es gibt Märchenpiele, Zauberkertzer, Schattenpiele, Kaspertheater und andere Jahrmarktstrieze. Die Häuser haben Verkaufsläden mit vielerlei allgerunden und sonst begehrenswerten Sachen. Richtige Zimmer aus der Zeit, da der Urgröfsmutter nach, schöne alte Krippen und allertümliche Christbäume und vielfältiger Tannenbusch geben die rechte alte Weihnachts-Atmosphäre. Das gefamte Wunder ist gegen ein mäßiges Eintrittsgeld (ohne „Extra-Entree“) zu genießen. Eine gute Idee. Fee Fructificia wird den Dank ihrer Anhänger ernten. Die Einrichtung wird wohl zu einer ständigen werden. Und die großen Kaufhäuser, bei denen der Eintritt (ist's zu glauben?) gar nichts kostet, werden fortan um so eifriger und erfindungsreicher forscheren, auch ihrerseits den armen Weltstadtkindern ihre berechtigten Forderungen an Weihnachtsmarktstuden zu erfüllen. Im übrigen fängt man jetzt, wo es beinahe zu spät ist, noch etwas von den Netzen des wirklichen Altberlins zu retten, endlich an, sich aufs Erhalten wertvoller baulicher Reste zu verlegen. So wird die Stadt Berlin voransicht- und hoffentlich jetzt das alte prächtige patrische Ermlerhaus in der Breitenstraße, unweit des als Festungsmuseum erhaltenen Nicolaihauses, erwerben, um es zu befeigen und zu erhalten. Es gehört zum Schönen, das von den Bantzen des sechzehnten Jahrhundert und der Vorzeit überhört in der blutigen Kaiserzeit stehen blieb. Den Hof umgibt im ersten Stockwerk eine Säulengalerie. Im Vorderhaus empfängt den Besucher eine stattliche Diele, eine richtige Dramatische, nicht so eine als Diele bezeichnete Vorplatz-Ede, wie sie in den neuesten Häusern von W. dem Meier schmickeln soll — auf Kosten der Wirtschaftlichkeit. Eine in Schlacht monumentale Treppe führt in die Stodmerke hinauf, wo noch Decken- und Wandgemälde und Kronleuchter aus alten Tagen erhalten sind. Das Nachbarhaus in der Breitenstraße wurde vor Jahren von der Stadt ererbt.

Da zu dem Ermlerhaus noch Gebäudeteile in der antiken engen Neumannsgasse geföhren, wird die Stadt also demnächst über ein immerhin nennenswertes, zusammenhängendes Stückchen alter Berliner Wehenheit verfügen. . . .

Biel reicher an alter architektonischer Schönheit, an einseitig altpreussischer Stimmung ist — (man scheid sich fast, es zu veratzen; denn die dortige Schönheit blüht ungerühlicher, aber erfreulicherweise noch im Stillen) — das wasserumgürte Potsdam. Wer nach Berlin kommt, sollte vor allen Dingen nach der Havelreidenz, der Schöpfung Friedrich Wilhelms I. und seines großen Sohnes, weiterfahren oder zurückfahren. Nicht bloß wegen Sanssouci, sondern auch wegen der äußerst reizvollen Jop- und Kofoto-Komplexe in der Stadt, die durch hochmodernen Unverstand nur erst zum geringsten Teil vernichtet werden konnten. Jetzt hat der Magistrat von Potsdam (wieder ein Zeichen von der zunehmenden hädebanlichen Einsicht in Deutschland) für den notwendig befundenen Rathaus-Umbau einen künstlerischen Wettbewerb ausgeschrieben, der ein paar taftvolle Lösungen zutage geföhrt hat. Man darf hoffen, daß in diesem Fall auch eine impulsive Mitwirkung von unverantwortlicher Stelle aus nicht schaden würde und daß der originale Rathausplatz, auf dem neuerdings studentische Kommerse gelegentlich hübsche und ganz unberkinnete Stimmungen ergaben, im wesentlichen unverlekt erhalten bleibe.

Es gibt im heutigen Großberlin ja auch noch ganz andere, viel weniger friedliche Sachen zu betrachten. Etwa den Prozeß der Ramensgräfin und der Wucherer, der jetzt so viel Staub und Mühsuß aufwirbelt hat. Aber wir haben ja schon des öfteren auf dieses höchst üble Nachtberlin hingewiesen. Es kommt nichts Erquickliches bei der Betrachtung heraus, fintelmal niemand ein Mittel weiß, die verderbten und verderblichen Eghenzen dieses des Dcaans zu dem hinausleiten oder zu zwingen, was allein der fortschreitenden progischen Verbummelung weuern könnte: zur Arbeit. Wenden wir also mindestens in diesen Tagen, wo der Jahreszeit Charakter es erlaubt, den Blick mehr nach dem Gestade einer Vergangenheit, die fiderlich auch ihre Muden hatte, aber im ganzen doch ein Uffigen geföhnder gemelen zu scheid scheint. No li.

soweit, als es die Bestimmungen des Kaiser-

Abg. Brandes (Soz.): Darüber, daß sich die Regierung ablehnend verhält, wird eine tiefe Empörung durch das Volk gehen. England hat die Arbeitslosenversicherung. Bei uns geht es nicht, weil man es nicht will. Die Konser-

vativen wünschen die Arbeitslosenversicherung und der Vertreter der Regierung verhält sich ablehnend. Die ausländischen Arbeiter werden als Vordrucker benützt und sogar bevorzugt.

Wir verlangen die Versicherung nur für unverschuldete Arbeitslosigkeit, nicht für Streikende. Die Arbeitgeber, insbesondere die Industrie, können noch weitere Lasten tragen. Bravo bei den Sozialdemokraten.

Damit schließt die Besprechung. Es folgt die Interpellation der Konservativen wegen der Dienstboten-Krankenversicherung.

Staatssekretär Delbrück erklärt sich bereit, die Interpellation zu beantworten.

Abg. Graf Westarp (kon.) führt zur Begründung aus: Die am 1. Januar in Kraft tretende Versicherung stößt auf große Schwierigkeiten. In weiten Landbezirken ist es nicht möglich, Beiträge mit Ärzten zustande zu bringen. Auch bei der Gründung neuer Ortskrankenkassen zeigen sich erhebliche Schwierigkeiten. Die großen Güter in den östlichen Provinzen haben mit den Ärzten feste Verträge zur Behandlung der Arbeiter und ihrer Familien abgeschlossen, wofür die Familien jetzt Anspruch auf freie ärztliche Behandlung haben. Würden sie vom 1. Januar ab dieser Hilfe verlustig gehen, so würden sie großen Schaden erleiden. Als meine Partei für die Schaffung von Landkrankenkassen für Dienstboten eintrat, wurde sie scharf kritisiert. Jetzt haben auch einige Vororte von Berlin Landkrankenkassen für Dienstboten eingerichtet mit dem Erfolge, daß die Beiträge halb so hoch sind wie in Berlin.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Die Ausführung der Reichsversicherungsordnung ist Sache der Landes-Zentral-Behörden. Mit diesen hat der Reichsanwalt vereinbart, daß der Termin für das Inkrafttreten des Gesetzes der 1. Januar 1914 sein sollte. Von keiner Seite ist mitgeteilt worden, daß dies nicht möglich sei. Man sollte auch meinen, daß die Zeit von 2 1/2 Jahren ausreichend wäre. (Zustimmung links) Die Gemeinden hätten schon früher von der Befugnis, Ortskrankenkassen für die Dienstboten mit besonderen Lohnklassen einzurichten können. Einen Anlaß, das Inkrafttreten des Gesetzes hinauszuschieben, sehe ich nicht ein. Dazu können uns auch die Schwierigkeiten zwischen den Ärzten und den Krankenkassen nicht bestimmen. Ich hoffe aber immer noch, daß es rechtzeitig zu einer Einigung zwischen den Parteien kommt. Eine Erörterung dieser Fragen würde nur Del ins Feuer gehen.

Auf Antrag des Abg. Westarp wird in die Besprechung der Interpellation eingetreten.

Abg. Giebel (Soz.): Der Bundesrat ist gar nicht berechtigt, den Termin hinauszuschieben. Was es mit der Krankenkasse auf dem Lande ausseht, wissen wir zur Genüge. Das Ueber-

entommen der Krankenkassen mit den Ärzten mag schwierig sein. Das kann uns aber nicht veranlassen, eine Hinauschiebung des Inkraft-

treten des Gesetzes zu befürworten.

Abg. Becker-Arnsherg (Str.): Die Landeskrankenkassen bieten keine größeren Schwierigkeiten in bezug auf die Arztbeschaffung als die Ortskrankenkassen. Ein Hinauszuschieben des Gesetzes können wir nicht empfehlen.

Darauf wird ein Verlagsantrag angenommen.

Nächste Sitzung Dienstag 2 Uhr: Kurze Anfragen und Reichshaushaltsetat. Schluß 3 Uhr.

Berlin, 6. Dez. Dem Reichstag ist folgende Anfrage des Abg. Wurm (Soz.) zugegangen: Ist der Herr Reichsanwalt bereit, dem Reichstag einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den das Gesetz über die vorübergehenden Holverleistungen bei Feilschensfuhr vom 13. Febr. 1913, das am 31. März 1914 abläuft, über diesen Termin hinaus verlängert wird?

Zabern.

Die Abstimmung über das Mißtrauensvotum. Berlin, 6. Dez. Bei der namentlichen Abstimmung über das Mißtrauensvotum gegen den Reichsanwalt ist folgendes amtliche Resultat festgestellt worden: 293 Stimmen für, 54 dagegen, 4 Stimmenthaltungen und eine unglückl. Zusammen 352 abgegebene Stimmen.

Der Abstimmung enthalten haben sich die Herren v. Bonin (Konf.), Böcher (Reichsp.), Werberherschfeld (Reformp.) und Graf Poldowski. Die 54 Gegner setzen sich zusammen aus 34 Deutsch-Konservativen, 9 Reichspartei, 2 Wirtschaftliche Vereinigung (Böhm und Gräfe), 2 Wilde (Dr. Becker, Hesse, und Gebhart) sowie ein Nationalliberaler (Hestermann). Die anderen Parteien stimmten wie bekannt geschlossen dafür. Einige Nationalliberale wie die Abgg. Barling, Dr. Semler, Schwabach, Sieb und Dr. Ortman nahmen an der Abstimmung nicht teil.

Der Eindruck des Kaiserlichen Erlasses im Reichsland. Straßburg, 6. Dez. Der Eindruck, den der Kaiserliche Erlass betreffend die Wegverlegung der 99er von Zabern hier in den weitesten Kreisen gemacht hat, ist bei den Altdeutschen wie bei den Neudeutschen ein ganz bedeutender. Der Erlass wird als die beste Lösung der vorhanden gewesenen Schwierigkeiten empfunden, um so mehr, als man in der amtlichen Verlautbarung von einem Rücktritt des Statthalters, den dieser übrigens auch nicht angeboten hat, nicht die geringste Andeutung findet. Die „Straßburger Post“ betont, der allgemeine, überall im Lande mit herzlichster Freude empfangene Eindruck sei der, daß Graf Wedel auf seinem Posten bleiben werde. Das Blatt legt dies dahin aus, daß nunmehr alle Garantien geschaffen seien, um die Möglichkeit von fremden Eingriffen in die Regierungssphäre und von Kompetenzstößen auszuschließen.

Ein Wahnschaffe-Dementi. Berlin, 6. Dez. In verschiedenen Blättern sind dem Unterstaatssekretär Wahnschaffe Behrens in Gesprächen mit Parlamentariern in den Mund gelegt worden, wie die, daß Oberst v. Reutter und Leutnant v. Forstner aus dem 99. Regiment entfernt werden sollten und daß der Kriegsminister im Reichstag nicht so gesprochen habe, wie er wollte und

solte. Aus der Reichstanzlei erfahren wir, daß der Unterstaatssekretär über die Entfernung dieser beiden Offiziere überhaupt nichts mitteilen konnte und nichts mitgeteilt habe und daß er bezüglich der Rede des Kriegsministers nur beauftragt habe, daß sie nicht richtig verstanden worden sei.

Ebenso falsch ist die Behauptung, der Unterstaatssekretär habe von einem rednerischen Mißgeschick des Reichstanzlers gesprochen, weil er vergessen habe, die Anordnungen des Kaisers an den General Deimling in Straßburg und die Entsendung des Generalmajors Kühne nach Zabern zu erwähnen. Der Unterstaatssekretär konnte schon dies deswegen nicht gesagt haben, weil ja beide Tatsachen vom Reichstanzler in seiner Rede erwähnt worden sind.

(Dieses Dementi gegenüber sensationell aufgemachten, leichtfertig in die Welt geschickten Nachrichten gewisser Blätter nur vorauszusetzen. D. Red.)

Ausmarsch des Regiments. (Eigener Drahtbericht.)

w. Zabern, 6. Dez. Der Ausmarsch des Infanterie-Regiments Nr. 99 nach dem Truppenübungsplatz Hagenua bezw. Bischof ging heute Samstag nachmittag bei schlechtem Wetter ohne den geringsten Zwischenfall vonstatten. Das Regiment zog kompanieweise zum Bahnhof. Die Fahnenkompagnie, die Musik an der Spitze, wurde von Leutnant Schadt geführt. Oberst v. Reutter war nicht an der Spitze seines Regiments. Er begab sich von seiner Wohnung direkt zum Bahnhof. Die Abfahrt erfolgte mit einiger Verspätung um 2.47 Uhr bezw. 3.10 Uhr. Leutnant Freiherr von Forstner, der krank sein soll, ist gleichfalls abgereist.

Daß der Oberst von Reutter sein Pensionsgesuch eingereicht hat oder seines Dienstes entbunden worden sei — wie einige Blätter gemeldet haben —, ist hier nicht bekannt. Das neue Wachkommando für Zabern wird von der Garnison Straßburg gestellt. Generalmajor Kühne fährt nach Straßburg zurück.

Straßburg, 6. Dez. Die nach Bischof und Hagenua verlegten Abteilungen des 99. Regiments werden Ende Januar in ihre alte Garnison zurückkehren.

Zabern, 6. Dez. Generalmajor Kühne war gestern mit dem Kreisdirektor in Dettweiler und hat dort eine Unterredung vorgenommen, bei der festgestellt worden sein soll, daß der verwundete Krüppel Blant vollständig unschuldig ist.

w. Straßburg, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Wie ein Straßburger Blatt aus Zabern meldet, wird sich Leutnant Freiherr v. Forstner wegen des Vorganges in Dettweiler, wo er einem Verhafteten einen Säbelhieb über den Kopf versetzte, vor dem Kriegsgericht verantworten haben. Oberst v. Reutter soll ebenfalls vor ein Kriegsgericht gestellt werden wegen der am 28. November vorgenommenen widerrechtlichen Verhaftungen und Freiheitsberaubungen. (Eine amtliche Bestätigung dieser Meldung ist nicht zu erhalten. D. Red.)

Oesterreich und die Bahn nach Saloniki.

Wien, 6. Dez. Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt heute in einer erschütternd inspirierten Auslassung über die Handelsbeziehungen Oesterreich-Ungarns zu Serbien folgendes: „In ökonomischer Beziehung ist die Abhängigkeit Oesterreichs, das die Interessen der Monarchie durch die Verbindungen auf dem Balkan keine Einbuße erleiden dürfen. Hier steht an allererster Stelle die Frage der Eisenbahnverbindung mit Saloniki. Diese muß der Monarchie gesichert bleiben, und zwar unabhängig von dem guten oder bösen Willen eines Dritten. Der Einfluß Serbiens auf diese Bahn darf also unter keinen Umständen so werden, daß er auch im geringsten den Bahnmeg nach Saloniki verwehren könnte. Die ausgetauschten Kompensationsvorschlüge sind als undiskutabel abzuweisen. Man wird in Paris versuchen, Serbien zu helfen, und Oesterreich für das Nachgeben eine Anleihe als Kompensation vorzuschlagen. Wir können keinen Augenblick daran zweifeln, daß Graf Berchtold diese und jede andere Kompensation ablehnen wird. Gest Oesterreich nicht freiwillig auf den gemachten Vorstoß ein, so kommt die Frage vor die Pariser Finanzkommission. Wird auch dort kein Einvernehmen erzielt, so erhält Oesterreich das Recht zu freiem Handeln zurück und wird mit Serbien deutsch reden. Die Serbofranzosen suchen auch damit auf Oesterreich einzuwirken, daß sie den Bau einer serbisch-französischen Bahn nach Saloniki anzeigen. Auch dies fürchtet Oesterreich nicht. Es verlangt die Beherrschung des jetzigen Schienenstranges nicht, um anderen zu schaden, sondern um selbst nicht geschädigt zu werden. Deshalb vermehrt es auch anderen Ländern nicht die ihnen genehme Verbindung nach Saloniki. Natürlich wird man jetzt alle Register spielen lassen. Man wird sagen, Serbien beste als Kompensation einen günstigen Handelsvertrag. Dies ist nur eine Scheinkompensation, denn man kann die Lebensfrage der Bahn nicht durch einen Vertrag kompensieren. Vielleicht kommt Serbien auch mit der Garantie einer verbophten Großmacht, die sozusagen für die diesmalige Redlichkeit Serbiens aufsprechen soll. Nachdem aber im Laufe der letzten Krise diese Mächte sich wiederholt mit gegen die Monarchie gerichteten Schritten ihrer Schutzbesohlenen identifizierten, können wir auch darauf nicht eingehen. Es ist vielleicht der beste Gewinn für Europa und den Frieden, daß Oesterreich seinen Standpunkt auf den Mangel jedes Vertrauens gegen Serbien präzisieren hat.“

Die Revolution in Mexiko.

Neuport, 6. Dez. Die „Associated Press“ erklärt, zwei Mitglieder von Huertas Familie seien am 30. November heimlich in Veracruz eingetroffen, wo sie sich noch verborgen hielten. Huerta habe sie am Tag befreit und daraus sei damals das Gerücht entstanden, daß auch er abgereist sei.

Tokio, 5. Dez. (Reuter.) Die mexikanische Spezialagentenschaft, die beauftragt ist, der japanischen Regierung den Dank für ihre Teilnahme an der mexikanischen Jahrhundertfeier auszusprechen, ist am 1. Dezember von San Franzisko kommend in Tokio eingetroffen. Seit ihrer Ankunft ist sie unausgeseht mit Verhandlungen wegen Ankaufs von Waffen und Munition von dem unter dem Namen Taiho Schofai bekannten japanischen Syndikat beschäftigt.

Veracruz, 6. Dez. Der kleine Kreuzer „Prestemen“ ist Freitag abend ausgelaufen mit der Bestimmung nach Tampico.

Mexiko, 6. Dez. Die finanzielle und militärische Lage der Regierung wird immer düsterer. Im Norden bereiten die Rebellenführer angeblich schon die Abtrennung und die Proklamation eines neuen selbständigen Staatswesens vor. Die Stadt Torreón ist noch nicht von der Regierung zurückerobert; viertausend Rebellen erwarten dort, gut verschanzt, die Bundesstruppen. — Der deutsche Kreuzer „Rürnberg“ ging nach dem Hafen S. Blas (an der Westküste) ab, um die in der Stadt Tepic (etwa 90 Kilometer landeinwärts) wohnenden Landsleute zu beschützen, die gefährdet sein sollen.

Letzte Nachrichten.

Hundertjähriges Jubiläum der Königin-Olgadragoner. Ludwigsburg, 6. Dez. Heute vormitag begaben sich der Kaiser und der König von Württemberg im Automobil bei trübem Wetter von Stuttgart nach Ludwigsburg zur Jahrhundertfeier des Stiftungstages des Dragonerregiments Königin Olga. Bei der Feier war auch Graf Zeppelin anwesend. Der Kaiser verlieh dem Regiment ein Standaartenband, das er selbst ansteckte. Der Generaladjutant des Kaisers verlas sodann die vom Kaiser verliehenen Auszeichnungen. Dem Dragonerregiment Königin Olga sind zu seinem hundertjährigen Jubiläum zahlreiche Stiftungen zugegangen. Die Königin von England, deren Vater la suite des Regiments stand, hat dem Regiment einen prachtvollen Goldpokal geschenkt zur Erinnerung an die in Ludwigsburg verlebte glückliche Jugendzeit. Alle Angehörige des Regiments haben 4000 M. zur Unterstützung aktiver Mannschaften gestiftet. Die Offiziere und Reserveoffiziere des Regiments haben je 12000 Mark gestiftet. Aus einer Stiftung für Veteranen erhielten 105 Kriegsteilnehmer je 20 M.

w. Ludwigsburg, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser ist um 4.45 Uhr mit Gefolge im Sonderzug nach Station Wildpöhl abgereist, wo die Ankunft morgen früh 8.05 Uhr erfolgen soll. Der König geleitete den Kaiser zur Bahn.

Die Raube der Radikalen. (Eigener Drahtbericht.)

Paris, 6. Dez. Charles Dupuy hat es abgelehnt, die Bildung des Kabinetts vorzunehmen. Wie zu erwarten war, weigerten sich die geeinigten Radikalen, dem der demokratischen Vereinigung angehörenden Dupuy ihren Beistand zu gewähren, weil sie der Ansicht sind, daß der künftige Ministerpräsident ihrer Partei einmommen werden müsse. Unter diesen Umständen kann man voraussehen, wie die Entscheidung über den Charakter des künftigen Ministeriums fallen wird, denn wenn Herr Doumergue es ablehnt, der Mitarbeiter Dupuy zu werden, so bleibt dem Präsidenten der Republik nach der ganzen Sachlage kaum etwas anderes übrig als Herrn Doumergue selbst mit der Kabinettsbildung zu betrauen.

In den gemäßigten republikanischen und konservativen Kreisen wird die Haltung der geeinigten Radikalen in scharfer Weise kritisiert und behauptet, daß Cailaux und Clemenceau, denen in dieser Frage auch Jaures Gefolgschaft leistet, im Hinblick auf die neuen Kammerwahlen im nächsten Jahr unumschränkte Herren des Ministeriums sein und sich gleichzeitig eine Revanche für die Schlappe holen möchten, die sie bei der Verfaller Präsidentenwahl erlitten haben. Das „Echo de Paris“ meint, daß die Führer der Radikalen den Präsidenten Poincaré zwingen wollen, zur Bolidpolitik zurückzukehren, um ihn dadurch in den Augen der Bevölkerung bloßzustellen. — Das Gerücht, daß Delcasse heute aus Petersburg zurückkehren werde, bestätigt sich nicht.

w. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Präsident Poincaré hat Doumergue die Ministerpräsidentenschaft an. Doumergue wird morgen antworten.

Aus der italienischen Kammer. (Eigener Drahtbericht.)

w. Rom, 6. Dez. In der Kammer kritisierte der sozialistische Abgeordnete Raimondo die Politik Giolittis und sprach die Befürchtung aus, daß eines Tages die liberale Partei einen Lohn für ihre Unterstützung verlangen werde. Raimondo hat die Regierung, ihren Standpunkt zu den verzierten Fragen der Religionspolitik zu präzisieren. Die Rede fand sehr lebhaften Beifall auf der äußersten Linken. Der sozialistische Abgeordnete Mubigliani tabelte die Einmischung der Regierung in die Wahlen und trat lebhaft ein für eine Proportional-Wahl und für das System der Listenwahl.

Eröffnung des Galizischen Landtags. Lemberg, 5. Dez. Der galizische Landtag wurde heute vormitag eröffnet. Statthalter Korytowski unterbreitete eine Regierungsvorlage über die Wahlreform und erklärte, die Regierung sei entschlossen, unter Zuhilfenahme mit den Parteien mit einer eigenen Vorlage hervorzutreten. Die Regierung wolle das Zusammenarbeiten beider Nationalitäten ermöglichen, jeder Nationalität eine entsprechende Vertretung sichern und alle erwerbenden Bevölkerungsschichten zur Teilnahme an der öffentlichen Tätigkeit heranziehen. Der Statthalter schloß mit dem Wunsch, daß die Wahlreform dem Lande Frieden bringe. Daraus wurde auf Antrag des Abgeordneten Leo die Regierungsvorlage für dringlich erklärt und die Wahl eines Galizischen Wahlreformausschusses vorgenommen.

Rußland. (Eigener Drahtbericht.)

w. Petersburg, 6. Dez. Auf die Vorstellungen des finnischen Senates lehnte der Kaiser das Gesuch des finnischen Landtages vom Jahre 1910 über die Einführung des allgemeinen Unterrichts ab, mit der Begründung, daß die betreffende Vorlage erst einzubringen sei, wenn das die wirtschaftliche Lage des Landes sowie der Bestand der Staatskasse gestalte. Auch sollen die Ausgaben durch Geldanweisungen des finnischen Landtages bestritten werden.

Die irische Frage.

London, 5. Dez. Durch königlichen Erlass wird die Einfuhr von Waffen und Munition nach Irland, sowie von deren Bestandteilen, wie leeren Patronen, Explosivstoffen und Brennstoffen, die für kriegerische Zwecke geeignet sind, verboten, außer wenn die Genehmigung gegeben ist, daß sie für Sportwedge, Bergwerksbetriebe oder für andere untrügerische Zwecke bestimmt sind. Ein zweiter Erlass verbietet den Transport der gleichen Artikel längs der Küste mit den gleichen Einschränkungen. Premierminister Asquith erklärte gestern in einer Rede in Manchester: Die Regierung setz zu seinen geringen Kosten bereit, wenn sie dadurch eine Regelung der irischen Frage auf der Basis gegenseitiger Vereinbarung sichern könnte. Asquith bekräftigt, daß er in seiner Rede in Leeds etwas von dem zurückgenommen habe, was er seiner Zeit in Dublin-Bank in Aussicht gestellt habe. Er habe im Prinzip wenig gegen die Bedingungen, die Sir Edward Carson kürzlich in einer Rede in Manchester formuliert habe, einzuwenden und er betrachte jene Erklärung Carsons als ein günstiges Zeichen der Lage.

Serbien. (Eigener Drahtbericht.)

w. Belgrad, 6. Dez. Das Amtsbüro veröffentlicht einen Ukas des Königs, wonach für die neu erworbenen Gebiete die Staatsverfassung mit gewissen Einschränkungen für die Versammlungs- und Pressefreiheit, die Gesetzgebung, Volksvertretung, Gerichtsbarkeit und die Autonomie der Gemeinden und Kreise in Kraft gesetzt wird.

Ueberschwemmungen.

Petersburg, 6. Dez. In der Ueberschwemmung in der Umgebung von Petersburg wird dem „B. T.“ gemeldet: Nachdem der Wasspegel am Samstag auf sieben Fuß über den normalen Stand gestiegen war, überschwemmte das Hochwasser die im Newadelta liegende Insel. Die Dammgebäude, der größte Teil des kaiserlichen Parks von Peterhof und ein großer Teil der Petersburger Küste ist überschwemmt. Gegen Abend begann das Wasser wieder zu fallen.

Neuport, 6. Dez. Eine Dampfschiff von Bryan in Texas meldet, daß bei einer Ueberschwemmung des Bragos-Flusses infolge Dammbrechens fünfzig Personen umgekommen sind. Zwei Drittel davon sind Neger. Viele andere befinden sich noch in großer Gefahr. In der Umgegend sind etwa tausend Personen wegen des Wassers vom Verkehr abgeschnitten. Auf eine Entfernung von 50 Meilen treibt der Fluß in einer Breite von drei bis fünf Meilen reichend dahin. Der Sachschaden wird auf 4-5 Millionen Dollars geschätzt.

Der Vizepräsident der International Great Northern Railway ist erkrankt.

Eisenbahnunglück. (Eigener Drahtbericht.)

Budapest, 6. Dez. Ein Personenzug stieß gestern nacht in der Nähe von Golest mit einem Güterzug zusammen. Zahlreiche Personen wurden verletzt, vier sind tot. Die beiden Maschinen bohrten sich ineinander. Mehrere Wagen wurden zertrümmert oder verbrannt.

Berlin, 6. Dez. Die Königin von Schweden ist heute vormitag von Karlsruhe kommend hier eingetroffen.

Sigmaringen, 6. Dez. Die Nachrichten über das Verbleiben der Fürstin-Mutter lauten nicht günstig. Fürst Wilhelm und Prinz Karl sind gestern nach Sigmaringen gekommen; der Thronfolger von Rumänien wird heute erwartet.

Gießen, 6. Dez. Die Gewerbebank in Vollar, die durch den inzwischen verstorbenen Direktor um 600000 M. geschädigt wurde, ist heute vormitag in Konkurs geraten. Zwei Gläubiger, die nur mit 5000 M. beteiligt waren, hatten die geplante Sanierung um Scheitern gebracht. Durch den Konkurs wird eine große Anzahl von Familien sehr hart mitgenommen.

Troisdorf, 5. Dez. Hier starb der Begründer der Eisenwerke Mannfeldt & Co., Louis Mannfeldt senior, an einer Lungenerkrankung im 77. Lebensjahre.

Rom, 6. Dez. Kardinal Dreglia, der Defak des heiligen Kollegiums der Kardinele, ist um Mitternacht gestorben.

w. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Der deutsche Botschafter Freiherr v. Schoen hat heute eine schon seit längere Zeit geplante Urlaubsreise angetreten und sich in Privatangelegenheiten nach Berlin begeben.

w. Paris, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole im Monat November übersteigt die Budgetschätzung um mehr als 20 Millionen.

w. London, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Blättern zufolge beschloß die Zollbehörde in Belfast auf Grund des königlichen Erlasses gestern 80 Ästen mit Munition und 70 mit Gewehren.

w. Neuport, 6. Dez. (Eig. Drahtbericht.) Die Direktion des Germanischen Museums der Savas-Universität wählte Hugo Reisinger als Nachfolger seines Schwiegervaters Adolphus Busch zum Präsidenten des Museums.

Washington, 6. Dez. (Reuter.) Das amerikanische Kanonenboot „Delphin“ hat Befehl erhalten, zum Schutze der amerikanischen Interessen nach den dominikanischen Gewässern zu gehen. Man nimmt an, daß dies mit der Reise der amerikanischen Kommissäre nach der Republik San Domingo in Zusammenhang steht, wo am 15. Dezember die Wahlen stattfinden werden.

Die diesjährige Weihnachts-Messe in der Bad. Landesgewerbe-Halle

hat wieder eine recht interessante Neuheiten gezeitigt, unter welchen sich der von dem Dienstgeschäft Jul. Cwald-Karlstraße ausgeleitete Gasfachleuten des lebhatelien Interesses erweist. Aus der Fülle von Vorkäufen, die dieser Gasfachleuten besitzt, seien hier nur die ausgiebigste Wärmekraft, die einfache Bedienung, das vollkommene Behalten unangenehmer Gerüche, der geringe Gasverbrauch, welcher bei einem Raume von 70 Kubikmetern ca. 45 M. pro Tag beträgt und das immer vornehme Aussehen erwähnt. Die Beschaffung des im Brand befindlichen Gasfachleuten ist sowohl Sachleuten wie auch Privatnen sehr zu empfehlen.

Die diesjährige Weihnachts-Messe in der Bad. Landesgewerbe-Halle

hat wieder eine recht interessante Neuheiten gezeitigt, unter welchen sich der von dem Dienstgeschäft Jul. Cwald-Karlstraße ausgeleitete Gasfachleuten des lebhatelien Interesses erweist. Aus der Fülle von Vorkäufen, die dieser Gasfachleuten besitzt, seien hier nur die ausgiebigste Wärmekraft, die einfache Bedienung, das vollkommene Behalten unangenehmer Gerüche, der geringe Gasverbrauch, welcher bei einem Raume von 70 Kubikmetern ca. 45 M. pro Tag beträgt und das immer vornehme Aussehen erwähnt. Die Beschaffung des im Brand befindlichen Gasfachleuten ist sowohl Sachleuten wie auch Privatnen sehr zu empfehlen.

Die diesjährige Weihnachts-Messe in der Bad. Landesgewerbe-Halle


hat wieder eine recht interessante Neuheiten gezeitigt, unter welchen sich der von dem Dienstgeschäft Jul. Cwald-Karlstraße ausgeleitete Gasfachleuten des lebhatelien Interesses erweist. Aus der Fülle von Vorkäufen, die dieser Gasfachleuten besitzt, seien hier nur die ausgiebigste Wärmekraft, die einfache Bedienung, das vollkommene Behalten unangenehmer Gerüche, der geringe Gasverbrauch, welcher bei einem Raume von 70 Kubikmetern ca. 45 M. pro Tag beträgt und das immer vornehme Aussehen erwähnt. Die Beschaffung des im Brand befindlichen Gasfachleuten ist sowohl Sachleuten wie auch Privatnen sehr zu empfehlen.



Weihnachtsverkauf in Orient- Teppichen

zu außergewöhnlich billigen Preisen

Orient-Teppich-Saus Carl Kaufmann

Großh. Badischer Hoflieferant  Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 157
Einziges Spezialhaus in echten orientalischen
Teppichen
im Großherzogtum Baden

Armband- Taschen- Wand- Haus- Jahres- Rüchen- Kuckuck- Wecker-

UHREN

in neuer, großer Auswahl, nur prima Qualitäten, billige Preise.
Spezialität: Anker-Präzisions-Uhr „Omega“, Taschenuhren mit Iridium Leuchtblatt und Weckereinrichtung.

Fugenlos massiv goldene	J. Miller Uhrmachermeister 24 Waldstraße 24, beim Colosseum	Broschen Ohringe Kinge
Trauringe moderne Kugel- Fassung Paar v. 10.- an.	5% Rabatt.	Ketten Kolliers Armbänder in reicher Ausw.

Dampfwaschanstalt August Pfütznier

Langestr. 2 Karlsruhe-Rüppurr Langestr. 2
garantiert

tadellose Arbeit & prompte Lieferung
und übernimmt auch Wäsche, die nur gewaschen und getrocknet werden soll.

Haus-Eigentümer

Zur fachgemäßen Ausführung von Klosett-Anlagen, sowie Entwässerungsanschlüsse (Schwemmkanalisation) empfiehlt sich

Ludwig Körner, Installateur- und Blechnermeister,
A. Stichling Nachf.,
Karlsruhe 26, Telephon 3151.

Verwendung nur erstklassigen Materials, sowie la Klosetts, billig Berechnung, Beratungen, Preisangebote, sowie Referenzen (Bezirksamtlich genehmigte Pläne) kostenlos zu Diensten.

Das beste Weihnachtsgeschenk ist ein gutes Buch

Größte Auswahl bei fachkundiger Bedienung in den unterzeichneten Buchhandlungen:

A. Bielefeld's Hofbuchhdlg. Siebermann & Cie.
Braun'sche Hofbuchhandlung u. Erbschütz
Evangelischer Schriftenverein A.-S.
Herder'sche Buchhandlung
Wilh. Jahraus Buchhdlg. Inh.: A. Glaumer
Ernst Rundt, Buchhandlung
J. Lind's Buchhandlung u. Nebfeld
Mehler'sche Buchhandlung W. Hoffmann
Müller & Gräff, Buchhandlung
W. Schulzenstein vorm. M. Schöber
in Karlsruhe, Baden.

HOSENTRÄGER

anerkannt gut u. billig in reicher Auswahl empfiehlt

Otto Rübenacker
Erbprinzenstraße 34 + + Waldstraße-Ecke.

Hauseigentümer

Rationellste Einrichtung der Klosettanlagen sowie Ausführung fertiger Anschlüsse an die Entwässerung übernimmt nach den bezirksamtl. Vorschriften

Teleph. 1626 **M. Gust. Sticks** Scheffelstr. 60.
Kostenanschlag kostenfrei.

Als wirklich vornehmes und gediegenes
Weihnachts-Geschenk
empfehle ich

Ledermöbel jeder Art

nach eigenen und gegebenen Entwürfen in bekannt solider Ausführung.
Der Kauf von Ledermöbel ist Vertrauenssache. Man hüte sich vor minderwertigen Erzeugnissen.

A. Kiemle, Ledermöbelfabrik,
Inh.: Josef Kiemle,
Karlsruhe, Essenweinstr. 35. Tel. 2354.
Aeltestes u. leistungsfähigstes Spezialgeschäft am Platze.
NB. Ausstellung befindet sich auch in der Weihnachts-Messe.

DAMEN-WÄSCHE

Taghemden, Nachthemden, Nachjacken, Beinkleider, Untertaillen, Matinées, Reform- und Direktoire-Beinkleider, Kombinations, Schürzen, Stickerer-Röcke, Stickererein

empfiehlt in großer Auswahl bei billigsten Preisen

Christ. Oertel, Wäsche und Ausstattungen
Rabattmarken
Kaiserstraße 101-103. — Filiale: Werderplatz 48.

Den im Frühjahr aufgenommenen Artikel **Baby-Wäsche** habe ich bedeutend vergrößert und bin in der Lage, in Auswahl und Preis allen Wünschen gerecht zu werden.

Bitte höflichst meine Schaufenster zu besichtigen.

Als willkommene
Weihnachts-Geschenke empfiehlt

ingerahmte Bilder
Große Auswahl Billige Preise

E. Büchle
Inh.: W. Bertsch
Kunsthandlung und Rahmen-Fabrik
Kaiserstraße 128, zwischen Wald- und Karlstraße.

Bronzen :: :: Marmorsäulen
An den Sonntagen vor Weihnachten von 11-7 Uhr geöffnet.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle zu besonders ermäßigten Preisen und **5 Prozent Rabatt**



hübsche Neuheiten in feiner Teetische, Teewagen, Tische mit Metallplatten, Rauch- und Spiektische, viele Näh-, Servier- u. Abstellische, Salon- und Auszugtische, besonders schön- und preiswerte Bücher- u. Notenschränken, zwei- u. dreitürige Bücherschränke, alle Arten Schreibtische und Schreibstühle, Klubsessel u. Lederfauteuils, Büffets, und Kredenzen in großer Auswahl, Gläser- u. Silberschränke, Vitrinen, Truhen, Sofaumbauten, Wandschränken und Haus-Apotheken, Büstenständer u. Säulen, viele Plüschgarderoben, Klavierstühle, Spiegelschränke, Toiletettische, Waschkommode, Betten u. Polstermöbel aller Art. — **Zurückgesetzte Büffets, Kredenzen, Bücherschränke, Schreibtische, Umbauten, Panelbretter, viele Leder- und Rohrstühle** und sonst noch vieles **außergewöhnlich billig.**
Auf **Zimmereinrichtungen** und **Aussteuern bes. Rabatt**
bei **R. Dewerth, Kaiserstrasse 97.**



Praktische Weihnachts-Geschenke
Gas — Elektrisch
unübertroffene Auswahl in Formen und Preislagen.
Konrad Schwarz
Großh. Hoflieferant
50 Waldstraße 50
Telephon 352.
An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft von 11 Uhr ab geöffnet.

Nach längerer Tätigkeit als Assistent an der Universitäts-Hautklinik zu Heidelberg habe ich mich hier als **Spezialarzt für Haut- und Harnkrankheiten** niedergelassen.
Lichtheilverfahren.
Sprechstunden von 10 bis 1 Uhr und von 3 bis 5 Uhr.
Telephon Nr. 3567.
Dr. med. Ernst Rosknecht
Karlsruhe, Kaiserstraße 80 (Internationale Apotheke).

Badische Treuhand-Gesellschaft m. b. H.
Karlsruhe
Erbprinzenstrasse 31 Telephon 1526.
Wehrsteuer-Wertberechnungen
Feststellung des beitragspflichtigen Grund-, Kapital- und geschäftlichen Betriebsvermögen.
General-Pardon:
bei rechtzeitiger Anmeldung Schutz vor Strafe u. Nachzahlung.



Große Auswahl bei **Otto Büttner**
Kaiserstraße **Ecke** Douglasstr.

W. Zanger
Amalienstraße 59 empfiehlt
Klub-Sessel und Sofas
in anerkannt guter Qualität.
Billigste Preise am Platze.
Vertreten in der Weihnachts-Ausstellung.

Größtes u. ältestes Spezialgeschäft in **Rauchutensilien**
Zigarren-Spitzen in Meerscham, Bernstein, Silber etc.
Zigarren-Etuis
Tabakdosen
Tabakbeutel
Zigarettenspitzen
Tabak-Pfeifen Meerscham - Pfeifen
Brujere-Pfeifen deutsches, englisches und französisches Fabrikat
Sanitäts-Pfeifen
Imhoff-Pfeifen
Adler-Pfeifen
Friedrich Weber
207 Kaiserstraße. **Drechsler** Rabatt-Spar-Marken.

Heute
Sonntag, den 7. Dezember 1913
beginnt unser
Total-Ausverkauf
Größte Auswahl in Apparaten neuester Modelle sowie sämtlichen Bedarfsartikeln.
Platten-Apparate . . . von Mk. 12.— an.
Kodaks von Mk. 4.70 an.
Photohandlung
Koerth, Daeschner & Co.
Kaiserstraße 172.

Einige hochfeine polierte Schlafzimmer
in verschiedenen Holzarten sind äußerst billig zu verkaufen, in der bekannten soliden Ausführung unter Garantie
Möbelfabrik Riegger & Sitzler
Karl-Wilhelmstraße 66.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.**
Kaiserstr. 36a.

Emmy Destinn
die größte dramatische Sängerin der Jetztzeit
Aufnahmen dieser Künstlerin sowie anderer Kunstgrößen wie Frieda Hempel, Heinrich Hensel, Hermann Jadowker, Lilly Lehmann, Leo Slezak etc. etc.
hören Sie in künstlerisch vollendeter Wiedergabe auf
ODEON Musik-Platten
Vocall-Haus u. m. b. H.
Karlsruhe i. B.
Kaiserstr. 187. Tel. 531.

Weihnachts-Propaganda!
Wir empfehlen uns zur prompten Herstellung von
Katalogen Preislisten Broschüren
Zirkularen Prospekten Karten etc.
mit und ohne Illustrationen
einfarbig und mehrfarbig.
Tadellose, preiswerte moderne Ausführung
Lieferung auf Wunsch
in der kürzesten Frist.
C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.
Ritterstrasse 1 Telephon 297.

Franz Seldner Lenzstraße 3
Fernsprechanschluß 8588.
Vertreter des flüssigen Putzmittels „Try“, einziges D.R.P., und anderer technischer Artikel.
Provisionsreisende für Mittel- u. Südbaden gesucht.

Bilder und Rahmen
empfiehlt in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
Fz. Otto Schwarz, Kaiserstr. 225
Kunsthandlung und Spezial-Werkstätten für Bilder-Rahmungen mit elektr. Maschinenbetrieb.

Hotel und Restaurant Rose
Kaiserplatz.
Heute Sonntag, abends 8 Uhr
Künstler-Quartett.

Das neue Farbenkleid des Rondells.

Stadtplan ist ein sehr modernes Thema. Nicht nur den allgemeinen Fragen der Stadtplanung wird in Fach- und Tageszeitungen das größte Interesse gewidmet, man spaltet das große Thema in viele Unterabteilungen, die ihrerseits eingehend erörtert werden: Verkehrsfragen stehen, wie hier wohl bekannt, an erster Stelle, dann kommen Grünanlagen, Wohnungsverhältnisse, Blockformen, frumme oder gerade Straßen, mittelalterlich oder modern; man bespricht die Aufstellung von Monumentalgebäuden, Denkmälern und Brunnen bis zu den Kandelabern und Laternen, kurz, der „Möblierung“ der Straße. Von einem aber spricht man wenig: von der Farbe im Stadtbild. Und doch ist dies Kapitel von ganz besonderer Wichtigkeit. Ist es doch möglich, durch scharfe Bemalung die beste Architektur, den schönsten Platinendruck zu verderben, ebenso wie sich in manchen Scheinbar schon verlorenen Fällen durch geschickte Farbgebung manches retten läßt.

Gerade in dem älteren Karlsruhe mit seinen überaus prächtigen Fachhäusern ist die sorgfältige Bemalung der Farbe besonders geboten. Darum verdient die vor kurzem erfolgte farbige Renovierung des Rondells wohl eine eingehende Würdigung.

Das Markgräfliche Palais hatte den Anstoß gegeben. Der Putz war ausgetrieben worden und mit ihm wurde der Anstrich erneuert und zwar in einer Farbgebung, mit der man im großen und ganzen zufrieden sein kann. Man hätte sich ja fragen können, ob eine Erhebung der Säulen, Gesimse und Fensterumrahmungen hell gegen dunkel nicht fremdartiger gewirkt hätte als, wie gefahren, dunkel gegen hell. Besonders der Porzellan- und die Siebelfeld haben reichlich davor zu leiden. Vielleicht auch hätte ein einiger Farbton das Gebäude noch ruhiger und größer zur Wirkung kommen lassen. Man sehe, wie schön das Hotel Große in dem einen Silbergrau da steht oder wie gut auch das Café Museum in dem neuen warmen Grau aussieht. Es ist ja überhaupt wahrlich einladend, daß eine Färbung in ganz warmen Farben mehr im Sinne Weinbrenners gewesen wäre, der in der Farbgebung Nostalgien in die Schule gegangen war. Warum den Norden durch die nachstalten Töne noch fäulter und feuchter machen? — Um Einzelheiten nur kurz zu streifen: die früher grauen Hofstoren wirken heute fast derb in dem schweren Braun; man sieht auch etwas verwundert auf die herausstehenden weißen Türen hinter dem Porzellan. — Doch alles in allem ist die Renovierung tadellos. Sie gibt dem alten Gebäude neue Würde und läßt seine edle Einfachheit wieder eindringlich zum Bewußtsein kommen.

Es ist sehr zu begrüßen, daß die Stadtverwaltung die übrigen Angreifer des Platzes zu einer gleichzeitigen Renovierung veranlaßt hat. Das Haus zwischen Markgrafen- und Karl-Friedrichstraße steht recht schmal da, wenn auch das schon etwas grüne Grau des Markgräflichen Palais hier noch um eine gewisse Nuance grüner geworden ist und wenn auch der zweifelhafte Anstrich gerade diese Fassade — die übrigens kein echter Weinbrenner ist — am unruhigsten erscheinen läßt. Aber die gleichmäßige Behandlung allein dieser beiden Plakette ist dem Auge und der Empfindung schon so wohlthuend, daß man ungeduldig die Fertigstellung der dritten Seite herbeiwünscht, die von dem demnächstigen Gebäude des ersten Babilonischen Landtags eingenommen wird. Das jetzige Gelb des Grundes, so sympathisch es an sich sein mag — wenn schon es nicht altkarlsruherisch ist, die Farbe in dem (dazu rauhen) Putz zu mischen — wird sich ja wohl bei Gelegenheit in das Grau der übrigen Platinen wandeln. Welche Schwierigkeiten die Doppelstüben auch dann noch bringen wird, zeigen a. B. die Stellen zwischen den Rundfenstern im „dritten“ Stock oder die Eckwand über dem schönen Treppenteil, die jetzt in dem starken Kontrast Grau-Gelb besonders als unglücklich auffallen.

Die letzte Seite — ach! weder graue noch gelbe Delfarbe vermögen sie dem Platz zurückzugeben. Bodentöne Ueberhebung einer Zeit, die sich der Schlichtheit Weinbrenners schämen zu müssen glaubte. Wie viel ist dir schon zum Opfer gefallen!

Möge diese Fassade immerhin stehen und als Gegenbeispiel anschaulich lehren, daß ein wie das Rondell entworfener Platz eine künstlerische Einheit ist, in der das einzelne Haus nicht willkürlich sich gebärden darf. Wie schön war gerade hier das Ensemble der vier über dem Obelisk zusammengedauerten Giebel, keiner gleich dem andern und doch alle harmonisch zueinander gestimmt, ein Biergasthaus! Möge diese Erkenntnis fruchtbar werden für eine gelegentliche Auerneuerung der veränderten Fassade — das Haus selbst ist das alte — möge sie aber auch fruchtbar werden in der Nachbarschaft: für den Marktplatz, dessen Einheit, außer durch das Bezirksamt, durch das ganz unnötige Rot des Rathhauses sehr empfindlich gestört ist.

Die angehende Witterung des Rondells kommt auch dem Obelisk zu gut. Wer von der Erbringerstraße kommt, wird gern wahrnehmen, besonders bei Sonnenschein, wie frisch der rote Sandstein vor dem fröhlichen Grau des Porzellan sich nun abhebt. Es wäre freilich schön, die Gassen hätten vor kurzem eine etwas liebevollere Verlungung erlebt. Sie sehen jetzt etwas langweilig drein, während die alten voll Leben, voll Schönheit blühen. Auch die Aufstellung der achteligen Steinunterlage mit den almodischen Steinpfosten und Ketten auf einem runden, häufig verfallenen Zement-Trottoir tut dem schönen Monument nicht gut.

Bei einem Platz wie dem Rondell, das nicht eigentlich als Platz, sondern als schön ausgebaute erweiterte Straßenkreuzung anzufassen ist, spielt in die Straßenöffnungen eine sehr wichtige Rolle; sie geben die Ausblicke, die die Ferne in schönen Bildern zeigen und dadurch zugleich den Zusammenhang des Stadtbildes in künstlerische Form lassen, zugleich den Platz selbst bereichern. Wie steht es mit diesen Ausblicken am Rondell? In der Erbringerstraße erscheint die Seitenfassade der Hauptpost, die man sich gefallen lassen mag, obwohl sie als Schauplatz eigentlich „komponiert“ ist. — Rückwärts gegenüber: die Markgrafenstraße mit einem Schauplatz, zwar ganz gemüßigt von Aussehen, jedoch in einer Umgebung, die man nicht allgemein zu einem Straßenprospekt zu machen pflegt. In der Sanierung, die jener Stadteil früher oder

später durchmachen wird, sei empfohlen, die Markgrafenstraße gerade durchbrechen nach dem Fasanenplatz, der, eben zur Hebung jenes Stadtteils, mit einem schönen Brunnen als Augenziel geschmückt werden kann, das wiederum von der Kaiserstraße durch die kurze gerade Fasanenstraße sehr schön sichtbar wäre. Ein Blick auf den Plan Karlsruhes macht diese gerade Verlängerung der Markgrafenstraße plausibel, die bei ihrer Anlage ja tatsächlich bis zu dem ehemaligen Durlacher Tor durchgehen sollte, wie auf alten Plänen noch heute ersichtlich. — Nun kommt der Schloßpark! Man gehe von der Markgräflichen Palaisseite quer nach vorn in einigen Wendungen über den Platz und beobachte dabei immer den Turm, wie er die Bewegung mitmacht, wie er ständig sich vergrößert, wie er über der Straße schwebt! Das ist ein kleiner Vissus für Fernsichtende. Man lese aber auch, daß die ungleichen Ecken vorn an der Kaiserstraße, wenn schon aus Weinbrenners Zeit, nicht gut sind und daß der Vorschlag eines diesigen Architekten zum einheitlichen Ausbau des Marktplatzes wenigstens in bezug auf diese Ecken hoch begrüßenswert ist. — Und nun gehe man für einen Augenblick auf den Marktplatz und sehe zurück nach dem Rondell: gibt der Obelisk nicht eine föhliche rhythmische Markierung in dem schönen Straßenzug? Davor auf dem Markt der Brunnen und die Pyramide, alle drei Monumente in der gleichen Gedankenlinie: hier sieht man, was eine feine architektonische Straße sei! — Man gehe zurück zum Rondell und sehe im Hin- und Herbeweg aber auch die Laternenpfosten und die Kandelaber der Leuchtendröhren in der Karl-Friedrichstraße. Besser freilich, man sähe sie nicht. Denn sie zerstreuen in einer häßlichen Weise das schöne Bild und schädigen, besonders im Blick vom Rondell nach dem Schloß, den Genuß ganz erheblich. Unsympathische Eisenstangen! Wann werden auch sie den Weg ihrer früheren Kolleginnen auf der Kaiserstraße geben?

Zum Schluß: das Ostlinger Tor! Die unangenehm unbehaglich dort noch alles ausbleibt! Möge doch in zehn Jahren hier etwas zu sehen sein, das die Platzbilder des alten Straßentales gleichwertig forsetzt!

Nach so viel Ausblicken, zu denen der Platz unvermerkt lockt, ist es geraten, zum Ausgang zurückzukehren. Möge die farbige Wiederbelebung des Rondells bald vollendet sein, möge sie recht viele anregen, sich der feinen Werte der alten Straße wieder bewußt zu werden; möge sie vor allem das Rondell selbst als das erkennen lassen, was es — war: ein Juwel.

G. F.

Die Ausstellung für Städtebau.

Wir haben an dieser Stelle die Ausstellung für Städtebau, Wohn- und Siedlungsweisen verchiedentlich so reichhaltig begrüßt, daß es nun wohl gestattet sein mag, auch zu sagen, in welchen Teilen wir die Ausstellung noch für ausbaubildig halten. Doch sei, um jeden Anlaß zu Mißverständnissen zu vermeiden, noch einmal kurz all das Positive im wesentlichen zusammengefaßt, das uns zu Freunden der Ausstellung gemacht hat. Und das ist zunächst ihre Idee: ein Zentralmuseum für Städtebau zu werden, in dem nicht nur das umfassende Studienmaterial dem Fachmann und dem Laien zur Verfügung steht, sondern das zugleich aktive Auskunfts- und Beratungsstelle in allen Fragen des Städtebaues, Wohn- und Siedlungsweisen für große und kleine Gemeinden ist. Keine Frage, daß solch ein Museum bei vollkommenem Ausbau unter so feinfühleriger, geschickter und selbstloser Leitung von ganz ungemeinem Segen sein kann. Und tatsächlich ist dieser Ausbau in der denkbaren solchden Weise begonnen. Wenn schon der erste Raum mit den Weltkarten, der doch gewissermaßen eine Einleitung aus dem Geographieunterricht darstellt, so liebevoll durchgebildet ist, wie muß da erst der eigentliche Inhalt der Ausstellung — gedacht sein! Denn verwirrt sind in dieser eingehenden Behandlung eigentlich erst ganz wenige Abteilungen: so zunächst die von Briz in Charlottenburg, dem einen Leiter des Berliner Städtebaueminars, besorgte, sehr schöne Ausstellung der verschiedensten Straßenprofile. In dem „Museum“ dürfte freilich auch die „Konstruktion“ der Straße noch ihrer rein technischen Seite nicht fehlen. Das Thema scheint uns wichtig genug, um eine große Unterabteilung, die Straße als Baukonstruktion, zu bilden. — Ausgezeichnet sind ferner die von Stadtbaurat Kraft in Hamm i. B. zusammengestellten Beispiele über die Eisenbahn im Stadtbild. Die in Schreitmachinenschrift beigelegten Erläuterungen geben den eindrucksvollen Eindruck von dem Wert und der Wichtigkeit gegenständlichen Gegenkommens von Staat und Stadt. — Ausgezeichnet ist außerdem die Nachtafel mit den photographischen Aufnahmen von Düsseldorf als Vergleich. Und ausgezeichnet ist schließlich die Idee der Einheitspläne, die, augenscheinlich die Verbindung von Regierungsbaumeister Langen, den weitesten Raum der jetzigen Ausstellung einnehmen. Ihre große Wichtigkeit scheint uns vor allem zweierlei Art: einmal machen sie jeder einzelnen Stadt, die die Mühe der Herstellung aller 15 Pläne auf sich nimmt, ihre eigenen Verhältnisse in einer ziemlich umfassenden Weise bewußt. Und das bedeutet ja in vielen Fällen schon den „ersten Schritt zur Besserung“. Zweitens aber sind sie als überaus reichhaltiges Studien- und Vergleichsmaterial von unschätzbarem Wert. Und doch sollten sie innerhalb der Ausstellung im Verhältnis zum übrigen keinen so großen Raum einnehmen, sondern nur in den meisten Beispielen gezeigt und im übrigen in Mappen oder Schubladen dem studierenden Fachmann vorbehalten werden, auf daß nicht der Raie glaube, in diesen Dingen erlaube sich der „Städtebau“. Diese Gefahr — und es ist eine Gefahr — liegt ja bei der Ausstellung in ihrem jetzigen Zustand auch tatsächlich nahe, da die Abteilungen, die der „Stadt als Kunstwerk“ dienen, noch ganz in den A-fanagründen stehen. So ist die allerwichtigste Materie: die der Bauunionspläne, nur in fünf Exemplaren vertreten! Die an sich so hoch begrüßenswerte Methode der Zusammenstellung von Photographien, deren Aufnahmeweise im beigefügten Stadtplan kenntlich gemacht ist, bedingt sich vorerst nur auf alte Städte aus. Auch die übrigen Photographienmappen haben so gut wie nur die alte Stadt zum Thema — zum Teil unter Erklärungen, die zu bedenklichem ästhetischem Dilettantismus verleiten —, anstatt be-

sonders die werdende oder die jüngst gebaute Stadt, an der wir erst die Folgen unserer Grundzüge studieren können. — Und schließlich ist auch die später eröffnete Nebenabteilung mit Plänen, meist von Wohnungstypen, oberflächlicher von Blöcken und Blockaufteilungen, einer systematischen Vervollkommnung wieder mit deutlichen Erklärungen bedürftig.

Die bedeutenden Anläufe, die die Ausstellung im ersten Teil nimmt, erziehen sich somit auf Technik und besonders auf Statistik, also wenn man will auf die Analyse des Städtebaues. Es steht aber noch aus die große Synthese, die all die einzelnen technischen, statistischen, wirtschaftlichen und andere Funktionen des Städtebaues, die unter sich ganze Wissenschaften sein mögen, zusammenfaßt zu einer großen Bau-Idee, zur Stadt selbst.

So kommt uns die Ausstellung vor wie ein Gebäude, in dem das Bestreben vollständig und einige ansichende Räume beinahe ausgebaut sind, in dem aber die Haupträume erst angelegt erscheinen und in dem die großen Festfälle eigentlich noch ganz fehlen: die großen Festfälle des Städtebaues, die jene werdende Kraft ausüben, die notwendig ist, soll das Museum über die Fachkreise hinaus wirksam werden; die sieghaft und die notwendig ist, sondern eine Kunst: die höchste Form der Architektur.

Es sei verlußt, für diesen Ausbau einige Anregungen zu geben: Auf die strahlen- und verkehrstechnischen, auf die statistischen und stadtwirtschaftlichen Abteilungen, — die groß seien, um einen Begriff von dem zum Städtebau notwendigen Einzelkenntnissen zu geben —, folge die Hauptabteilung mit Bauunionsplänen. Und zwar sollte jedem Bauunionsplan ein Plan des Geländes und der zu erweiternden Stadt im alten Zustand beigegeben sein mit ausreichenden Erläuterungen über Himmelsrichtung, Höhenbewegung, Grünbestand, vorrührende alte und warme Bünde, Grundstücksverhältnisse und Bodenpreise, Verkehrsverhältnisse und besondere Voraussetzungen, daß man sehe, wie weit es dem Planansteller gelungen sei, all diese sich durchdringenden Voraussetzungen und Forderungen in einer einzigen großen künstlerischen Idee zu lösen. Dabei sei eine wichtige Unterabteilung, den Unterschied zu zeigen zwischen einem Ingenieurplan und dem eines Architekten.

Um diese Hauptabteilung seien gruppiert Untersuchungen über Form und Größe der Baublöcke, über Umlegungsverfahren, über Park- und Grünanlagen; hier seien die Photographienmappen und anderes mehr, immer mit ausführlichen Erklärungen.

Dann wünschen wir uns eine große Abteilung über den modernen amerikanischen Stadtbau, der ja jetzt schon, wenn auch in einer bescheidenen, aber doch sehr anregenden Anzahl von Blättern vertreten ist. Kommt doch schon in ihnen jene grobe Baugesinnung durch, die wir alten Europäer leider fast nur mehr aus der Kunstgeschichte kennen. Der Satz, der als ein Hauptgedankepunkt der heutigen Bestrebungen auf einem der Blätter ausgesprochen ist: „Schaffen von Prachtstraßen und monumentalen Stadtkernen als Ausdruck mächtiger Gemeinwesen unter Zusammenwirken von Architektur, Gartenkunst, Wasserkunst und Plastik“, ist in Amerika kein doktrinäres Ideal, sondern Wirklichkeit! Und wir möchten in einem Museum für Städtebau im einzelnen groß sehen und lesen können, wie die genialen Pläne Burnhams für den monumentalen Ausbau Chicagos ausfallen und wie sie sich in die Wirklichkeit umließen; wir möchten des näheren erfahren, wie die geplante Prachtstraße von Columbia sich entwickelt und wie in Washington die alte, in Verlotterung geratene Mittellachse wieder in Ordnung gebracht wird. Und noch vieles mehr von dieser jungen, ungläublich fähigen Stadtbaukunst, die auf dem Weltmarkt alle hinter sich gelassen hat, am weitesten das noch immer in mäterlichen Bindungen liegende Deutschland, wie der Wettbewerb um die Bundeshauptstadt in Austritten gelaht hat. Am wichtigsten ist uns dieser amerikanische Stadtbau aber deshalb, weil er zeigt, daß eine Stadtgemeinde ganz von sich aus etwas Großes schaffen kann, auf daß niemand glaube, ohne den absoluten Fürsten, ohne die Kirche ginge es nicht mehr.

Nach diesen Vorbereitungen sollen nun eine solche Fülle von Bildern und Modellen, möglichst groß, nicht zu übersehenden Bildern und Modellen von Straßen und Plätzen, von Platzgruppen und ganzen Raumfolgen, ausgeführt und projektiert, das hohe Lied der Architektur antimmen. Auf daß der gebildete Ausstellungsbesucher, besonders der Paris geübte hat und es liebt, der Italien überauswänglich verehrt, der bei sich zu Hause aber nie auf den Gedanken kommt, daß er mit beizutragen hätte zu neuen Leistungen, betroffen inne hält und sich fragt: „Wie wunderbar! Und das alles können wir haben, wenn wir nur — wollen.“

Nichts für ungl. Aber das ist keine Utopie. Soll das Museum, werdende Kraft! wirklich haben, so muß ein Ausbau in diesem Sinne, der hier natürlich nur als Skizze gegeben werden kann, erfolgen. Wir hören den Einwand: „Aber dazu gehört Geld, Geld und wieder Geld.“ Wir erwidern: „Dazu gehört zunächst der Wille“, — und wenn wir Rea-Baumeister Langen recht verstanden haben, so ist er bei ihm da. Am liebsten glauben wir, daß die Beschaffung von Bauunionsplänen — auch von amerikanischen — mit den nötigen Erläuterungen ein nicht schwerer sein wird als die der Einheitspläne, die bisher schon erfolgt ist. Und wüßte das Museum dergestalt, dann wird auch der Staat sich die letzte Vervollendung aneignen sein lassen.

Möge sich ein solch vollkommener Ausbau verwirklichen, und möglichst bald, auf daß das künftige Museum einer der herrlichsten Kämpfer werde um das Ziel, das wir alle ersehnen: eine allgemeine Kultur unseres Bauwesens. G. F.

Sport und Spiel.

Fußball.

Wettspiel. Ein wichtiges Wettspiel findet heute 1/2 Uhr auf dem Sportplatz an der verlängerten Moltkestraße statt. Es wird den Karlsruher Fußballvereinen und den F.C. Freiburg, einem der aussehndsten Anwärter auf die Süddeutscher Meisterschaft, zusammenzuführen. — Ferner treffen sich auf dem Veierheimer Sportplatz Verein für Bewegungsspiele Karls-

ruhe und Veierheimer Fußballverein im Meisterschaftsspiel der Klasse A II und III. Die Spiele beginnen um 1 und 1/2 Uhr.

Wintersport.

Wetterberichte. Es melden: Herrnaab: 0 Grad, zeitweise Schneefall, ziemlich windstill, leichte Schneedecke; Döbel: 1 Grad kalt, demölt, Schneefall, etwa 15 Zentimeter Neuschnee, weich, Barometer fällt, Sportausichten für Sonntag günstig; Sand-Baden: Höhe: 20 Zentimeter Neuschnee, tagsüber Schneefall, gegen Abend aufheiternd, trocken, 1/2 Grad kalt, Ski- und Schlittenbahn sehr gut bis Anfang Wald (500 Meter); Hundesä: 1 Grad kalt, 15 bis 20 Zentimeter Neuschnee, demölt, Schneefall, windstill, Skibahn gut, fahrbar bis Anfang Bertelbach, 500 bis 600 Meter Höhe; Unterstmat: 20 bis 22 Zentimeter Neuschnee, Unterlage trocken und leicht gefroren, Schnee etwas gefegt, 1/2 bis 2 Grad kalt, trübe, Skibahn sehr gut, fahrbar bis Immenstein; Hornisgründe: 25 Zentimeter pulvoriger Neuschnee, starker andauernder Schneefall, Ostwind, 3 Grad kalt, Skibahn sehr gut, fahrbar bis etwa 600 Meter abwärts; Rumelsee: 2 1/2 Grad kalt, demölt, Schneefall, 20 bis 25 Zentimeter Neuschnee, trocken, Pulverschnee, Ski- und Schlittenbahn gut bis gegen Wolfsbrunnen; Ruhstein: nach starkem Schneefall vorübergehend etwas aufheiternd, 20 bis 25 Zentimeter Neuschnee, trocken, pulvorig, 2 Grad kalt, Westwind, Skibahn gut, namentlich zum Lieben geeignet, fahrbare Bahn ab 500 Meter; Zuluht: 3 Grad kalt, 25 Zentimeter Neuschnee, trocken, leicht gefroren, weiterer Schneefall, Westwind, sehr gute Skibahn; Tiberger: etwa 15 Zentimeter Neuschnee, trocken, weiterer Schneefall, 1 Grad kalt, Ski- und Schlittenbahn fahrbar; Schönmald: 20 bis 25 Zentimeter Neuschnee, trüb und starker Schneefall, Westwind, Skibahn und Schlittenbahn sehr gut, 3 Grad kalt; Tilssee: 1 1/2 bis 20 Zentimeter Neuschnee, es schneit weiter bei 15 Grad Kälte, Skibahn und Schlittenbahn recht gut; Feldberg: Neuschnee 10 Zentimeter, Neuschnee 25 Zentimeter, pulvorig, trocken, 3 Grad kalt, Nebel und Schneefall, Skibahn sehr gut, fahrbar bis ins Höllental.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer 2. Sitzung: Dienstag, den 9. Dezember 1913, vormittags 9 Uhr: 1. Karl Mall, Baunternehmer von Söllingen, Albert Unger, Maurerpolier von hier, wegen fahrlässiger Tötung bzw. fahrlässiger Körperverletzung. 2. Karl Jung, Ausläufer von Karlsruhe, wegen Diebstahls i. N. 3. Ernst Köber, Gärtner von Forzheim, wegen Diebstahls i. N. 4. Friedrich Christian Bed, Hilfswagenwärter von Feldbrennau, wegen Körperverletzung. 5. Friedrich Stahl, Wirt von Brödingen, Jakob Friedrich Stahl, Landwirt von Brödingen, wegen Körperverletzung und Beleidigung.

Karlsruhe, 5. Dez. Sitzung der Strafkammer 1. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Dölter. Vertreter der Großh. Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Huber.

Am 5. Oktober ds. Js. wurde der Schloffer Karl Jungmann von Raftat aus einem bayerischen Gefängnis entlassen und kam gänzlich mittellos nach Karlsruhe. Um sich Geld zu verschaffen, kahl er ein Fahrrad und einen Handwagen und verkaufte beides bei einem Händler. Jungmann ist ein vielfach bestraffter Dieb; er erhielt wegen Diebstahls 1 Jahr Gefängnis, abzüglich 6 Wochen Untersuchungshaft. Dem Verurteilten werden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugsversuchs hand der Kaufmannslehrling Sch. von Dresden vor der Strafkammer. Er hatte ein mit dem Namen einer fieschen Firma unterzeichnetes Schreiben an die diesige Vereinsbank gerichtet, in dem der Bank angezeigt wurde, daß ein junger Mann kommen werde, um für die Firma den Betrag von 3000 M abzurufen. Darauf begab er sich mit einer von ihm selbst angefertigten Dultung über diesen Betrag auf die Bank, um das Geld zu holen. Der Betrag gelang aber nicht, Sch. wurde festgenommen; er wurde heute wegen seines betrügerischen Mandats zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, woran 3 Wochen Untersuchungshaft in Anrechnung gebracht werden.

Der Kaufmann Franz Overmann gen. Wolf von Düsseldorf hatte mit einer Kellnerin seit 2 Jahren ein Verhältnis; inzwischen hatte er sich aber noch eine andere Frau zugelegt, mit der er durchbrennen wollte. Da ihm nun die zu einer Reise nötigen Moneten fehlten, ließ er sich von der Wirtin seiner ersten Frau in deren Abwesenheit in ihr Zimmer führen, erbrach dort einen Schrank und kahl daraus 41 Mark, womit er flüchtig ging. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 4 Monaten, abzüglich 4 Wochen Untersuchungshaft.

Eine billige Bezugsquelle für seine Farbenvorräte und Malutensilien hatte der Maler Heinrich Frion von Talheim entdeckt. Er schlich sich jeweils Sonntags in Neubauten ein, von denen er wußte, daß darin Malerarbeiten ausgeführt wurden und kahl Farben, Öl, Pinsel um, die die Arbeiter über den Sonntag dort stehen gelassen hatten. Die gestohlenen Sachen verarbeitete er dann in seinem eigenen Geschäft. Auf diese Weise entwendete er in 4 hiesigen Neubauten, teils aus verschlossenen Räumen, die er mit Nachschlüssel öffnete, Farben und Utensilien im Wert von 90, 60, 20 und 70 M. Das Gericht verurteilte Frion wegen erschwerter Diebstahls zu 1 Jahr 2 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Schule und Kirche.

Bibelverbreitung.

— a. — Nach dem Jahresbericht von 1911—12 der britischen und ausländischen Bibelgesellschaft in London verbreitet diese Anstalt die Bibel in 440 Sprachen und Dialekten mit 60 verschiedenen Alphabeten. Verkauft wurden 968 377 vollständige Bibeln, 1 584 262 Neue Testamente, 4 841 884 Exemplare getrennter Teile der Bibel, im ganzen 7 904 523 Exemplare, davon in Deutschland 300 962, der dritte Teil im Reich inland, Westfalen, Schlesien, Bayern, Elsaß, wobei die besten Abnehmer sich unter den katholischen Arbeitern fanden. In Italien wurden 108 972 Exemplare verkauft gegen 78 315 im Jahre 1908. Da es auf katholischer Seite keine billigen Bibelausgaben gibt, greifen Katholiken nach den Ausgaben der Bibelgesellschaft, bei denen auch katholische Uebersetzer berücksichtigt werden.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

Zur Anlage einer elektrischen Straßenbahn in der Kriegstraße möchte ich folgenden Vorschlag machen:

Bei Erbauung einer solchen Bahn wären jedenfalls zwei Gleise anzulegen und die Straße dementsprechend umzubauen oder zu verbreitern. Da nun die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft mit dem Bahngleis hindern im Wege ist, so wäre mein Vorschlag, zunächst beide Baumreihen zu entfernen, da die Bäume für die Straße, außer der Behinderung am Platz, der Zuführung des nötigen Lichtes und der Luft im Wege sind. Um nun die erforderliche Breite zu gewinnen, wären die Geländer der beiderseitigen Vorgärten um etwa 1 Meter zurückzuführen; dadurch würde der südliche Gehweg eine angemessene Breite erhalten (der Nordstein könnte auf dieser Seite an gleicher Stelle bleiben).

Von dem nördlichen Gehweg, der ohnedies schon mehr als genügend breit ist, würde durch die Zurückführung des Geländers so viel Platz gewonnen, daß neben dem Gleis der Süddeutschen ein gleiches für die Elektrische (also ähnlich wie auf der Kaiserstraße) angelegt werden könnte, so daß beide Bahnen nebeneinander laufen würden. Für die Elektrische wären dann Gede der Westendstraße, dem Karlstor und Germania-Hotel Ausweichstellen einzubauen und die Bahn selbst der Eisenlohrstraße bzw. dem Mühlburger Tor anzuführen.

Der Einsender dieses ist überzeugt, daß diese Anordnungen den jetzigen Ansprüchen genügen dürften; wenn dann nach einigen Jahren die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft mehr Entgegenkommen zeigt, könnte an Stelle des Gleises dieser Bahn das zweite Gleis für die Elektrische hergestellt werden.

Auf diese Weise käme die elektrische Bahn sehr schon auf den richtigen Platz und der Stadt würden gar keine besonderen Kosten erwachsen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Fortbestand der Firma J. C. Distelhoff, Waldstraße 22, die durch den Zusammenbruch einer befreundeten auswärtigen Firma schwer in Mitleidenschaft gezogen war, ist gesichert. Der von der Firma gemachte Vergleichsvorschlag ist angenommen und bereits rechtskräftig und die Aufhebung des Verfahrens demnächst zu erwarten. Das altangesehene Geschäft wird in der bisherigen Weise fortgeführt und bietet, nachdem die Neuheiten bereits ans Lager gekommen sind, eine bedeutende Auswahl in allen das Gebiet der Wohnungseinrichtung umfassenden Sachen bewährter Qualität.

Briefkasten.

H. J. Karlsruhe. Welche gütige Referin würde mir ein gutes Gutfelbrot-Rezept geben. Im voraus besten Dank.

Die Anhänger von Leciferrin

sind in großer Anzahl in allen Gesellschaftskreisen anzutreffen. Es ist dies kein Wunder, denn außerordentlich viele Menschen fühlen sich durch das heilige Leben und die ewigen Aufregungen nicht im Stande, ihrem Verufe wie gewöhnlich nachzugehen.

Hiergegen wird von den Ärzten vielfach Leciferrin verordnet, welches den Körper kräftigt und neues Blut diesem zuführt.

Man achte beim Einkauf genau auf den Namen „Leciferrin“ und weise die sogenannten Ersatzpräparate zurück. Preis der Flasche M. 3.—, zu haben in den Apotheken.

Elektra-Berzen, hell, warman, geruchlos, Weltmarkt, Pat. 45 u. 65. Hier: Fern. Vieker, Prof., Kaiserstr. 223.

Urin, Auswurf Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke. Dr. Fritz Lindner.

Das Kunstgewerbehaus C. F. OTTO MÜLLER

Kaiserstraße 138 und 144

bietet in seiner diesjährigen

Weihnachts-Ausstellung

ganz Hervorragendes auf allen Gebieten des Kunstgewerbes.

Echte Bronzen. Kristall. Speise- und Trink-Service, Waschtisch-Garnituren. Kleinmöbel, Korbmöbel.

Dänischer Künstlerschmuck, echt Kopenhagen Porzellan, Königl. Nymphenburg, Meissen, Berlin etc.

Eigene Werkstätte für Beleuchtungskörper, Metalltreiarbeiten etc.

Einzig Verkaufsstelle in Karlsruhe für echte Liberty-Shawls.

NB. Die Verkaufsräume sind durch Hinzuziehung des 2. Stocks Kaiserstr. 138 ganz bedeutend erweitert.

Während der 4 Adventsonntage geöffnet.

Kath. Frauenbund Zweigverein Karlsruhe.

Einladung

zum Mütter-Nachmittag, Montag, den 8. Dezember, 4 Uhr

nachmittags, im „Eintrachtsaal“ mit

Vortrag von Fräulein Maria Gröner:

Elternhaus und Schule

und unterhaltend-m. Teil. Um zahlreiche Beteilung bittet

der Vorstand.

Eintritt frei

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. Dezember 1913, vormittags 11 Uhr, werde ich in Grünwinkel, Zusammenkunft beim früheren Rathhaus (Gesmeindebetriebsrat) gegen bare Zahlung im Vollstreckungsdwege öffentlich versteigern:

1 Klavier, Fabrikat Schiller. Die Versteigerung findet vor- und schließlich bestimmt statt. Karlsruhe, den 6. Dez. 1913. Cverß, Gerichtsvollzieher.

Etammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Knielingen versteigert am

Montag, den 8. Dezember d. J., das Stammholz außerhalb der Waldkultur:

1. 2 Fichten v. 0,30—0,50 fm, 2. 52 laubd. Kappeln v. 0,35—3 fm, 3. 2 Pyramidenpappeln, 0,60 bis 1,40 fm, 4. 4 Eichen, 0,40—0,85 fm, 5. 8 Eichen, 0,35—0,70 fm, 6. 5 Weiden, 0,40—1,23 fm, 7. 1 Aste, 0,91 fm, 8. 1 Aste, 0,50 fm.

Zusammenkunft nachmittags 2 Uhr auf der Gänseweide. Auszüge fertigt Waldhüter Rietter.

Knielingen, den 3. Dez. 1913. Gemeinderat. Bauer, Kreis-Marktreiber.

Zu vermieten

Wohnungen

Gändelstraße 9, Zweifamilienhaus,

ist modern eingerichtete 8 Zimmerwohnung, elektrisch, Licht, Warmwasserheizung nebst reichl. Zubehör per sofort od. später zu vermieten. Näheres daselbst bei Wäber.

Stefanienstraße 88,

am Kaiserplatz, ist eine Treppe hoch eine Wohnung von 8 Zimmern, Bad nebst reichlichem Zubehör auf 1. April 1914 zu vermieten. Beschäftigung von 11 bis 1 und 3—5 Uhr. Näheres daselbst oder Büro Kornland.

Verlängerte Hirschstraße

ist eine herrschaftliche Wohnung im 1. Stock von 7 Zimmern, 3 Manfarden, Küche, Speisekammer, Bad etc. (evtl. mit elektr. Licht) auf 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Büropavillon, 13, Burenau, Tel. 87, oder Hirschstr. 130, 1. Stock, Telefon 2007.

Bismarckstraße 77

ist eine Treppe hoch eine Wohnung mit 7 Zimmern, Bad und großer Veranda nebst allem Zubehör, so gleich oder später zu vermieten. In erstgen. Westendstr. 63a, 3. Stock.

Wegen Verletzung

ist im alten Bad w. d. Radteil eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bad, 2 Veranden, etwas Garten und reichlichem Zubehör zu vermieten. Elektrisches Licht, auf Wunsch Zentralheizung. Näheres von 11 bis 1 und 3 bis 5 Uhr: Westendstraße 5, 1 Treppe hoch. Telefon 1487.

8 Zimmerwohnung

zu vermieten, besonders große Zimmer, 3 Treppen hoch, Rowdachs-Anlage 11, an der Göttingerstraße, jährlich 1400 M. Ansuchen mittags zwischen 2 und 4 Uhr.

Wäberstraße 30

sind die Bel-Etage-Wohnung mit 7 großen Zimmern und großer, geschloss. Veranda, Preis 1200 M., sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern und offener Veranda, Preis 800 M., auf sofort od. später zu vermieten.

Friedenstraße 3a

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 6 meist großen Zimmern, Badestimmer, Balkon, Veranda, auf Garten gehend, u. sonntages Zubehör (Gas u. elektr. Licht, automatische Treppenbeleucht.) auf 1. April 1914 zu verm. sowie im 4. Stock eine Wohnung von 4 meist großen Zimmern, Badestimmer, und sonntages Zubehör. Näheres im 1. Stock von 10 bis 1 Uhr u. von 1/4 bis 1/5 Uhr.

Kaiserstraße 174,

2 Treppen, schöne 6 Zimmerwohnung, auch als Büro geeignet, mit 2 Manfarden, Bad und Zubehör sofort oder spät. preiswert zu vermieten. Näb. daselbst im Laden.

Kaiserstraße 168,

1 Treppe, bei der Post, schöne Wohnung, 7 große Zimmer, Küche, Bades., Speisek., reichl. Zubehör per sof. oder später auch als Büro oder Geschäft passend, zu vermieten. Näheres daselbst im Laden.

Elegante Herrschaftswohnung

in freier Lage, Südweststadt, Vorplatz. 21. Nähe des Stadtgartens und neuen Bahnhofs, 7 bis 8 gr. Z. im 3. Stock, m. gr. Veranda, geschl. Veranda, reichl. Zub. elektr. Bel. und Gartenben., auf 1. April 1. J. zu verm. Beschäftig. von 10 bis 1 und 3 bis 6 Uhr. Näheres Kaiserstraße 102, 2. Stock.

Baden-Baden

Frachtwoll gelegene, neu erbaute Villa mit allem Komfort per sofort oder später zu vermieten. Näheres Zofienstraße 118. Telefon 192.

Hochherrschaff. Bel-Etage.

Villa Gede Wendstr. u. Kaiser-Allee, 8 elegante Räume mit allem Komfort der Neuzeit und reichl. Zubehör zu vermieten: Vestingstr. 1, part.

Wäberstraße 30

sind die Bel-Etage-Wohnung mit 7 großen Zimmern und großer, geschloss. Veranda, Preis 1200 M., sowie die Parterrewohnung mit 6 Zimmern und offener Veranda, Preis 800 M., auf sofort od. später zu vermieten.

Friedenstraße 3a

ist im 3. Stock eine schöne Wohnung von 6 meist großen Zimmern, Badestimmer, Balkon, Veranda, auf Garten gehend, u. sonntages Zubehör (Gas u. elektr. Licht, automatische Treppenbeleucht.) auf 1. April 1914 zu verm. sowie im 4. Stock eine Wohnung von 4 meist großen Zimmern, Badestimmer, und sonntages Zubehör. Näheres im 1. Stock von 10 bis 1 Uhr u. von 1/4 bis 1/5 Uhr.

Kaiserstraße 174,

2 Treppen, schöne 6 Zimmerwohnung, auch als Büro geeignet, mit 2 Manfarden, Bad und Zubehör sofort oder spät. preiswert zu vermieten. Näb. daselbst im Laden.

Herrschaftswohnung

im schönsten Teile des Hardtwaldstadteiles, enthaltend 9—10 Zimmer, sehr große Halle, Terrasse, Balkon, viele Nebenräume mit elektr. Licht, Gas, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil, Mitbenützung der Dunkelkammer, eigenen Trockenschleifer, sogleich zu vermieten. Näheres Westendstraße 67, parterre, oder Büro Kornland, Kaiserstraße 56.

Herrschaftswohnung

am Stadtgarten, Nr. 1, Ecke Göttingerstraße, von 9 Zimmern mit viele etc., oder auch getrennte Wohnungen von 5 Zimmern mit allem Komfort, Bad, Toilette, Zentralheizung, elektr. Licht etc. per sogleich oder später zu vermieten. Näheres Südendstraße 24, Telefon 560, und auf der Baustelle.

Belfortstraße 6

sind per sofort oder später der 2. und 3. Stock von je 6 Zimmern, Bad und großer Zubehörde, in ruhigem Hause, nur 2 Mieter, zu vermieten. Näheres im 1. Stock.

Kochstraße 3

ist sofort oder später die herrschaftliche Bel-Etage, bestehend in 6 Zimmern, Bad, Küche, Speisekammer, 3 Balkonen etc. zu vermieten. Näheres Helmholzstr. 7, 1. Stock.

Kriegstraße 14

ist der 4. Stock von 6 Zimmern, Küche, 2 Manfarden u. 2 Kellerräume, auf sogleich oder später zu vermieten.

Mathystraße 1, 3 Treppen,

eine schöne 6 Zimmerwohnung mit allem Zubehör auf 1. April 1914 bis zu verm. Näb. im Erdgeschoss, Söfienstr. 53, nahe der Westendstraße, ist im 2. St. eine Wohnung mit 6 Zimmern, Küche, Kam. u. Keller a. 1. April zu verm. Ansu. v. 10—12 u. 2—4 u. Miets 850 M.

6 Zimmerwohnung,

belegl. ausgestattet, mit reichl. Zubehör u. schön. Garten zu vermieten: Gartenstraße 44 a und 44 b. Näheres Stefanienstr. 40, 1. Stock.

Bis-a-vis der Hauptpost 6 Zimmer-Wohnung

(mit Balkon und reichl. Zubehör) große Räume v. 1. April 1914 zu vermieten. Ed. Beck, Kaiserstr. 156.

Bis-a-vis der Hauptpost 6 Zimmer-Wohnung

(mit Balkon und reichl. Zubehör) große Räume v. 1. April 1914 zu vermieten. Ed. Beck, Kaiserstr. 156.

Hirschstraße 91

haben wir die herrschaftlich ausgestattete Wohnung im 2. Stock — 1 Treppe hoch — bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Speisekammer, Bad und reichlichem Zubehör auf 1. April zu verm. Näheres Wertags in der Wohnung von 11 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr oder in unserem Kontor Hirschstr. 91.

Kaiserstr. 186, 4. Stock

ist eine geräumige Wohnung von 5 b. 6 Zimmern, Bad, reichliches Zubehör, auf 1. April zu vermieten. Näb. daselbst im 3. Stock.

Kaiserstraße 57 im 3. Stock

eine schöne Wohnung, 5 Zimmer, Veranda, Bad etc., auf sofort oder später zu vermieten.

Kaiserstraße 92 ist die Parterre-

wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badestimmer u. Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näb. Kaiserstr. 90, Stb. 11.

Karl-Wilhelmstr. 14, bis-a-vis d.

Großh. Palmenengarten, 2. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, nebst reichl. Zubehör per 1. April 1914 zu vermieten. Näheres Melancthonstr. 4, 2. Stock.

Kriegstr. 151, 3. Stock, ist eine

schöne 5 Zimmerwohnung, Bad, Küche, Manfarden, 2 Keller, große Veranda, per 1. April zu vermieten. Näheres Wertags.

Leuzstraße 4,

2. Stock, schöne 5 Zimmerwohnung mit Bad u. reichlich. Zubehör verlegungsfähig, per sofort od. 1. April 1914 zu verm. Näheres daselbst 1. Stock od. Südendstr. 12, Büro.

Nebenbachstraße 21,

ist im 1. Stock eine große 5 Zimmerwohnung mit Bad etc. auf sofort zu vermieten. Elektrische Lichtanlage ist vorhanden. Einzusehen täglich von 10—5 Uhr.

Westendstraße 19

ist eine Treppe hoch, in ruhigem Hause, eine geräumige 5 Zimmerwohnung nebst Keller, 2 Manfarden, 1 Kammer u. Garten auf 1. April 1. J. zu vermieten. Näb. Kriegerstr. 104, 1 Treppe hoch. Beschäftigungsdzeit 2—3 Uhr.

Neubau Lieblichstraße 27

sind herrschaftlich eingerichtet, fünf-Zimmerwohnungen mit Zubehör, sowie elektr. Licht u. Warmwasserheizung, auf sofort od. später zu vermieten. Näb. Poststraße 88 bei A. Fritz. Telefon 1543.

Herrschaftliche

5 Zimmerwohnung, Ecke Wendtstraße, zu vermieten durch Walter Niemann, Bachstraße 41.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Börsen-Wochenbericht.

(Eigener Bericht.)

er. Frankfurt a. M., 6. Dez. Wie in der Vorwoche gestaltete sich die Stimmung der Börse auch in dieser als gut behauptet, ohne daß eine wesentliche allgemeine Besserung des Verkehrs zu konstatieren war.

Das Geschäft am Bankenmarkt war ruhig, der Grundton jedoch im allgemeinen ein fester, um so mehr, als die heimischen Institute aus den noch bevorstehenden Emissionen namhaften Nutzen ziehen dürften.

Auf dem Montanmarkt wollte keine gleichmäßige Tendenz aufkommen, weil man bedenkliche Momente in der Tatsache erblickte, daß der belgische Stahlwerksverband zu einer Herabsetzung der Preise schritt und daß ferner die Kupfervorräte in Europa eine Steigerung aufweisen.

Die Börsenwoche stand unter dem unbehaglichen Gefühl der Ankündigung des Antrages für ein Depositengesetz. Lebhaft besprochen wurden ferner die Vorgänge und Reden im Reichstag in der Zaberer Affäre.

Die Börsenwoche stand unter dem unbehaglichen Gefühl der Ankündigung des Antrages für ein Depositengesetz. Lebhaft besprochen wurden ferner die Vorgänge und Reden im Reichstag in der Zaberer Affäre.

Die Börsenwoche stand unter dem unbehaglichen Gefühl der Ankündigung des Antrages für ein Depositengesetz. Lebhaft besprochen wurden ferner die Vorgänge und Reden im Reichstag in der Zaberer Affäre.

Die Börsenwoche stand unter dem unbehaglichen Gefühl der Ankündigung des Antrages für ein Depositengesetz. Lebhaft besprochen wurden ferner die Vorgänge und Reden im Reichstag in der Zaberer Affäre.

dem Gesamtbilde des Lokalverkehrs kaum etwas ändern.

Orient-Aktien wurden auf Wiener Anregung lebhaft gehandelt und im Kurse gesteigert. Oesterreichische Bahnen fest, besonders Staatsbahn.

Das Geschäft am Bankenmarkt war ruhig, der Grundton jedoch im allgemeinen ein fester, um so mehr, als die heimischen Institute aus den noch bevorstehenden Emissionen namhaften Nutzen ziehen dürften.

Die Aktien des Elektrizitätsmarktes lagen fest. Die verhältnismäßig günstigen Mittellagen in der Generalversammlung der A.E.G. über die Lage der elektrischen Industrie hinterließen einen guten Eindruck.

Auf dem Montanmarkt wollte keine gleichmäßige Tendenz aufkommen, weil man bedenkliche Momente in der Tatsache erblickte, daß der belgische Stahlwerksverband zu einer Herabsetzung der Preise schritt.

Das Geschäft auf dem Kassamarkt der Industriepapiere war zunächst sehr belebt unter Bevorzugung von Chemischen Werten. Maschinenfabriken ungleichmäßig und schwankend.

Die Börsenwoche stand unter dem unbehaglichen Gefühl der Ankündigung des Antrages für ein Depositengesetz. Lebhaft besprochen wurden ferner die Vorgänge und Reden im Reichstag in der Zaberer Affäre.

Die Börsenwoche stand unter dem unbehaglichen Gefühl der Ankündigung des Antrages für ein Depositengesetz. Lebhaft besprochen wurden ferner die Vorgänge und Reden im Reichstag in der Zaberer Affäre.

Table with 3 columns: Industriepapiere, Vergleich, and values. Includes entries like Adlerwerke, Badische (Weinheim), and others.

Table with 3 columns: Elektrische, Vergleich, and values. Includes entries like Accumulatoren (Berlin), Allg. Elektr. Gesellschaft, etc.

Table with 3 columns: Montanpapiere, Vergleich, and values. Includes entries like Anhalt-Friede, Bochumer Bergbau, etc.

Table with 3 columns: Banken, Vergleich, and values. Includes entries like Badische Bank, Berl. Handelsgesellschaft, etc.

Table: Staatsanleihen. Lists various government bonds with columns for type, value, and change.

Table: Transportanleihen. Lists transportation bonds with columns for type, value, and change.

Table: Börsennachrichten. Lists stock market news and prices for various companies.

Table: Geldmarkt. Lists money market information, including the Badische Staatsschuldbuch.

Table: Industrien. Lists industrial news and prices, including Brauerei-Gesellschaft Eichbaum.

Table: Schifffahrt. Lists shipping news and prices, including the Karlsruhe Rheinhafen.

Table: Vom Oberrhein, 6. Dez. Lists news from the Upper Rhine region.

Telegraphische Kursberichte.

Telegraphische Kursberichte.

6. Dezember 1913.

Large table of telegraphic market reports for 6. Dezember 1913, covering various commodities and currencies.

ben die Kosten für die Änderungen an den Schiffbrücken von der Kostengemeinschaft dieses Bauunternehmens ausgenommen, sie fallen aber nach der mit Elsaß-Lothringen wegen Herstellung und Unterhaltung der Rheinschiffbrücken abgeschlossenen Vereinbarung den beiden Uferstaaten je hälftig zur Last.

Warenmarkt.

Durlach, 6. Dez. Der heutige Schweinemarkt war mit 103 Läuerschweinen und 365 Ferkeln befüllt. Verkauf wurden 65 Läuerschweine und 320 Ferkel.

a. Bruchsal, 6. Dez. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren 263 Milchsweine und 17 Läuerschweine zum Verkauf aufgestellt.

Verlosungen.

Oesterreichische 100 fl.-Lose von 1864.

161. Verlosung am 1. Dezember 1913.

Auszahlung am 1. März 1914.

Serie 93 126 313 358 381 410 415 440 648 839 847 990 1201 1206 1530 1604 1712 1854 1895 1932 1955 2006 2094 2138 2139 2174 2238 2402 2660 2768 2879 2897 2983 3045 3182 3237 3239 3273 3284 3303 3337 3360 3410 3511 3678.

Serie 93 Nr. 2 15 26 à fl. 400, Serie 126 Nr. 1 fl. 400, Serie 313 Nr. 2 fl. 1000, Nr. 72 fl. 400, Serie 381 Nr. 9 fl. 150 000, Serie 410 Nr. 16 80 à fl. 400, Serie 415 Nr. 56 fl. 400, Serie 440 Nr. 97 fl. 400, Serie 1201 Nr. 30 53 à fl. 400, Nr. 46 fl. 2000, Serie 1530 Nr. 18 fl. 400, Serie 1712 Nr. 2 fl. 1000, Nr. 19 fl. 400, Nr. 80 fl. 20 000, Serie 1854 Nr. 36 fl. 400, Serie 1895 Nr. 35 68 à fl. 400, Serie 1932 Nr. 7 fl. 400, Nr. 61 fl. 5000, Serie 1955 Nr. 6 fl. 400, Serie 2006 Nr. 63 fl. 400, Serie 2094 Nr. 43 fl. 5000, Nr. 71 fl. 400, Serie 2138 Nr. 1 fl. 2000, Serie 2139 Nr. 26 61 à fl. 400, Serie 2660 Nr. 85 93 100 à fl. 400, Serie 2768 Nr. 12 fl. 400, Serie 2879 Nr. 98 fl. 400, Serie 2983 Nr. 16 94 à fl. 400, Serie 3045 Nr. 33 89 90 à fl. 400, Serie 3273 Nr. 36 48 à fl. 400, Serie 3337 Nr. 12 fl. 10 000, Nr. 18 30 45 à fl. 400, Serie 3360 Nr. 99 fl. 400, Serie 3511 Nr. 2 47 à fl. 400, Serie 3678 Nr. 20 fl. 1000.

Alle übrigen Nummern obiger Serien erhalten je 200 fl.

Konkurse.

Hotelier Julius Vogt in Bonndorf. Konkursverwalter: Kaufmann Karl Müller in Neustadt (Schwarzwald). Anmeldefrist: 31. Dezember, Prüfungstermin: 14. Januar 1914.

Gärtnermeister Franz Josef R o c h in Offenburg. Konkursverwalter: Rechtsanwalt Moses-Offenburg. Anmeldefrist: 22. Dez., Prüfungstermin: 30. Dez.

Versteigerungen.

Montag, den 8. Dezember 1913.

Karlsruhe. Güteramt, Wagenversteigerung, vormittags 10 Uhr im Güterbahnhof (Lohfeld).

Bücher für den Weihnachtstisch.

Besprochen von Konrad Winterer.

(Nachdruck verboten.)

Der Potsdamer Pfarrer und Dichter Karl Röhrig läßt im Vita-Berlag in Berlin-Charlottenburg einen starken Band Gedichte erscheinen, betitelt: Helden. (Geb. 4 M.) Wo im Leben und in der Geschichte er auf heldenmütige Personen stößt, gestaltet sich ihm sein Wissen davon zum Liede. Neben Christus, Luther und Gustav Adolf, die natürlich stark religiösen Charakter tragen, vergißt er auch die Helden der allermodernsten Techniken nicht: Zeppelin und den Maschinenjägern gelten fünf Gedichte. Auch Künstler — Maler, Musiker, Bildhauer — sind vertreten und von Bismarck gar sind politische Lieder, diesmal keine garstigen Lieder! Gerade der große Bismarck hat dem Dichter zu zehn inhaltsreichen Gedichten Anlaß gegeben, und über die Hohenzollern sind 50 Lieder aufgenommen. Ueberhaupt ist der nationale Ton, der vaterländische Zug, vorherrschend und es weht durchs ganze Buch ein leidenschaftlicher Grundakkord tiefer und heiliger Vaterlandsliebe.

Weniger tief, mehr an der Oberfläche suchend, sind die Gedichte von Paul Brodhun (Gubrunverlag, Berlin, Geb. 2 M.). „Wirre Ranken“ nennt der Dichter sein Werk, wohl nicht mit Unrecht. — Die Sprache ist gewandt und der Versbau ziemlich einwandfrei. Ermüdende Längen sollten aber noch ausgemerzt werden und mehrere Gedichte besser ganz weglassen. Ein lebenswürdiges Talent hat hier seine ersten Flügel ins Land der Poesie verflücht. — In eine große Gemeinde wenden sich die „Sonnenstrahlen“, die A. d. t. um S. u. d. bei G. Westermann in Braunschweig herausgibt. „Schöne Gedichte für Großstadtkinder“ heißt der Herausgeber diese verdienstvolle Sammlung. Nur solche Gedichte, die dem Großstadtkinde nahelegen, sind aufgenommen. Wenn man bedenkt, daß in den 50 Städten, die mehr als 100 000 Einwohner haben, 15 Millionen Menschen, also ein Viertel der Reichseinwohnerschaft, wohnen, dann begreift man, welche unendlichen Scharen von Kindern aufzuwachen müssen, fern der Natur und all den Anschauungen und Einflüssen, die veredelnd und erziehend auf junge Menschenleben einwirken. Man ermahnt dann auch das große vaterländische Verdienst, das der sich erwirbt, der zu diesen Kindern spricht in Tönen, die sie verstehen, über Bilder, die ihrem Sinn entsprechen. Von verschiedenen bekannten und unbekanntem Dichtern (Dehmel, Storm, Falke, Blüthgen, Schanz, Weber, Trojan, Groth und Seidel) sind Gedichte aufgenommen über Tageszeiten, Jahreszeiten, über Vorgänge „zu Hause“, „auf der Straße“, „im Freien“, „beim Spiel“. Eine hübsche Reihe Tiergedichte spricht besonders eindringlich zu den Herzen der Großstadtkinder. Das Büchlein, das zu dem billigen Preis von 50 s zu haben ist, erfüllt eine große vaterländische Mission und ist darum wärmstens zu empfehlen. Das ist praktischer Kampf gegen die Schundliteratur!

Einen Band klargeschaffener Sonette mit dem Sammelnamen: „Die Flügelspielerin“ schenkt uns Hermann Burtke, der Verfasser des Willfeber, der Dichter des Herzogs Ulf. Der bei G. I. d. e. Karl Sarasin in Leipzig erschienene Band enthält die Gruppen: „Die Spielerin“, „Seele des Spiels“, „Seele im Saal“, „Seele im Kampf“, „Die sieben Heimatwunder“, „Das neue Lied“ und „Der Mann in der Nacht“. Jede der sieben Gruppen umfaßt ein Sonette. Die Hohepriesterchaft der Kunst tritt uns hier vor Augen und drängt sich uns ins Herz. Burtke schlägt neue, nichtgehörte Klänge an und weiß zu neuen Texten neue Melodien zu fangen. Bildungstarke Wortkunst ist ihm in hohem Maße eigen und gerne folgt der Leser, der Hörer dieser Gedichte ihrem Schöpfer in welt-

entlegene Fernen. Die sieben Wunder seiner Heimat feiert er in bewegten Klängen:

„Gen Tannentisch, die schöngebaute Trift, Hans Holbeins toter Krift, der Hochaltar Am Rhein zu Breisach, Freiburgs Münsterturm, Das Kraftwerk Waghlen, jene Nieder- schrift“

Der Ribelungen im Ardrir der Baar, Und endlich, ach! der Titisee im Sturm! Es ist das eine eigenartige Zusammenstellung, mit der wir aber wohl einverstanden sein dürfen. Wunderbar ist das Ribelungenfonett, prächtig „Der See im Sturm“, von dem er sagt:

„Bestürmter See, du Bildnis meiner Seele!“ — Wir hoffen, daß der stürmische See noch viele edle Perlen ans Licht der Sonne wirft und das deutsche Volk erfreut, das für solche Gaben empfänglich ist, weil es weiß, daß diese Töne lebenswarm und lebensrecht sind, und ein Stück germanischer Hoheit darinnen sich ausdrückt.

Ein naturgetreues Abbild altergermanischer Stammes- und Familienlebens bekommen wir aus dem wuchtigen Roman „Germanen“ von Paul Albrecht, erschienen im Zenienerverlag in Leipzig (broch. 4 M.). Im Rahmen der historischen Ereignisse der Jahre 69—71 n. Chr. wird uns ein typisches Germanenschicksal vorgeführt, das das Leben unserer Altvordern in kulturhistorischer Treue zeigt. Wir lernen die heiligen Haine der Germanen, ihr Familienleben, ihre Auffassung von Liebe, Ehe und Treue kennen und tun tiefe Blicke in jene fast 2000 Jahre zurückliegende Zeit. Wir erleben darin den letzten Ansturm des jugendlichen Germanentums gegen das alternde römische Imperium. Neben der unterhaltenden Bestimmung des Romans ist besonders die darin ausgebrückte ferndeutsche Befinnung lobenswert. Ich empfehle das Buch aufs Wärmste unseren Lesern.

Ist dieser Germanenroman sozusagen ein Stück deutscher Kultur- und Sittengeschichte, so stellt ein anderer mir vorliegender Roman, „Harry“ von E. Stillebauer, einen Ausschnitt aus der Literaturgeschichte dar. Dieser im Verlag von Neuf und Jitta in Konstanz erschienene Roman (geb. 4 M., geb. 5 M.) verkörpert das Leben Heinrich Heines, des Dichters, dessen Bild noch heute, 50 Jahre nach seinem Tode, „schwankt“ in der Beurteilung seiner deutschen Landsleute. Und doch ist Heine — man mag sich sonst wie man will zu seinen meist negativen Tugenden stellen — ein Großer in unserer deutschen Poesie. Wer Lieder gedichtet hat, wie: „Du bist wie eine Blume“, der ist wahrhaft unsterblich, so lange deutsche Worte klingen und deutsche Bilder klingen. Stillebauer, der Verfasser des bekannten „Göh Kraft“, hat sich lobenswert freigegeben und irgendwelcher übertriebenen Verhimmelung Heines. Streng objektiv stellt er alles Nötige dar. Wir finden die politische wie literarische Strömungen jener bewegten Zeiten ebenso treffend geschildert, wie das innere Werden unseres Dichters richtig dargestellt. Und doch, trotz aller realen Unterlagen ist ein reiches Füllhorn poetischen Stimmungsgehaltes übers ganze ausgegossen und ich wüßte seit Raus „Morgart“ keinen Roman, der beide Werte, die Daten des Lebens, wie die Taten des Dichters, so glänzend und harmonisch zu einem organischen Ganzen verbunden zeigte. Das Buch ist feilsch geschrieben, die Handlungen sind mit fester Hand geführt.

Das Leben der Deutschen im Ausland zeigt sich uns in dem Roman „Durchgedröhnt“ von Hanna Brandenfels. (Berlin, bei Bong. Geb. 4 M.) Ein Offizierssohn fällt im Abiturium durch und schießt, toplos geworden, nach Texas. Als Landwirt nimmt er dort Teil am Kampf der ebenfalls vaterlandsliebenden Deutschen, die schon vor ihm den verhängnisvollen Schritt getan. Im schweren Kampfe mit tropischen Naturgewalten, mit Unwettern und Stürmen lernt er einsehen, wie überlebens und töricht er gehandelt. Eine

Ehe, die man unebenbürtig nennen muß, schiebt zwischen sich und die eiterliche Familie einen weiteren Riegel. Die falsche Scham, die es ihm verbietet, als Entgleisler den reumütigen Schritt ins Elternhaus zu tun, hält ihn von der Heimkehr noch lange fern. Erst sterbensnah und totkrank wird er, der seiner eigenen neugegründeten Familie von Anfang an innerlich fremd war und blieb, von seiner Schwester heimgeholt und zieht so wieder ins Elternhaus. — Die bösen Erfahrungen und schlimmen Leiden der deutschen Ansiedler im Ausland sind hier treffend und warnend geschildert und man sieht staunend, wie einem draußen mit unübersteiglicher Gewalt die Liebe zur Heimat wiederkehrt. Der Roman ist eine reife Frucht der bekannten Dichterin und verdient, auf recht viele Weihnachtstische gelegt zu werden.

Einen Einakter legt der unsern Lesern durch sein „Maria und Josef“ bekannte Steyrerische Dichter Josef Stohl (Verlag Jos. Hallers Erben, Steyr) vor: Stefan Fadinger. Wie jenes spielt auch dieses in der Zeit der Bauernkriege und der Glaubensspaltung. Wie der grimmige Streit der Konfessionen in die Familien Zerfurchung trägt und an die heiligsten Güter rührt, das zeigt uns der Verfasser an einem deutlichen Beispiel. Gute Charakterisierung, gewandte Knüpfung der Handlungen und schöne Sprache zeichnen das Werk aus.

Jugendchriften aus dem Verlag K. Thiememann, Stuttgart.

Julius Hoffmann: Märchenwelt. Eine Auswahl der schönsten Märchen von Andersen, Arndt, E. Bedstein, Büchmann, J. und W. Grimm, W. Hauff, Hebel, Franz Hoffmann, Otilie Wildermuth u. a. für die Jugend bearbeitet von Julius Hoffmann. Mit vier Farbdarstellungen. 7. Auflage. Gebunden in modernes Leinen 2.—

Alte und neue Märchen finden wir in diesem Buche sorgfältig ausgewählt. Neben altbekannten, wie Schneewittchen, Tischlein deck dich, vortreffliche neue, wie z. B. 's Heulpetere, dem auf so eigenartige, reizende Weise 's Heulen für immer abgehört wird. Fein gezeichnete, originelle Bilder unterstützen die Phantasie unserer Kinder. Und unsere Kleinen, die selbst noch nicht lesen können, schauen sie mit leuchtenden Augen an. Haben aber unsere Großen das Buch erst einmal in der Hand, werden sie es nicht mehr hergeben.

K. H. Caspari: Der Schulmeister und sein Sohn. Eine Erzählung aus dem Dreißigjährigen Kriege für jung und alt. Mit acht Lustrationen. Neue Auflage. Gebunden in modernes Leinen 2.—

Die Grundlage für diese Erzählung bilden die alten Chroniken des fränkischen Dries Sommerhausen. — Der Schullehrer Udaltrius Galt hat seinen Erstgeborenen ausgezogen „in der Jagd und Vermahnung zum Herrn“. Das scheint freie, fröhliche Landstreicherei, bestrickt jedoch dessen Sinne. Er gibt sein Handwerk auf; er wird Schreiber und schließlich zieht er mit ins Feld. Die vielen Kämpfe und Leiden zerstören seinen Körper, und die Reue zermüht sein Gemüt. So kehrt er heim als gebrochener Mann. Aber nur den alten Vater findet er noch vor; die Mutter, die beiden Schwestern und den Bruder hat die Pest mit vielen andern hinweggerafft. Kein Rummer und keine Not sind dem alten Lehrer erspart geblieben, doch in jedem Unglück sieht er den Willen Gottes, und auch als sein verlornere und wiedergeborener Sohn stirbt, murret er nicht über sein schweres Schicksal; die Erklärung kann ihm selbst ja nicht mehr ferne sein. — Das Buch entrollt ein gewaltiges Kultur- und Sittenbild aus dem Dreißigjährigen Kriege, das jung und alt ans Herz greift.

Kapitän A. Spring: Fritz Martens erste Seereise. Nach eignen Erlebnissen der Jugend von 11 bis 16 Jahren erzählt. Mit 5 Lustrationen. 28 schwarzen Lustrationen, einer farbigen Signalfaggenfahne und den Bestimmungen über den Eintritt

in die Handelsmarine und auf die Schulschiffe des Deutschen Schiffsvereins und des Norddeutschen Lloyd. 9. Tausend. Gebunden in modernes Leinen 2.—

Als Fritz Martens seine Eltern verläßt, da will ihn sein Entschluß, Seemann zu werden, fast gereuen, so schwer wird der Abschied. Noch schwerer aber wird ihm das Herz bei seiner Aufnahme in die Besatzung des „Paul Ridders“: die Schiffsjungens-Tätigkeit und -Behandlung hatte sich die Landratte denn doch etwas anders vorgestellt. Es währt aber nicht allzu lange, so findet er sich mit den Verhältnissen ab, zumal er unter rauher Schale manch guten Kern entdeckt. Besonders der Kapitän ist dem frischen, begeisterungsfähigen Jungen, der vor seiner Arbeit zurückschreckt, bald sehr zugezogen. Gereift lehrt Fritz Martens von dieser ersten, an Erfahrungen so reichen Seereise heim. „Wenn ich noch hundertmal zur Welt käme“, sagt er zu seinem Vater, „nichts anderes möchte ich werden, als ein rechter Seemann!“

J. H. Campe: Robinson Crusoe. Für die Jugend im Alter von 11 bis 15 Jahren neu bearbeitet von Julius Hoffmann. Mit Farbdarstellungen. Große Ausgabe mit 6 farb. Bildern und 37 Lustrationen. 198 Seiten stark; Groß-Oktavformat. 11. Auflage. Gebunden in modernes Leinen 4.50. Mittlere Ausgabe mit 4 farb. Bildern und 37 Lustrationen. 173 Seiten stark; Mittel-Oktavformat. 3.—. Kleine Ausgabe mit 4 farb. Bildern und 37 Lustrationen. 176 Seiten stark; Oktavformat. 2.—

Wir haben öfters die Beobachtung gemacht, daß besonders der jüngeren Kindern die Campesche Bearbeitung des Robinson bei weitem dem englischen Original vorgezogen wurde. Die literarisch weniger hoch zu bewertende Nachabmung des alten Moralkisten fand mehr Anhang als ihr Vorbild, weil sie in ihrer Schlichtheit und Nüchternheit den jugendlichen Realisten glaubhafter erschien. — In der vorliegenden Neu-Ausgabe des Campeschen Robinson ist das Beste enthalten, was von Campe aus dem Englischen übernommen worden ist. Die Illustrationen sind gut und dem Texte beachtlich angepaßt.

Harriet Beecher-Stowe: Onkel Toms Hütte. Eine Erzählung für die Jugend. Frei bearbeitet von M. Jacobi. Mit 4 Farbdarstellungen. 10. Aufl. Gebunden in modernes Leinen 2.—

Dieses klassische Buch birgt eine Erzählung von ergreifender Wirkung der Darstellung. Die Verfasserin führt uns nach dem „Land der goldenen Freiheit“, nach Amerika. Zu Beginn des vorigen Jahrhunderts war diese Benennung die reinste Ironie, denn der Sklavenhandel stand in voller Blüte. Neger, Mulatten und Kreolen wurden verkauft, gingen aus einer Hand in die andere. In buntem Zug ziehen sie an dem Leser vorbei, und ihre jammernden Blicke stehen im Widerspruch mit dem Namen, den sie tragen. Nur wenige dürfen hoffen, wie der Held dieser Erzählung, jemals ihre Freiheit zu erlangen.

Charles Murray: Der Bräutigam. Eine Erzählung für die männliche Jugend von 9 bis 15 Jahren frei bearbeitet von Otto Hoffmann. Mit 4 Farbdarstellungen. 4. Auflage. Gebunden in modernes Leinen 2.—

Der Schauplatz dieser prächtigen Erzählung liegt in Amerika, in diesem reichen Land, um das sich fast alle Nationen stritten. Und so findet auch in diesem Buch die verschiedensten Menschen vertreten. Engländer, Schottländer, Amerikaner, neben den wilden Indianerstämmen! Und mannigfach, wie die Menschen sind auch ihre Schicksale. Wir finden gute Leute neben Schurken, Räuber und Mörder neben großen edlen Naturen. Die Heldin ist Coelene, oder „Bräutigam“, die Tochter eines englischen Offiziers. Sie wird als Kind von Indianern geraubt und wird nach mancherlei Schicksalen endlich durch ihren Bruder befreit. Diese Jugendchriften sind zu empfehlen. B. 3.

Sinner Biere sind vorzügliche Qualitäten

Wohin?
um nützliche Geschenke zu kaufen.

Wir können Sie in allen Sorten

Straßentiefel für Damen, Herren u. Kinder

Tourentiefel für Damen, Herren u. Kinder

Ballschuhe

Warme Hausschuhe für Straße und Haus für Damen, Herren und Kinder preiswert und gut bedienen.

Schuhhaus Jos. Bürkle
23 Amalienstrasse 23
Telephon 2673 Rabattmarken.

Weihnachts-Preise!
Außergewöhnlich billiges Angebot

Jacken-Kostüme 18.— 25.— 30.— 40.— 55.—

Ulster-Mäntel 7⁵⁰ 12.— 18.— 25.— 32.—

Die Kostüme sind durchweg auf **Halbseide** und **Seide gefüttert**, modern und gutsitzende Paßform, aus soliden Stoffen gearbeitet. Ich habe diese **Ware ganz erheblich reduziert**, regulär kostet dieselbe **ganz bedeutend mehr.**

Sehr **empfehlenswert** zu **praktischen** und **billigen Weihnachts-Geschenken.**

Marg. Peter, vorm. Dung, Kaiserstr. 86.
Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Harn, Magensaft etc. untersucht Dr. Aug. Krieg, sachlich geprüft. Nahrungsmittelchemiker Großherzog. Apotheke, Kaiserstr. 201.



Neue Back-Artikel

für die
Weihnachts-Bäckerei.

Preise per Pfund.

Mandeln	In gewählte 1.60 handbeliene 1.80	und deren Er- satz, geraspelt (Cocolonka)	Cocosnuss 70
Faselnusskerne 95	Citronat 70	Orangeat 60	
Sultaininen 60 und 80	Rosinen 40 und 60	Korinthen 40 und 50	
Bosnische Zwetschgen 28, 32, 36 und 45	Entfeinte Zwetschgen 55	Kranz-Feigen 28 und 30	
Rohrzucker 23	Griechzucker (Bodenzucker) 23	Gew. Griech-Nassnade 24	Budenzucker 28
Citronen Stück 5 und 6			

Mehl nur für. Qualitäten jüdisch. Mühlen

Das 5 Pfd. Weizenmehl	90
5 Pfd. ff. Kuchenmehl	95
5 Pfd. Staub-Blütenmehl	1.05
10 Pfd. Staubmehl	2.05
10 Pfd. ff. Kuchenmehl	1.85
ff. Konjettmehl	1.15

Margarine bester Ertrag für Tafelbutter

Das feinste auf dem Marke

Eden per Pfd.	95	bei 5 Pfd.	90
Phanto per Pfd.	72	bei 5 Pfd.	70
Weiße Pflanzen-Margarine offen	65		
Weiße Cocosfett per Pfd.	67		
Gar. rein. deutsch. Schweineschmalz per Pfd.	75	und 82	10 Pfd.-Eimer 7.40

ff. Backpulver } in eigener Originalpackung **20**
ff. Vanillezucker } 3 Stück

Dr. Detters Präparate — sämtliche Gewürze — Backhonig — gar. rein. Bienenhonig i. Gl. — Backoblaten 100 Stück **1.20**, 10 Stück **15**

Unsere Filialen sind an den beiden letzten Sonntag-
tagen vor Weihnachten von 11 bis 7 Uhr geöffnet.

Kleiderstoffe

in Wolle, Seide und Baumwolle für
Damen-, Herren- und Kinderkleider

Kaufen Sie am besten

im Spezialhaus

Carl Büchle

Inh. Kohlmann & Braunagel

7 Herrenstraße 7 zwischen Kaiserstraße
und Schloßplatz.



**Visitenkarten, Verlobungs-
und Vermählungsanzeigen**

in geschmackvoller Ausführung
liefert schnell und preiswert

C. F. Mäллерsche Hofbuchhandlung
m. b. H.

Hofbuchdruckerei und Verlag
Ritterstraße 1 Karlsruhe i. B. Telephon 297



Heinrich Paar Hofjuwelier Karlsruhe

Großh. Hoflieferant und
Hoflieferant I. M. der Königin von Württemberg.

Gegründ. 1844 Kaiserstr. 78 am Marktplatz Teleph. 1008

empfiehlt sich zur

Anfertigung aller Arten von Schmuckgegenständen
nach eigenen und gegebenen Entwürfen
sowie zur

Umarbeitung und Modernisierung alter Schmuckgegenstände

Fachmännische Beratung, Kostenvoranschläge und Entwurfsanfertigungen
bereitwilligst

Eigene Kunstwerkstätte

Alte Platina-, Gold- und Silbergegenstände
werden zum höchsten Preise in Umtausch und Zahlung genommen.

Großherzogl.



Friedrich Blos

Hoflieferant

F. Wolff & Sohn's Detail-Parfümerie

Kaiserstraße 104, Ecke der Herrenstraße

empfiehlt große Auswahl

**Parfümerien,
Toilette-Seifen, Toilette-Artikel.**

Deutsche und ausländische Fabrikate.

Nachruf.

Heute erkrankte in Ausübung seines Dienstes bei einer
Übung in der Ostsee der Torpedoheizer

Hermann Brian.

Das Kommando verliert in ihm einen tüchtigen Mann,
dessen Andenken in Ehren gehalten werden wird.

Kiel, den 1. Dezember 1913.

Recke,

Kapitänleutnant u. Kommandant
S. M. Tpdbt. V. 158, XII. Halbflottille.

Spezial-Abteilung für Trauer

Denkbar grösste Auswahl in

**Trauer-Kleidern, Jackett-Kostümen,
Blusen, Kostümröcken, Unterröcken und Morgenröcken.**

Allerschnellste prompte Bedienung.

E. Neu Nchfl. Telephon 425
Kaiserstr. 74.

Grösstes Spezialgeschäft am Platze.

Bekanntmachung.

Ämtliche Verkaufsstellen für Postwertzeichen befinden sich:
Augustenstr. 20 bei Herrn Graveur Jean Denaler; Augustenstr. 83 bei Herrn Kaufmann Friedrich Braun; Durlacherstr. 28 bei Herrn Kaufmann Gustav Schneider; Georg-Friedrichstr. 2 bei Herrn Kaufmann Georg Fey; Gerwigstr. 48 bei Herrn Kaufmann Wilhelm Steinbach; Jolligstr. 12 bei Herrn Kaufmann Albert Zepfel; Kaiserstr. 68 bei Herrn Kaufmann W. Ludw. Rast; J. Dautenbofer; Kaiserstr. 30a bei Firma Müller & Gräff; Kaiserstr. 74 bei Herrn Kaufmann Otto Fischer; Kaiserstr. 95 bei Herrn Händlmeister Fritz Schleich; Kaiserstr. 173 bei Herrn Kaufmann W. Ludw. Rast; Ludwigs-Wilhelmstr. 3 bei Herrn Kaufmann Gustav Lang; Kaiserstr. 58 bei Herrn Kaufmann Josef Kemmer; Morgenstr. 12 bei Herrn Kaufmann Adolf Zed; Rudolfstr. 15 bei Herrn Kaufmann J. Neis; Schwertstr. 12 bei Herrn Kaufmann Karl Kraus; Tullastr. 82 bei Frau Julie Köhler; Waldstr. 11 bei Herrn Kaufmann Th. Gümter; Werderstr. 41 bei Herrn Kaufmann Jakob Eisele; Fähringerstr. 9 bei Herrn Buchbinder S. Neubeller.

BADISCHER KUNSTVEREIN

Weihnachts-Ausstellung Karlsruher Künstler vom 6. Dezember 1913 bis 2. Januar 1914. Besuchsstunden, auch Freitags, von 11 bis 1 u. 2 bis 4 Uhr. Der Vorstand.

Sanktion II.

Auf unsere Bitte um Weihnachtsgaben haben wir erhalten:
für beide Strassen: von J. D. Pauline Prinzessin Alfred zu Löwenstein-Wertheim-Freudenberg je 50 M.; von Dr. v. Ber. Büro von Fr. v. Böhlen u. Gellach, Erz., 200 M.; Fr. Wäring 3 M.; Fr. Waj. Weimling 3 M.; Fr. Nat. Viller 15 M.; Fr. Optm. v. Schwedler 1 größere Menge Korbweiche; Fr. Kommerz-Nat. Wöninger je 10 m. Planell, Post. Glas Spiell.; dr. Fr. v. Hornstein-Binnigen v. Fr. Kommerz-Nat. Clara Müller 40 M.; dr. Fr. Geh. Opt. Dr. Dreßler v. Fr. Minist. Rheinboldt, Erz., 10 M.; dr. Fr. Gen. Limberger v. Fr. Konf. Himmelheber 20 M.; dr. Fr. A. Nat. Sambrecht v. Fr. Nat. Nat. Franz 2 M.; dr. Fr. Stadtfr. Vink v. Fr. Guft. Stoffel 20 M.; dr. Fr. Privatm. Dr. Stroede v. Fr. Paula Knopf 10 M.; Fr. Dr. Rich. Seeligmann 20 M.; v. d. Firma Drehsch & Siegel 10 M.; Fr. L. Sch. 3 M.; für die Luitens-Frische: dr. Fr. Privatm. Dr. Stroede v. Fr. Geh. Opt. Schent 100 M.; Fr. Raim. Wenz 10 M.; dr. Fr. Wenz 10 M.; Fr. Wenz 10 M.; sowie von 8 Komitadamen je 5 M. für das Personal, Fr. O. Amst. Dieb 10 M.; Fr. Heilbrunner 10 M.; Fr. Geh. O. Nat. Kircher 5 M.; Fr. Dom. Nat. Kircher 5 M.; Fr. Gen. Limberger 20 M.; Ung. 10 M.; dr. Fr. Geh. Opt. Dr. Dreßler v. ihr selbst 30 m. Schirting, Ung. 10 M.; Ung. 10 M.; dr. Fr. Geh. O. Nat. Wäsmen von ihr selbst 10 M.; Fr. Wri. Eichenbauer 2 M.; Fr. Wri. Hojmann 3 M.; Fr. Privat. Kraft 3 M.; Fr. Privat. Weffert 3 M.; Fr. O. Nat. Speer 5 M.; dr. Fr. Ber. Büro: von Fr. Geh. Nat. Elbs 5 M. für das Personal, Fr. C. Scheerer verschied. Adress., Tafelent. u. Reste, Ung. 3 M.; Fr. C. Wagner 2 Adress., v. d. Firmen Himmelheber & Bier 1 Adr. Gabe, 1 Erlaubnis, 1 Part. Planellreste; Landauer 1 Dbd. Tafelent., 12 B. Gabeln, 4 Reste; U. Lindenlaub Nütchen; Wolff & Sohn 80 St. Toilette-Seife; für die Wida-Frische: dr. Fr. Ber. Büro: v. Fr. Geh. Opt. Schent 100 M.; Fr. Privat. Koeltz 5 M.; v. d. Firmen Himmelheber & Bier 2 Erlaubnis, Planellreste; Geisw. Knopf 42 Adress., u. Schuhe; U. Lindenlaub Nütchen; Wolff & Sohn 80 St. Toilette-Seife; dr. Fr. v. Hornstein-Binnigen v. ihr selbst 1 Eichenholzbadewanne, Fr. Waj. v. Fr. Fr. Geh. Opt. Dr. Dreßler v. ihr selbst 3 M.; dr. Fr. Amst. Straßberger v. ihr selbst 1 Dbd. Dbd., Fr. H. Gellach 3 M.; Fr. Landr. Dr. Wäger v. ihr selbst 22 Emailbecher, Fr. Reichsg. Nat. Wielandt 1 Dbd. Dbd.

Wir sagen auch für diese reichen Gaben unseren ergebensten und allerberühmtesten Dank u. sehen weiteren Zuwendungen dankbar entgegen. Karlsruhe, den 6. Dezember 1913. Badischer Frauenverein, Abt. II für Kinderpflege.

Evang. Diakonissenanstalt Karlsruhe.

Seit unserer letzten Veröffentlichung haben wir weiter an Geschenken empfangen: für das Diakonissenhaus: von den Hinterbliebenen des Fr. Kirchenrats Pingado 110 M.; Sch. 2 M.; M. u. 2 M.; Fr. Säger 2 M.; 10 M.; C. 2 M.; 2 M.; 2 M.; Fr. M. M. M. Buchleiter 10 M.; 2 M.; 1 M.; 50 M.; B. 4 M.; u. 4 M. von unserer verstorbenen Schwester Margarete Deller 5228 M.; B. 300 M.; u. weitere 50 M.; f. d. Schwesterfonds, dem verstorbenen Fr. Karl Kühn Vermächtnis 1000 M.; Ung. 10 M.; Fr. O. Nat. Wäsmen 20 M.; Fr. Rammeyer 10 M.; Ung. 1 M.; Fr. Wenz 5 M.; Fr. Schellenberg 25 M.; der verstorbenen Frau Direktor Elise Dieb geb. Joh. Vermächtnis 1000 M.; darunter für den Schwesterfonds 500 M.; Fr. Schmidt zur Weihnachtsfeier der Schwestern 3 M.; Ung. 3 M.; B. 5. zur Weihnachtsfeier 40 M.; Fr. Prof. Nagel desgl. 20 M.; Fr. Adelheid Specht ebenso 10 M.; Ung. Küppur 10 M.; Ung. 5 M.; Fr. Fietich Nachlaß an einer Rechnung 25 M.; Ung. desgl. 6 M.; Fr. 75 M.; Fr. Bolander verschiedene Stoffe, Frau Goler von Ravensburg 6 Nachschaden, 2 Dbd. Tafelentwürfe, die Schwestern, Fr. W. Rätz verschiedene Kurzwaren, Fr. Hugo Landauer 12 Paar graue Socken, 2 Stoffe, 1 Dbd. Tafelentwürfe, Fr. G. Langer Kapette, Fr. Wenz 5 M.; u. sonstige Papierwaren, Fr. Wolff & Sohn 200 St. Toilette-Seife, 12 Packen Karlsruher Wasser u. 12 Packen Toilette-Papier; für das Kindererziehungshaus: von Frau S. Wöninger Kinderleiter u. Spielfäden; für den Schwesterfonds: von Frau Kreisgerichtsrat Geppert 20 M.; Frau Gellach 10 M.; Fr. Hofmeister 10 M.; Fr. 3 M.; Ung. 3 M.; Fr. Medizinalrat Krumm 30 M.; Fr. Eöder 1 M.; Fr. Prof. W. Bender 10 M.; Ung. 2 M.; Frau Ulrich 20 M.; den Hinterbliebenen des Fr. Kirchenrats Pingado 200 M.; zur Schulden Tilgung: von Frau Hofbader Schmidt 5 M.; für das Winterabendhaus: von Familie Linder 2 M.; für das Winterabendhaus: von Fr. Weg 2 M.; Fr. O. Nat. Wäsmen 3 M.; u. 3 M.; für die Winterabendhaus: von Fr. Reichert 15 M.; Fr. General Frisch 10 M.; Frau Oberin von Barlewid 20 M.; Fr. Dr. Geh 20 M.; C. 5 M.; Ung. 5 M.; Frau Oberin C. Stehl 200 M.; Fr. Med. Nat. Dr. Krumm 100 M.; Frau Oberbürgermeister Lauter 200 M.; Schwest. Marg. Baumann 100 M.; Ung. 10 M.; Frau Klein 5 M.; Fr. Medizinalrat Brian 40 M.; dr. Fr. Farrer Kay als weiterer Ertrag einer Sammlung 200 M.; von ihm selbst zum Ankauf an seine heimgegangene Mutter 5000 M.

Wir dem herzlichsten Dank für diese Gaben verbinden wir die Bitte um weitere gütige Zuwendungen zu Weihnachten für unsere Anstalten und ihre zahlreichen Insassen. Karlsruhe, den 5. Dezember 1913. Der Verwaltungsrat.

Bürgerverein der Weststadt Karlsruhe.

Gegründet 1894. Einladung.

Am Dienstag, den 9. Dezember a. c., abends 1/9 Uhr, findet im Saale des Cv. Gemeindehauses, Plückerstr. 20, unsere nächste Monatsversammlung statt, bei der u. a. unsern verehrl. Mitgliedern über die am 25. November im Rathhaus zur Note stattgehabten Verammlung Bericht erstattet wird. Daran anschließend wird Herr Gewerbelehrer R. Stutz, Weinhelm, einzu hochinteressanten Lichtbildervortrag halten über: 1. Touren in der Bernina, Ortler, und Rosengartengruppe, 2. Skitouren um die Pforzheimer Hüte. Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder, Touristen, Skifahrer und sonstige Interessenten freundlich ein und bitten um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Handelslehreanstalt und Töchterhandelsschule

„Merkur“ KARLSRUHE Kaiserstraße 113 (Ecke Adlerstr.) Teleph. 2018.

Größtes und ältestes derartiges Institut am Platze. Gewissenhafte Ausbildung in allen kaufm. Lehrfächern für Damen und Herren. Handchrift Eine schöne Handschrift sowie Kenntnisse in Buchführung (einfach, doppelt u. amerikanisch).

Am 1. jeden Monats beginnen neue Kurse. Ausbildung zur perfekten Maschinenschreiberin bzw. Maschinenschreiber nach der Underwood Meisterchafts-Schnellschreib-Methode

All nach dieser Methode Ausgebildeten sind flotte Maschinenschreiber und erhalten dadurch nicht nur leichter Stellung, sondern auch bessere Bezahlung. Tages- und Abendkurse. Auswärtige erhalten durch unsere Vermittlung Fahrpreismäßigung. Ausführliche Auskunft und Prospekte gratis durch die Direktion.

Kindererziehungshaus - Hardtstiftung.

Wie alljährlich, möchten wir auch in diesem Jahr wieder den Kindern unseres Hauses eine Weihnachtsfeier bereiten und richten deshalb die herzlichste Bitte an die Freunde armer Kinder und Waisen, uns eine Gabe der Liebe darzubringen, damit wir in den Stand gesetzt werden, unsere Kinder zu beschenken. Zugleich erlauben wir uns, darauf aufmerksam zu machen, daß unsere Anstalt auch sonst der hilflosen Unterlassung ihrer Freunde bedarf, da wir große Ausgaben gehabt haben und die Verpflegungsbeiträge die laufenden Ausgaben kaum zur Hälfte decken.

Der Verwaltungsrat. Gaben nehmen in Empfang: der Rechner der Anstalt: Fr. Schmidt, Revisor beim Evang. Dekanatsrat, Blumenstraße 1; ferner: Farrer Braun und Hausvater Straßer in Wellschneureut; in Karlsruhe: Hofprediger Fischer, sowie die Stadtfarmer Gellach, Gindlenberg, Kühnwein, Napp, Rohde, Schilling und Weidemeier, Vitrodirektor Koch, Kreisfr. Maurermeister, Fleck, Dorfstraße 6, Buchhändler W. Gräff (Firma Müller & Gräff), Oberlehrer Jäger, Stefanienstraße 4, Oberlehrer Wäsmen, Büttelstr. 26, Maurermeister Bernh. Weiffen, Lindenplatz 11, Uhrmacher, Pfetsch, Weisenstraße 37, Gärtner G. Schmidt, Gärtenstr. 26 b., Köhler Sanner, G. Stern, Leopoldstraße 16, Schuhmacherm. Deichle, Adlerstraße 43, Maschinenmeister Jod, Küppurstraße 25, Drudereibel, J. J. Keiff, Marktgrabenstraße 46, Seilermeister, Stolz, Kaiserstr. 119, Gellachwiler Streisguth, Kaiserstraße.

C. Feigler Herrenstraße 21 Großh. Hoflieferant empfiehlt Neuheiten in aparten Briefpapieren und Briefkarten in jeder Preislage. Annahme sämtlicher Präge- und Druckarbeiten. Spezialität: Watermanns Sicherheits-Füllfederhalter.

Behre mich, die abermals bedeutende Vergrößerung meines Lagers in Juwelen, Gold- und Silberwaren ferner in stark versilberten Tafelgeräten und Bestecken aus der Wbg. Metallwarenfabrik Geislingen-St. ergebenst anzuzeigen.

Luise Schumacher Juweliersgeschäft Telephone 2136 KARLSRUHE Waldstrasse 53

Schürzen

in schwarz, weiß und bunt, für Damen und Kinder, in schöner Auswahl bei A. & M. Becker Amalienstr. 91, Kaiserplatz.

Christbäume sind billig zu haben bei Aug. Reinger, Sedanstraße 5.

la. Laubjägerholz in großer Auswahl empfiehlt Mary Gutmann, Kaiserstraße 241 (Mädgebäude).

Intell. Fräulein, hier fremd, sucht auf die Wege Bekanntschaft mit gutst. Herrn zwecks Heirat. Off. unter Nr. 4870 ins Tagblattbüro erbeten.

Heirats-Antrag. Suche für meinen Verwandten, in den 30er Jahren, Landwirt, mit schön. Vermögen, ein braves Mädchen vom Lande, evang. Auf viel Vermögen wird gesehen. Off. unter Nr. 4870 ins Tagblattbüro erbeten.

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 124 b, bei der Kaiser-Passage.

Kaufen Sie im Spezialgeschäft

das Ihnen die Vorzüge jeweils grösserer Auswahl, strengster Reellität und fachkundiger, aufmerksamer Bedienung bietet.

Wollstoffe für Kleider, Blusen, Mäntel, Kostüme, Kinderkl. usw. v. Mk. 1.- bis 1.95 an

Hauskleiderstoffe in Velour u. Halb- wolle von Mk. 0.75 an

Seide u. Samt Riesenauswahl neuester Erzeugnisse, nur beste Ware von Mk. 1.75 an

Stickerei- Kleider, -Blusen und Stoffe entzückende Auswahl in allen Preislagen.

Unterröcke, Schürzen, Tischdecken wirklich preiswürdig.

Reste und Abschnitte ausserordentlich billig.

Mehle & Schlegel

Kaiserstr. 124 b, bei der Kaiser-Passage. Sonntags von 11 Uhr bis abends geöffnet.

Verzogen nach Kaiserstraße 188, parterre.

Frau Albertine Ziegler Karlsruhe i. B. - Kaiserstraße 188 Werkstätte für feinste Kleider-Stickerei Zeichen-Maler Perlenhandlung Hofstämme.

Wilhelm Brehm

Großh. Bad. Hoflieferant Kaiserstrasse 154 Viktoriastrasse 5 Telephon 222 Telephon 556

empfiehlt als stets willkommene Weihnachtsgabe

Palmen und blühende Pflanzen in reicher Auswahl

Eleg. Blumenkörbe u. Jardinieren Lichterkränze und Weihnachtskronen.

Bestellungen baldigst erbeten. Prompter Versand nach auswärts.

Wilh. Devin Hof-Uhrmacher und Juwelier 203 Kaiserstraße 203.

Uhrketten, Armbänder, Kolliers, Trauringe, goldene Herren- und Damenringe, silberne Bestecke, schwer versilberte Bestecke. Große Auswahl. Billigste Preise.

Weihnachts-Offerten für Postkarten- und Bilderfreunde!

Wegen vollständ. 30% Ermäßigung auf alle Karten Geschäftsaufgabe 30% und Bilder, Rahmen zc. zc. (Nach große Auswahl auch für Hochzeits-Geldente.) Sonntags nicht mehr geschlossen.

Moderne Einrahmung billigst und tadellos. Kunsthandlung Schüler, seit April d. J. wo der Ausverkauf mit 30% Rabatt auch auf ungerahmte Kunstblätter flott einsetzt. Sofienstr. 5 Linie Karlsruh.

1913

Weihnachts-Ausstellung

1913

in kunstgewerblichen Erzeugnissen, Luxus-, Galanterie- etc. Waren.

Friedrich Bloss

F. Wolff & Sohn's Détail-Parfumerie

Großherzogl. Hoflieferant

Kaiserstraße 104, Ecke Herrenstraße.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

Weihnachtsbitte der evangelischen Diakonissenanstalt

Den verehrlichen Bewohnern unserer Stadt, welche unserer Anstalt von Anfang an viel Liebe entgegengebracht haben, erlauben wir uns, unter Diakonissenhaus mit allen seinen Schwestern, seinen zahlreichen armen Kranken, besonders der liebebedürftigen Schar auf der Kinderstation, wie unsere Mariababauer für die bevorstehende Weihnachtszeit in freundliche Erinnerung zu bringen.

Weihnachtsbitte der Mädchenschule des Bad. Frauenvereins.

Seit Mitte Oktober ist die Winterzeit der Mädchenschule in vollem Gange. Nahezu 600 junge Mädchen vernehmen sich wieder allmählich in 10 Schulräumen, wo sie Anleitung im Herrichten und Ausbessern von Kleidern und Wäsche finden. Der zahlreiche, fleißige Besuch von Seiten der Schülerinnen ist der beste Beweis, wie notwendig und erwünscht die Einrichtung der Mädchenschule ist. Freie helfen die Mädchen auf diese Weise mit dem Hausbrot im Stand zu halten und werden zu Ordnung und Sparsamkeit erzogen. Das Material zur Arbeit liefert die Mädchenschule in herkömmlicher Weise. Der Bedarf ist außerordentlich groß. Um den hier nachstehenden Ausgaben gerecht werden zu können, wenden wir uns auch jetzt wieder an alle Freunde der Schule mit der herzlichen Bitte, uns möglichst unterstützen zu wollen. In der Zeit der allgemeinen Teuerung liegt gerade unsere Arbeit für die ärmere Bevölkerung zu nutzbringend und segensreich. Und so hoffen wir, daß sich viele Herzen und Hände aufmuntern, unser Werk fördern zu helfen.

Jede Gabe an Geld oder Stoff wird von den Unterzeichneten dankbar entgegengenommen: Frau von Babo, Vorholstraße 7, Frau Oberrechnungsrat Bauer, Gartenstraße 27, Frau Fr. Birkenmeier, Kirchstraße 105, Frau Hiltz, Kirchstraße 120, Frau von Amalienstraße 9, Frau Rechnungsrat Braun, Marienstraße 70, Frau Geheime Rat Bunte, Königstraße 64, Frau de Barade, Klauereistraße 5, Frau de Laube, Boehmstraße 14, Frau Gertel, Schillerstraße 39, Frau Glag, Winterstraße 9, Frau Kranz, Steinstraße 12, Frau Müller, Vorstraße 41, Frau Gehlen, Waldstraße 35, Frau Groß, Weiertheim, Schwesternheim, Frau Gaa, Kornblumenstraße 2, Frau Karlich, Eisenweinst. 32, Frau Hartfelder, Gieselerstraße 19, Frau Häufiger, Gartenstraße 27, Frau Gehr, Stefanienstraße 98, Frau Oberlehrer Hell, Winterstraße 6, Frau Heuber, Schützenstraße 68, Frau Wildenbrand, Waldstraße 8, Frau Höger, Boehmstraße 31, Frau Gorbner, Melandierstraße 4, Frau Angener, Durlacher Allee 59, Frau Karle, Kronenstraße 36, Frau Ketterer, Gieselerstraße 75, Frau Kehler, Englerstraße 6, Frau Kiefer, Sofienstraße 128, Frau Kriehel, Kirchbühl, Waisenstraße 37, Frau Oberbürgermeister Kauter, Kriegerstraße 98, Frau Lepp, Weidenstraße 19, Frau von Marquard, Gartenstraße 56, Frau von Mende, Karlstraße 51, Frau Meißner, Klippmüllerstraße 78, Frau von Nees, Gartenstraße 27, Frau Neumann, Adlerstraße 1, Frau Nubben, Friedstraße 10, Baronin von Ochs, Wolfstraße 31, Frau von Saldern, Kriegerstraße 45, Frau Nöhler, Waisenstraße 79, Frau Dr. Sautier, Weinbrennerstraße 42, Frau Schäfer, Durlacher Allee 28, Frau Schaele, Karlstraße 19, Frau Schellberg, Weidenstraße 28, Frau Schnellbach, Wilhelmstraße 27, Frau Seib, Weiertheimer Allee 28, Frau von Seutter, Stefanienstraße 59, Frau Seuffert, Jagdstraße 17, Frau Spitz, Kriegerstraße 14, Frau Straß, Friedstraße 15, Frau Stöcker, Klippmüllerstraße 88, Frau Stoebe, Schützenstraße 38, Frau Stöckel, Klippmüllerstraße 24, Frau Straß, Bahnhofstraße 5, Frau Oberlehrer Teubner, Klauereistraße 9, Frau Stadtschreiber Weidemeier, Durlacher Allee 23, Frau Rechnungsrat Weninger, Durlacher Allee 9, Frau Wildenbrand, Boehmstraße 52, Frau Zehner, Durlacher Allee 24.

Badischer Frauenverein.

Bitte des Vereins für Mädchenfürsorge um Weihnachtsgaben.

Der Verein für Mädchenfürsorge hat sich zur Aufgabe gemacht, armen, der Schule entlassenen Mädchen unserer Stadt, die zu ihrem Fortkommen gut und entsprechende Unterweisung bedürfen, behilflich zu sein, und sucht sie zu beschützen, zu retten und in einen geordneten Lebensberuf einzuführen. Er handelt sich hierbei nicht nur um Gut und Geld, sondern um die Erziehung der Mädchen in geeigneten Stellungen, sondern um eine Erziehung und Ausbildung. Zu diesem Zwecke unterhält der Verein zwei Nachmittags-Mädchenschulen und bildet in dem Fürsorgeheim in Scheibenhards jährlich 20 Dienstmädchen und in der neuerrichteten Kochschule 12 Köchinnen aus. Auch wurden in diesem Jahre über 200 Mädchen, die der Erholung und Kräftigung bedürfen, unentgeltlich oder gegen geringe Vergütung im Erholungsheim Marzell unterkunft mit Verpflegung geboten. Die Zahl der vom Verein beschützten und geleiteten Mädchen aus den letzten 3 Jahren beträgt gegenwärtig gegen 600.

Bei diesem ganzen Werke gilt es, den jugendlichen Herzen nahe zu kommen und sie durch erwiesene Liebe und Freundschaft für das Gute zu gewinnen und auf dem guten Wege zu erhalten. Wesentlich werden wir bei diesem Streben gefördert, wenn wir an Weihnachten durch ein nützlich Geschenk einen Notleidenden Kindern oder eine Frau bereiten können.

Deshalb bitten wir freundlich und bringen, durch gütige Gaben (an Geld oder Stoffen oder Kleidungsstücken) uns hierzu in den Stand zu setzen und unsere schwierige, aber segensreiche Arbeit unterstützen zu wollen. Geschenke nehmen gerne entgegen die Frauen des Komitees: Frau Oberamtsrichter Dr. Sautier, Weinbrennerstraße 42; Frau Professor Dr. Wölling, Südbühlstr. 11; Frau M. von Weuffel, Eisenstr. 32; Frau Stadtschreiber Boehm, Stefanienstr. 61; Frau Privatier Birkenmeier, Kirchstr. 105; Frau Bankvorstand Edermann, Scheffelstr. 33; Frau Geh. Rat Gaa, Amalienstr. 39; Frau Privatier Sammer, Weidenstr. 3; Frau Domänenrat Schell, Melandierstr. 38; Frau Professor Hofmann, Stefanienstr. 65; Frau Akademiestr. 38; Frau Professor Kauter, Kriegerstr. 98; Frau Geh. Rat Mathis, Gieselerstr. 30; Frau Kaufmann Selde, Englerstr. 37; Frau Geh. Rat Weidenstr. 37, u. der Beirat Prof. Margaben, Kaiser-Allee 9.

Weihnachtsbitte.

An alle Freunde unserer Anstalt richten wir die herzliche Bitte, zu Weihnachten unserer Anstalt durch Zuwendung von Gaben an Geld, Wäsche, Kleider, Nahrungsmitteln, freundlich zu gedenken. Wir ersuchen uns diese Bitte auszusprechen, einmal, weil die Bedürfnisse der Anstalt selbst von Jahr zu Jahr wachsen, dann aber auch, weil wir wieder wie früher den am Besten im Wohl anwesenden Frauen eine kleine Weihnachtsfreude bereiten möchten.

Gaben nehmen dankbar entgegen: Frau von Babo, Englerstr. 6; Frau Geh. Oberregierungsrat Becher, Bismarckstraße 4; Frau Geheimrat Gaa, Amalienstraße 39; Frau Oberbürgermeister Kauter, Kriegerstraße 98; Frau Präsidentin von Nicolai, Englerstr. 6; Frau Medizinalrat Nupper, Leopoldstraße 7; Frau Stadtschreiber Schillert, Bismarckstraße 53; Frau J. Weill, Friedrichsplatz 11.

Wäscherinnen-Vhl.

Bitte.

Für die im städtischen Kinderheim, Eibel-Strasse 11, untergebracht Kinder und für die Anstalten des städt. Altersheimes (Bähringer-Strasse 4) soll auch in diesem Jahre wieder eine Weihnachtsbescherung bereit werden.

Wir richten an Freunde und Gönner der beiden Anstalten die Bitte, uns durch Zuwendung von Gaben die Veranstaltung einer Weihnachtsbescherung zu ermöglichen.

Zur Empfangnahme von Gaben sind außer dem Unterzeichneten bereit: für das städt. Kinderheim: Herr Armentrat Fris Maher, Inspektor des Hauses, Amalien-Strasse 44; Frau Dr. Sachs-Zittel, Krieger-Strasse 72; Herr prakt. Arzt Dr. Blattner, Hausarzt, Amalien-Strasse 31; und die Vorsteherin der Anstalt, Oberärztin Hilba Neßbach, Eibel-Strasse 11; für das städt. Altersheim: Herr Armentrat Appenzeller, Inspektor des Hauses, Kaiser-Strasse 71; Herr Stadtschreiber Dr. Selbing, Hausarzt, Stefanien-Strasse 65; und die Vorsteherin der Anstalt, Schwester Marie Benz, Bähringer-Strasse 4.

Karlsruhe, den 25. November 1913.
Armen- und Waisenrat:
Dr. Dorfmann, Griebel.

Waisenhaus. — Bitte.

Zum Weihnachtsfeste denken wir auch dieses Jahr wieder für unsere Pflegekinder eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Wir wenden uns zu diesem Zweck an die bewährte Mithätigkeit der hiesigen Einwohnerschaft mit der Bitte, uns die Abhaltung der Bescherung durch Spenden von Liebesgaben zu ermöglichen. Wir sind heute auf die Mithätigkeit um so mehr angewiesen, als die Kosten der Bescherung infolge der größeren Zahl unserer Pflegekinder gewachsen sind und die laufenden Einnahmen der Anstalt kaum noch hinreichen, um die regelmäßigen Ausgaben zu bestreiten.

Zur Empfangnahme sind die Unterzeichneten sowie Verwalter Scheibler (Stöhrstraße 17) gerne bereit.
Karlsruhe, den 4. November 1913.
Verwaltungsrat des Waisenhauses:
Stadttrat Dr. Bins, Stadtschreiber Dr. Appel, prakt. Arzt Dr. Baumstaal, Privatier Fink, Privatier Ganter, Bürgermeister Dr. Dorfmann, Stadtrat Kappeler, Oberrechnungsrat Kirich, Geistlicher Rat Köndler, Privatier Markthaler, Stadtrat Nees, Kaufmann Dertel, Stadtschreiber Kay, Privatier Köhler, Stadtrat Dieber.

Weihnachtsbitte des evang. Krankeneins Karlsruhe.

In alle Freunde unserer armen Kranken und Alten richten wir die herzliche Bitte, auch unserer bedürftigen Pflegekinder in der Weihnachtszeit gedenken zu wollen und mitzubedenken, daß wir dieselben zum Christfest erziehen können. Jede Liebesgabe in Geld, Lebensmitteln, Wäsche und warmen Bekleidungsstücken nehmen der Vorstand und nachstehende Vereinsmitglieder mit herzlichem Dank entgegen: Frau Stadtschreiber Kahlwein, Bahnhofsstr. 11; Frau Oberlehrer Gauer, Friedenstr. 20; Frau Kaufmann Schäringer, Friedenstr. 7; Frau Oberlehrer Jäger, Stefanienstr. 11; Frau Mühle, Kriegerstr. 110; Frau Nealleher Kabe, Viktorstr. 14; Frau Baronin v. Schilling, Otto-Sachsstr. 3; Frau Hilse, Eibelstr. 19; Frau Lina Reub, Auguststr. 2; Frau Barrer Schaas, Leopoldstr. 16; Frau Buchhöndel, Zimmer, Kirchstr. 42; Frau Barrer Walter, Amalienstr. 77.

Bitte um Weihnachtsgaben für unsere Kinderschulen.

Erbsprinzenstr. 12, Luisehaus, Hildahaus, Gemeindehaus der Südstadt, Augustastr. 3, Rudolfstr. 21, Velfortstr. 11 und Akademiestr. 3.

Zur wenige Wochen noch und unsere Kinder werden wieder in der Festhalle ihre Weihnachtsgeschenke empfangen und glücklichen Herzens ihre Päckchen in Empfang nehmen, „die das Christfest gebracht“. So wars im vorigen Jahr, so soll auch dieses Jahr wieder sein. Und wie wir letztes Jahr die Freunde und Gönner unseres Hauses um gütige Mithilfe gebeten haben, damit wir unsere Kinder zu Weihnachten beschenken konnten, so bitten wir auch jetzt wieder recht herzlich um Gaben an Geld oder Lebensmitteln.

Zur Entgegennahme von Spenden sind gerne bereit: Frau Oberin Gieseler, Erbsprinzenstr. 12, sowie die unterzeichneten Mitglieder des Verwaltungsrates: Herr Oberbürgermeister Maher, Vorsteher, Helmholzstr. 5; Frau von Adelheim, Stefanienstr. 13; Frau Oberrechnungsrat Bauer, Gartenstr. 27; Frau Wirtl, Geh. Rat Engler, Englerstr. 3; Frau Kommerzienrat Höpfer, Rühlheimerstraße 15; Frau Oberbürgermeister Kauter, Kriegerstr. 98; Frau Blechmeier, Rühlm. Werderstr. 25; Frau Geh. Rat Roth, Friedrichsplatz 15; Herr Medizinalrat Dr. Bahr, Kaiserstr. 23; Herr Regierungsrat Dr. Seibt, Semlinstr. 5; Herr Stadtschreiber Kahlwein, Bahnhofsstr. 11; Herr Stadtschreiber Nees, Friedrichsplatz 15; Herr Stadtschreiber Schellbach, Erbsprinzenstr. 8; Herr Oberlehrer Schumacher, Werderstr. 46; Herr Stöcker, Klippmüllerstr. 13.

Mutterhaus für Kinderbeschwerden Erbsprinzenstraße 12.

Mädchen- und Arbeiterinnenheim des Bad. Frauenvereins unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelmine von Baden.

Das Heim erfreut sich eines stetigen Wachstums; um den Witten um Aufnahme genügen zu können, mußte abermals die Anzahl der Betten vergrößert werden. Die jungen, alleinlebenden Arbeiterinnen empfinden dankbar die Wohlthat des Aufenthalts im Heim, das ihnen freundlichen Anblick an Gleichaltrige und mütterliche Fürsorge von Seiten der Hausmutter bietet.

Der in heutiger Zeit außerordentlich geringe Preis von 70 Mark jährlich für Wohnung und Verpflegung ermöglicht es den Arbeiterinnen Erbsprinzenstr. zu machen und dadurch den Grund zu geordneten Verhältnissen zu legen.

Arbeiterinnenheime sind bedeutungsvolle soziale Aufgaben der Gegenwart und diese Aufgabe gibt den Unterzeichneten den Mut gütige Gönner und Freunde um Gaben zum Betrieb des hiesigen Heims herab zu bitten.

Die dem Heim zukommenden willkommenen Zuwendungen dienen nicht nur der alljährlichen feierlichen Weihnachtsfeier, sie helfen auch die Betriebskosten mit den Einnahmen im Gleichgewicht zu halten. Wichtige die Bitte verstandenfalls und gütige Gewährung finden: Frau Anna Kauter, Rühlm. Werderstr. 25; Frau Fr. Dammert, Weidenstr. 3; Frau v. Gieseler, Schillerstr. 2; Frau Kommerzienrat Reichlin, Kaiser-Allee 59; Frau Anna Schumacher, Kriegerstr. 21; Frau Privatier Friedr. Wolff, Durlacher Allee 33; Frau Barrer Weidemeier, Durlacher Allee 23; Herr Oberbürgermeister Maher, Beirat, Helmholzstr. 5, 8, Eibelstr. 11; Frau Anna Reub, Hausmutter, Schützenstr. 45.

Weihnachtsbitte des Evang. Fürsorgevereins.

In seinem Zufluchtsheim Weiertheim, Marie-Alexandrastraße 20, hat der Evang. Fürsorgeverein auch dieses Jahr wieder einer großen Zahl von Frauen, Mädchen und Kindern, die ihm zugeführt wurden, Schutz und Aufnahme gewährt, bis anderweitig für sie gesorgt werden konnte. Viel Mittellose mußten umsonst verpflegt werden. Der Fürsorgeverein erlaubt sich deshalb an alle, die selbst im gesicherten Heim das Weihnachtsfest feiern dürfen, die herzliche Bitte zu richten: Gedenket auch der Weiertheimer! und helft uns, ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten.

Zur Empfangnahme von Gaben (Lebensmittel, Wäsche, Kleidungsstücke, Geld etc.) sind dankend bereit: Frau General v. Britz, Kriegerstr. 106; Frau Prälat Schmitt, Kriegerstr. 13; Frau Geh. Rat Seiffert, Sofienstr. 42; Frau Barrer Walter, Amalienstr. 77; Frau Oberin Gieseler, Erbsprinzenstr. 12; Schwester Rene Koch, Adlerstr. 23; Frau Oberärztin Kahlwein, Gieselerstr. 3; Frau Regierungsrat Steiner, Kriegerstr. 127; Frau Regierungsrat Durlach, Gieselerstr. 31; Inspektor Koch, Weidenstr. 20a.

Evang. Kleinkinderbewahranstalt im Stadtteil Mühlburg.

Wir gedenken auch in diesem Jahre den Kindern unserer Anstalt, 150 an der Zahl, eine Weihnachtsbescherung zu veranstalten. Die Kleinen freuen sich auf die Feier und hoffen aufrichtig, daß das liebe Christkindchen für sie gute und schöne Gaben unter dem Weihnachtsbaum bereit legen werde. Da unsere Mittel nicht zureichen, um den Kleinen, unter denen sich viele arme befinden, ihren Verlangen nach zu erfüllen, so wenden wir uns vertrauensvoll an die bewährte Güte unserer Freunde und Wohlthäter mit der herzlichen Bitte, uns mit Geldgaben oder sonstigen Spenden unterstützen zu wollen.

Zur Empfangnahme sind die Unterzeichneten (Sedanstraße 20) und die beiden Kinderbeschwerden (Weidenstraße 5) gerne bereit.

Der Vorstand.

R. Ebert, Detan.

Kinderschule der Südstadt, Bernhardstr. 13.

Freunde und Gönner unserer Kinderschule bitten wir auch dieses Jahr herzlich um zur Weihnachtsbescherung der lieben Kleinen ihre milde Unterstützung aufkommen lassen zu wollen.

Gaben nehmen dankbar entgegen: Herr Stadtschreiber Stumpf; Frau Bürovorstand Wähler, Kahlweinstr. 36; Frau Bildhauer Baumeister, Karl-Wilhelmstr. 11; Frau Bläsermeister Braun, Rudolfstr. 21; Frau Privatier Dietrich, Wilhelmstr. 28; Frau Geh. Rat Herrmann, Gieselerstr. 27; Frau Geh. Rat Dr. Ort, Werderstr. 34; Frau Privatier Philipp, Durlacher Allee 30; Frau Geh. Rat Sauter, Bernhardstr. 13; Frau Oberbürgermeister Schrott, Weiertheimer Allee 16; Frau Geh. Rat Wilm, Durlacher Allee 20; Frau Albißer, Rudolfstr. 7; Frau Hauptlehrer Stöckel, Bernhardstr. 11; die Oberin des St. Annahauses, Bernhardstr. 13.

Weihnachtsbitte. St. Franziskushaus, Grenzstraße 7.

Zur Weihnachtsbescherung unserer lieben Kleinen und Armen bitten wir Wohlthäter und Gönner um milde Beiträge. Gaben nehmen dankbar entgegen: Herr Stadtschreiber Vint, Frau Dohler, Erbsprinzenstraße 20, Dorer Nachf., Erbsprinzenstraße 19, Frau Geh. Rat von Bunde, Scheffelstraße 33, Frau Domänenrat Kauter, Kriegerstr. 52, Frau Geh. Rat Dr. Ort, Werderstr. 34, Frau Geh. Rat Nees, Stefanienstraße 36, Frau Geh. Rat Nees, Stefanienstraße 9 und die Oberin des St. Franziskushauses, Grenzstraße 7.

Wo kauft man
vorteilhaft
Puppen-Köpfe
für jede Art Puppen
von den kleinsten bis zu den größten?
Rabatt-Marken auf alles!

In der besten und ersten
Karlsruher Puppenklinik
H. Bieler,
Kaiserstraße 223, zwischen
Douglas- und Hirschstrasse
Telephon 1653.

Praktische Weihnachtsgeschenke sind:

Kleider-Stoffe

Große Auswahl in
Kostümfstoffen und Cheviot, 130 cm breit, Blusenstoffen,
Cotelés und Creponstoffen,
Neue Farben.

RESTE

Neu! Anfertigung von Hemdblusen nach Maß
Garantie für tadellosen Sitz. Großes Stofflager.

Herrenstoffe, deutsche und englische Fabrikate,
Marengostoffe für Cutaways, Hosentrifen.

Christ. Oertel

Kaiserstraße 101-103. — Rabattmarken.

Warum lachst er?



Er freut sich, weil er kostenlos unsere neuesten Pathé-Platten hört! Haben Sie schon einmal Pathé-Platten gehört? Wenn nicht, so lassen Sie sich so oft unseren trichterlosen Luxus-Sprechapparat nebst einer Kollektion von 20 Stücken auf 10 Pathé-Doppelplatten kommen.

Sie brauchen kein Geld dazu!
Wir senden Ihnen alles kostenlos 5 Tage zur Probe, mit bedingungslosem Rückendungsrecht bei Nichtgefallen! — Pathé-Platten sind eine Weltmarke und bringen stets das Neueste und Beste. Sie spielen ohne Nadelwechsel mit einem immerwährenden Sapsirist und sind daher unverwundlich. Herr E. H. in Nürnberg schreibt unangefordert: „Ich habe eine Pathé-Platte“

1200 Mal durchgespielt und sie zu meinem Erstaunen noch in völlig gutem Zustand befunden, wogegen eine gute Nadelplatte schon nach 25 Mal zu schnur anfang und nicht mehr anzuhören war. Der Ton einer Pathé-Platte ist überhaupt das Schönste, was es gibt. — Verlangen Sie sofort unsere Probefreeung! Bestellen Sie unsere Sendung, so haben Sie ohne jede Anzahlung nur 3 Mark pro Monat, bei Nichtzufallen nur die ganz minimale Hin- und Rückfracht zu zahlen. — Die Lieferung erfolgt sofort.



Alle Preise für Pathé-Fabrikate sind die von der Fabrik festgesetzten.

Senden Sie uns diesen Schein noch heute ein!

An die Fa. Bial & Freund in Breslau II, Postfach 439 672

Senden Sie mir einen allerneuesten Luxus-Sprechapparat ohne Trichter mit echter Pathé-Konzert-Schalldose, sowie 20 ausgewählte Stücke auf 10 Doppelplatten bespielt, 29 cm großen Pathé-Platten 5 Tage zur Probe. Ich übernehme die Sendung nicht innerhalb 5 Tagen nach Empfang an Ihre Adresse franko zu übersenden, behalte ich sie an und zahle unter Anerkennung ihres Eigentums dieses bis zum Auslieferung für den Apparat mit der Pathé-Konzert-Schalldose 60.— Mark und für die 10 Pathé-Doppelplatten à 3.30 Mark in monatlichen Raten von 3.— Mark beginnend. Erfüllungsort Breslau.

Vor- u. Zuname: _____
Beruf: _____ Ort: _____
Straße - Platz - Nr. _____

Unser Apparat

besitzt: hochfein poliert. Eichengehäuse v. 37 x 37 x 20 cm Größe, Präzisions-Federwerk, akust. Tonarm, und kostet einschließlich der echten Pathé-Konzert-Schalldose nur 60.— Mark. Sie können nirgend reeller kaufen

Illustr. Spezialkataloge über andere Sprechapparate, Violinen, Celli, Mandolinen, Zithern, fotogr. Apparate, Waffen, Uhren, Ferngläser etc. gratis

Bial & Freund
Postfach 439 672 Breslau II

Empfehle als willkommene Weihnachtsgabe

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen:



- Herbst-Paletots zu 25 28 bis 50 Mk.
- Winter-Paletots „ 30 35 „ 60 „
- Ulsters zu 25 28 30 „ 65 „
- Loden-Pelerinen zu 12 14 „ 30 „
- Bozener Mäntel „ 22 25 „ 40 „
- Lodenjoppen „ 8 10 „ 20 „
- Beinkleider „ 4 5 6 „ 20 „
- Sack-Anzüge „ 25 28 „ 60 „
- Schlafröcke „ 20 22 „ 45 „
- Gummimäntel „ 20 25 „ 40 „



Knaben- u. Jünglings-Anzüge, Paletots und Pelerinen

in allen Preislagen.

In allen Artikeln zurückgesetzter Sachen zur Hälfte des realen Wertes. Für Vereine und Wohltätigkeitsanstalten extra billige Preise.

Umtausch nach dem Feste gestattet.

Joh. Heinr. Felkel

Waldstrasse 28, neben dem Residenz-Theater.

Kunst- und Antiquitäten-Handlung
Waldstraße 11/12 **Max Sasse** Waldstraße 11/12
Als prächtige Weihnachts-Geschenke empfehle
Moderne Original-Gemälde
Karlsruher und Münchener Künstler.
Ferner offeriere ca. 100 Stück gerahmte und ungerahmte Oelbilder, Studien und Skizzen von 10 bis 50 Mk. zu ganz besonders billigen Preisen.
Besichtigung ohne Kaufzwang erbeten.

Weihnachts-Ausstellung
in
Spielwaren
Seit einer Reihe von Jahren bekannt durch eine gediegene größtmögliche Auswahl in neuesten, erstklassigen Erzeugnissen dieser Branche und durch direkten Bezug von ersten Fabriken, sachkundiger Bedienung bei billigsten Preisen.
Zu geneigtem Besuch erlaube ich mir ergebenst einzuladen.
Kaiserstr. 193/195 **Carl Vohl** Kaiserstr. 193/195
zwischen Herren- u. Waldstr. zwischen Herren- u. Waldstr.
Inh. der Firma C. Garbrecht.
Spielwaren- und Galanterie-Artikel.

G. SCHMIDT-STAUB
HOF-JUWELIER & HOF-UHRMACHER
154 Kaiserstraße, gegenüber der Hauptpost.
PRÄZISIONS-UHREN
eigener Marke, unterscheiden sich von ähnlichen Fabrikaten durch die große Sorgfalt, die nach der Fertigstellung auf die Regulierung jedes einzelnen Stückes verwendet wird. Diese Regulierung wird in eigener Werkstätte ausgeführt. Kein Stück kommt ohne mindestens vierwöchentliche Prüfung zum Verkauf, die ausgeführt wird bei niedriger, mittlerer und hoher Temperatur, sowie in den verschiedenen Lagen, so daß Gangdifferenzen auf ein Minimum reduziert werden.

Manufaktur- u. Modewaren
en gros und en détail.
Damen- und Herren-Kleiderstoffe
in gediegenen preiswerten Qualitäten.
Spezialität: **Trauerwaren** für solide schwarze Kleider in allen Genres.
Talar-Stoffe in reicher Auswahl.
Alle Stoffe in nur realen und erprobten Qualitäten nach dem wahren Sprichwort: „Nimm nie mit billigen Waren fürlieb.“
„Ein billiger Kauf ist ein Taschendieb.“
Trikot-Leibwäsche, angenehmste Unterkleidung.
Normal-Wollkleidung, System Prof. Dr. Jäger, von großer sanitärer Bedeutung.
Reform-Baumwollkleidung, System Dr. Lahmann, weich und schmiegsam, wie Seide.
Regulär gestrickte Unterheinkleider für Militär unentbehrlich.
Socken und Strümpfe, Blusen-Flanelle, Schürzen und Unterröcke, Taschentücher, weiss u. farbig, und sonstige Neuheiten in allerlei **Geschenk-Artikeln** gut u. billig.
Johannes Steltz
Karlsruhe, Waldstrasse 42. Gegründet 1872.
Eigenes Rabatt-System, langjähr. bewährt. Jeder barzahlende Käufer erhält **Rabattscheine** (keine Rabattmarken) im vollen Betrag seiner Ausgaben von 10 Mfg. an ohne Aufschlag der Preise.

Die Wahrheit.

- Kein** Reklameverkauf
- Kein** Propagandaverkauf
- Keine** Sparwoche
- Keine** sogenannten Serienverkäufe
- Keine** Ausnahme-Tage
- Keine** 95 Pfg.-Tage
- Keine** Sonder-Tage

aber jederzeit, während des ganzen Jahres

Verkauf nur guter gediegener Waren zu möglichst billigen Preisen, ist oberster Grundsatz eines jeden **Spezial-Geschäftes**.

Die Vereinigung von Detaillisten in Karlsruhe (E. V.)

Statt großer Zeitungs-Reklame

verstecke ich **500 Kilo prima Kernseife gratis**

auf meine **Weihnachts-Ausstellung,**

wie: Spielwaren, Schreibmaschinen, Baumzangen, Toiletteartikel und Toiletteisen, Parfüm, Mund- und Haarwasser mit Ausnahme von Markenartikeln, und zwar je nach Eintausch

- bei 1.00 Mf. 1 Stück im Wert von 10 Pfg.
- bei 1.50 Mf. 1 Stück im Wert von 15 Pfg.
- bei 3.00 Mf. 1 Stück im Wert von 32 Pfg.
- bei 5.50 Mf. 4 Stück im Wert von 64 Pfg.
- bei 11.00 Mf. 8 Stück im Wert von 128 Mf.

auf die bisherigen Tagespreise und Rabattmarken.

Karlsruher Seifenhaus Kaiserstraße 22 und Kaiserstraße 241.

WICHTIGE ERFINDUNG!

Keine Kopfschuppen mehr! Kein Haarausfall mehr! dank der **PILOCARPIA**

Kopfwasser auf Basis von **PILOCARPINE** des Prof. A. ROBERT, in London.
Preis Mk. 3.50 per Flasche im Allein-Verkauf für Karlsruhe bei **H. Bieler**, Kaiserstraße 223, Telefon 1655, Spezialgeschäft für Damenfrisieren, Kopfwaschen und Haarpflege mit großem Laden für Parfümerien und Toiletten-Artikel.

E. Feigler Großherzogl. Hoflieferant, Herrenstr. 21
Telephon 1965

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst einzuladen und empfiehlt sein großes Lager von Neuheiten in feinen Leder-, Holz- und Metallwaren, Fächern, Photogr. Albums und Rahmen, Familienrahmen etc. für den Schreibtisch: Schreibgarnituren, Briefpapiere jeder Art bis zur feinsten Ausstattung etc. ♦♦

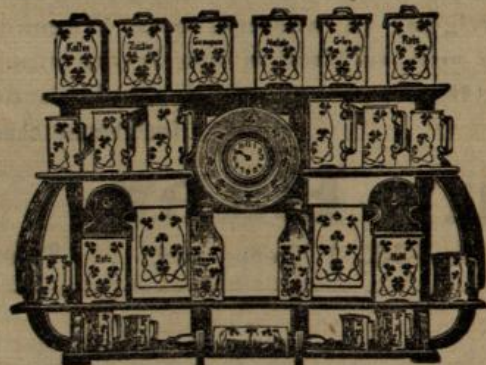
Udeal.
Praktische
Weihnachts-Geschenke.
Grösste Auswahl in
Barometern, Thermometern, Theatergläsern, Feldstechern und allen optischen Gegenständen.
Spezial-Abteilung: Lehrmittel:
Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Kinematograph,
Laterna magica, Elektrische Artikel.

Emil Willer, Optische Anstalt,
Kaiserstr., Ecke Lammstr., nächst Marktpl.

Mal-Artikel Zeichen-Utensilien

Papierhandlung **FRITZ FISCHER** v. Th. Krause
KARLSRUHE
Kaiserstraße 148, gegenüber der Post

Feinste deutsche Briefpapiere und Briefkarten mit Druck oder Prägung, Gold-Füllfederhalter, feine Brief-Siegellacke, Besuchskarten, Spielkarten, Reibzeuge, Malkasten für Oel- und Aquarellmalerei.



Praktische Geschenke
in großer Auswahl

Spezialität: Tafel-, Glas-, Kaffee-, Tee-, Wasch-Service

beste Fabrikate empfiehlt billige Preise

Otto Büttner

Glas-, Porzellan-, Küchen-Einrichtungen
Kaiserstraße 158, Ecke Douglasstraße.

Rabatt-Marken.

Olga Klinkowström

Karlsruhe i. B. Photographisches Atelier Kaiserstrasse 243.

Spezialität: **Kinderaufnahmen!** Porträts, Gruppen, Vergrößerungen.

Sämtliche Aufnahmen leite ich persönlich.

Sonntags geöffnet von 9 bis 5 Uhr und Wochentags von 8 bis 7 Uhr.

==== **Weihnachts-Aufträge werden baldigst erbeten.** ====

Kohlensaure Bäder

aus natürlicher Kohlensäure ohne Essenzen hergestellt. Mit bestem Erfolg angewendet bei **Nervenerkrankungen, Neuralgien, Frauenkrankheiten, Magen- und Unterleibsleiden, Herzaffektionen etc.** Vollkommene Gebundenheit der Kohlensäure mit dem Badewasser, kein Geruch. Vorzügliche Wirkung.
Friedrichsbad, Kaiserstr. 136.

Photo-Apparate

jeder Art und in allen Preislagen

von Mk. 5.50 an.

Alles Zubehör. Vergrößerungs- und Lichtbilderapparate.
Gründliche Anleitung kostenfrei. Dunkelkammern zur Verfügung.

Alb. Glock & Cie.

Gegründet 1861.

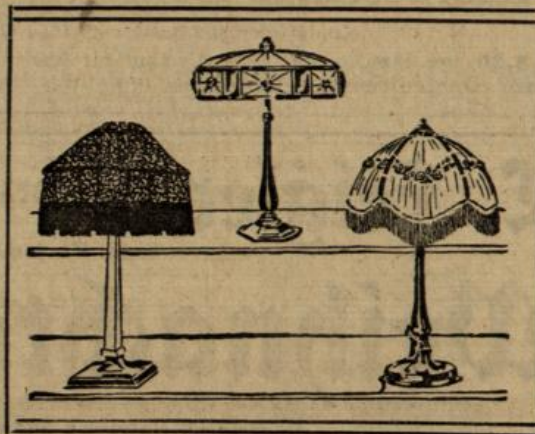
Kaiserstraße 89.

Telephon 51.

Erstes und ältestes Spezialgeschäft Süddeutschlands.

Geschäftslokal an den Sonntagen vor Weihnachten geöffnet.

Weihnachts- Ausstellung



**Herrenzimmer-, Salon-, Wohn-
und Schlafzimmer-Lampen**

Nur
ausgesucht geschmackvolle Stücke
Selten günstige Einkaufspreise.

Emil Schmidt & Cons.
Kaiserstrasse 209.

Karlsruher Leckerbissen

(das Ideal aller Reihoniggebäcke)

empfehlen die Firmen:



Eingetr. Schutzmarke.

Hofkonditorei A. Neu, Nachfolger.
Hofkonditorei O. Schwarz, Karlstrasse.
Konditorei Louis Oesterle.
Konditorei Richard Freund.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Meiner werten Kundschaft sowie einem titl. reisenden Publikum zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich mein der Neuzeit eingerichtetes

Herren- und Damen-Friseurgeschäft

nach vis-à-vis dem neuen Hauptbahnhof, im Hause des Hotel „Reichshof“ verlegt habe. Gleichzeitig empfehle mein großes Lager in Parfümerie- und Toilettenartikel sowie Anfertigung aller moderner Haararbeiten. — Manicteur.

Hochachtend

Wilhelm Droll

bisher vis-à-vis dem alten Bahnhof. Teleph. 1678.

Parfümerie **A. Hildenbrand** Parfümerie

Schildpatt

nur erstklassige Ware in schönster Farbe und reichster Auswahl.

Parfüms

in den neuesten Blumen- u. Fantasie-Gerüchen, einfache und Luxuspackung.

Eau de Cologne

und Karlsruher Wasser in Kistchen u. einzeln zu Originalpreisen.

Haarpflegemittel

Zahnpflegepräparate Massage-Instrumente Nagelscheren, Feilen

31 Erbprinzenstr. 31
Telephon 3092

Haarschmuck

neueste Modesachen, Reifen, Ketten, Spangen, Diademe.

Kamm- u. Bürsten-

Garnituren, nur beste und allerbeste Qualitätsware.

Toilette-Seifen

und feine Puders in- und ausländische Marken zu diversen Preisen.

Frisiersalon für Damen
Elektr. Massage, Manicure
Wasserondulation
Knüpfarbeiten

Haar-Ersatzteile
Damen-Haarpflege.

Toilette-Spiegel

Steh- und Handspiegel in verschiedenen Größen und Formen.

Manicure-Garnituren

allerneueste Aufmachungen, nur prima Solinger Fabrikat.

Schwämme

in jeder Preislage, schönste Formen, von größter Dauerhaftigkeit

Helle
moderne Geschäftsräume
vornehmen Stils.

Grosses Lager in Kamm- u. Bürstenwaren, Kästchen, Dosen, Schalen, Ständer in weiss Celluloid.

Bringe in empfehlende Erinnerung mein reichsortiertes Fabriklager in **halbwollenen, wollenen und wasserdichten**

Pferde-Decken

Serie I	Staldecken	per Stück	M. 1.00 bis 1.80
Serie II	halbwollene Decken	" "	M. 1.95 - 3.00
Serie III	extra schwere, halbwoollene Decken	" "	M. 3.30 - 5.00
Serie IV	halbwoollene Doppeldecken	" "	M. 4.00 - 6.00
Serie V	wollene Decken	" "	M. 3.50 - 6.00
Serie VI	reinwoollene schwere Decken	" "	M. 6.30 - 8.00
Serie VII	extra schwere Doppeldecken	" "	M. 7.50 - 10.00
Serie VIII	hellengl. Doppeldecke, extra stark	" "	M. 10.00 - 15.00
Serie IX	wasserdichte Decken	" "	M. 4.80 - 6.00
Serie X	schwere wasserdichte Decken	" "	M. 6.20 - 7.50
Serie XI	extra schwere wasserdichte Decken aus prima Segeltuch	" "	M. 7.50 - 12.00
Serie XII	schwere Moltdecken, kompl. Beriemung, Ersatz für wasserdichte Decken.		

Gleichzeitig empfehle meine **Spezialanfertigung in wasserdichten Wagendecken.** Nichtlagernde Größen in Pferdedecken werden auf Wunsch in kurzer Zeit angefertigt.

Grosse Auswahl in **Schlafdecken, Betteppichen und Kamelhaardecken.**

Sehr lohnend für Sattler und Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer

Telephon 783 Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch Telephon 783.

H. Maurer
Großherzogl. Hoflieferant
Karlsruhe



Kaiserstraße 176
Ecke Hirschstraße
Friedrichsplatz 5
Piano- und Harmonium-
Lager.

Empfiehl zu Weihnachten
Flügel u. Pianinos

VON

Steinway & Sons, Berdux, Schiedmayer, Pianoforte - Fabrik,
Aug. Förster, Ritter, Seiler, Pianos **H. Maurer v. 500 Mk. an.**
Phonola-Pianos und Flügel, Welte-Mignon.

Harmoniums

von **Hofberg, Schiedmayer, Hinkel.**

Eichenholz-Pianos obiger Firmen zum Beizen nach Muster in reicher Auswahl.
Billige Preise, reelle Bedienung.
Vorteilhafte Teilzahlung.
Miete.

Schwemm- Kanalisation

Gußeiserne

Normal-Übergangsstücke

welche beim Anschluß vom weiten Klostfallrohr an engere Bodenleitungen erforderlich sind, hat am Lager und empfiehlt

K. Gössel, Baumaterialien-Geschäft
Kriegstraße 97, Tel. 68. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Broschüren über die Anwendung vorstehender Übergangsstücke im Verlag der Hofbuchhandlung C. F. Müller (Tagblatt) und allen Buchhandlungen für 30 Pfennig zu haben.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehre ich mich zu einer öffentlichen Versammlung auf Dienstag, den 16. Dezember ds. Js., nachmittags 5 Uhr in den großen Rathssaal einzuladen.

Tagesordnung:

- 1. Verkauf von Gelände am Rheinbühl (Vorlage 75).
2. Einrichtung einer Gefrieranlage im Schlachthof und Aenderungen im alten Teil der Schweinemarkthalle im Viehhof (Vorlage 76).
3. Gewährung von Darlehen an Hauseigentümer zwecks Einrichtung der Schwemmanalation, Wasserleitung und Gasleitung (Vorlage 77).
4. Gleis- und Weichenanlagen in der Sonfell- und Rhein-Strasse und Pflasterung der Rhein-Strasse zwischenhardt- und Markt-Strasse (Vorlage 78).
5. Anlage von Kleingärten im 'Dammertal' (Vorlage 79).
6. Bau eines Doppelschulkaufes am Lilla-Platz (Vorlage 80).
7. Umbau des Biergartens (Vorlage 81).
8. Herstellung der Karl-Strasse zwischen Kant- und Schlegel-Strasse (Vorlage 82).
9. Verkauf von Gelände im Bannwald an die Firmen Karlsruher Industrie-Gesellschaft m. b. H. und Karl Metz (Vorlage 83).
10. Anlauf des Grundstücks Lag. Nr. 9094 (Vorlage 84).
11. Umbau der Torhäuser am ehemaligen Mühlburger Tor (Vorlage 85).
12. Kristall für die Sandelschule (Vorlage 86).
13. Abtragung des Eisenbahnammes längs des Beiertheimer Waldens (Vorlage 87).

Karlsruhe, den 4. Dezember 1913.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Lüssow-Strasse zwischen Frauen- und Niedstraße betreffend.

Aufgrund des § 22 des Ortstrahengebietes und des § 7 der Verordnung vom 10. Dezember 1908, den Vollzug des Ortstrahengebietes betreffend, soll ein Gemeindebeschluss folgenden Inhalts erlassen werden: Die Eigentümer der an die Lüssow-Strasse angrenzenden Grundstücke haben der Stadt die Straßentafeln zu erstellen.

Es finden die allgemeinen Grundzüge über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßentafeln nach § 22 des Ortstrahengebietes (Beschluss des Bürgerausschusses vom 21. Juni 1909) mit der Maßgabe Anwendung, daß auch hinsichtlich der unbestimmten Grundstücke die Beiträge fällig werden, sobald die Ortstrasse benutzbar hergestellt ist.

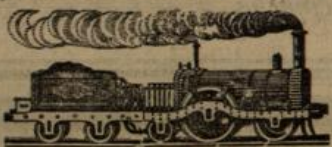
Ein Revisionsantrag, die Höhe der beitragspflichtigen Grundstücke, aus der die Höhe der Grundstücke sowie das Maß ihrer an die Straße stehenden Grenzen zu ersehen ist, eine Kopie des Straßenschemas, sowie ein Abdruck der ermittelten Grundstücke über den Bezug der Eigentümer von Grundstücken zu den Straßentafeln liegen bis zum 22. Dezember 1913 auf dem Rathaus - Tiefbauamt - zur Einsicht auf. Einwendungen gegen den beabsichtigten Gemeindebeschluss waren bei Ausfertigung bis zum 27. Dezember 1913 anher geltend zu machen.

Die Abstimmung darüber, ob die Beiträge auch hinsichtlich der unüberbauten Grundstücke sofort nach der Straßeneröffnung fällig sein sollen, wird gemäß § 22 Abs. 2 des Ortstrahengebietes Tagfahrt anberaumt auf den 22. Dezember 1913, nachmittags 5 Uhr in den Sitzungssaal des Stadtrats, zu der die Beteiligten hiermit geladen werden.

Bei der Abstimmung werden Richterstimmen und Nichtabstimmende als zustimmend gezählt.

Der Stadtrat: Dr. Paul.

Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft.



Am Montag, den 8. ds. Mts. findet die Betriebsöffnung der Strecke Grünwinkel-Darlanden statt. Fahrpläne sind auf den Stationen der Karlsruher Lokalbahnen bekannt gegeben. In der Bahnhofsverkauftstelle (Wirtschaft zur Festhalle) in Darlanden, auf Bahnhof Grünwinkel und in den Lokalbahnstationen Darlanden, Grünwinkel, Weidenhof werden direkte Fahrtausweise zum Hebermann auf die Stadtbahn-Strassenbahn und in den Wagen der Stadtbahn-Strassenbahn Fahrtscheine nach den Stationen Grünwinkel und Darlanden herausgegeben.

Die Direktion.

Lagergüter-Versteigerung.

Morgen Montag, den 8. Dezember, nachmittags 2 Uhr, werden im Lagerhaus, Kaiserstraße 19, im Auftrage des Herrn Karl Friedr. Kurz folgende nicht abgeholte, gebrauchte Lagergüter gegen bar öffentlich versteigert: 1 Chiffonniere, 1 Kleiderkasten, 1 antiker Schrank (Biedermeier), 1 Vertigo, 1 Konsole, 1 Spiegel, 1 Paravon, 3 Bettstellen mit Matratzen, 1 Korbstuhl, 1 Kleiderkasten, 1 Ausziehtisch, 1 Bauernstuhl, 1 vierfüßiger Tisch, diverse Stühle, 1 Schreibbureau, 1 großer Kameschreibtisch, 1 Kommode, 2 eiserne Kinderbetten, 2 große Bilder (Bandschichten), Spiegel, 1 Kutschstange, 1 Ottomane, Kleidermöbel, Kippstühle, Kleider, Bettzeug und sonst verschiedener Hausrat.

Siehaber ladet höflichst ein. A. Ph. Dressel, Auktionator.

Großh. Kunstgewerbemuseum.

Karlsruhe—Westendstraße 81.

Bis 14. Dezember 1913

Ausstellung neuzeitlicher Arbeiten des Hauses

J. C. König u. Ebhardt, Hannover.

Geschäftsbücher, Bücher für den Hausbedarf, Mappen, Kalender, Drucksachen.

Geöffnet täglich von 10 bis 1 und 2 bis 4 Uhr.

Geschlossen Montag und Samstag.

Karlsruher Protestantenverein.

Sonntag, den 7. Dezember, abends 6 Uhr, im großen Rathssaal, Vortrag des Herrn Pastors Hermann Maas von Gießen, Redakteur der Süddeutschen Blätter für Kirche und freies Christentum, über:

„Persönliche Eindrücke vom Pariser Weltkongress für religiösen Fortschritt“ vom 16. bis 21. Juli 1913.

Freier Eintritt für jedermann. Zur Deckung der Kosten ist am Eingang des Saales Gelegenheit geboten, freiwillige Beiträge zu leisten.

Musik-Institut Kahn, nur Waldhornstraße 8 Postisches Conservatorium.

Musikal. Beirat: Universitätsmusikdirektor Prof. Dr. Fritz Volbach. Der Unterricht erstreckt sich auf alle in die Musik einschlagenden Fächer; für Anfänger sind keine Vorkenntnisse nötig. Hervorragende Gelegenheit, von Anfang an einen gediegeneren, wirklich künstlerischen Unterricht zu erhalten. Honorar von Mk. 6.— monatlich, an. Anmeld. werden täglich (Sonn- und Feiertage ausgenommen) entgegengenommen. Direktor Hermann Post, Waldhornstraße 8.

Bankhaus Straus & Co., Karlsruhe

Friedrichsplatz 1, Eingang Ritterstraße.

Fernsprechanschluß Nr. 30 u. Nr. 506.

Beschäftigungs-Verein des Badischen Frauenvereins.

Weihnachts-Verkauf.

Der Weihnachtsverkauf des Beschäftigungs-Vereins findet dieses Jahr im Arbeitslokal des Vereins, Kaiserstraße 14, Eingang Englerstraße, neben der Techn. Hochschule

Dienstag, den 9. Dezember, und Mittwoch, den 10. Dezember, von morgens 10 bis 6 Uhr abends statt.

Zum Verkauf kommen von armen Frauen der Stadt gefertigte, nur nützliche und gut gearbeitete Gegenstände.

Zu zahlreichem Besuche ladet Freunde und Gönner herzlich ein

das Komitee des Beschäftigungs-Vereins.

Städtische Sparkasse Durlach.

Die Zinsen aus den Einlageguthaben können vom 15. ds. Mts. ab erhoben werden.

Zinsvergütung für alle Einlagen bei tagweiser Verzinsung

4%.

Durlach, den 2. Dezember 1913.

Der Verwaltungsrat.

Dienstag, den 9. Dezember, abends 1/2 9 Uhr im großen Rathssaal

Öffentlicher Vortrag

von Professor Dr. Brunner aus Berlin (literarischer u. pädagogischer Sachverständiger des Polizeipräsidiums über das Thema:

„Ist der Kinematograph von heute eine Volksgefahr?“

Eintritt frei.



Gewerbeverein Karlsruhe.

Monats-Versammlung Mittwoch, den 10. Dez. d. J., abends 8 1/2 Uhr, im Saale 3 bei Schreyer, Badstr. 16/18.

Tagesordnung: Die bevorstehende Neuorganisation der Krankenpflege. Wir laden hierzu alle für die Allgemeine Krankenpflege Karlsruhe in Betracht kommenden Arbeitgeber und sonstige Interessenten zu zahlreicher Beteiligung ein. Karlsruhe, 6. Dezember 1913. Der Vorstand.

Blindenvereinigung von Karlsruhe und Umgebung. Weihnachtsbitte.

Ist die Nacht, die die Augen unserer Blinden umgibt, auch für allen Wohlstand der Weihnachtszeit undurchdringlich, so sind ihre Herzen doch umso empfänglicher für jeden Strahl der Freude, den ihnen die Nächsten spendet. Wir bitten daher alle, die sich auf den Kerzenstimmern des Christabends freuen, um eine Beisteuer zur Weihnachtsfeier für unsere blinden Armen.

Außer an den durch Plakate bezeichneten Sammelstellen werden Gaben — besonders auch Männerkleider — gerne entgegengenommen von Herrn W. Voos, Amalienstr. 24; Frau Professor Dohbert, Roonstr. 21; Herrn Doepfner Fischer, Stefanienstr. 22; Herrn Stadtpfarrer Weisbacher, Berberstr. 4; Herrn Stadtpfarrer Haungs, Roonstr. 89; Herrn Stadtrat Köpcke, Wendstr. 7; Hl. Anittel, Kriegerstr. 139; Herrn Geistl. Rat Andrer, Erbprinzenstr. 14; Herrn Friedr. Pieber, Klumprechtstr. 13; Hl. Waldeck, Gartenstr. 44a; Hl. Mühlte, Stefanienstr. 76; Hl. Paul, Sternbergstr. 4; Herrn Stadtpfarrer Rohde, Nieftahlstr. 2; Herrn Stadtpfarrer Schilling, Blücherstr. 20; Hl. Schuler, Marktgrabenstr. 51; Herrn Stadtpfarrer Stumpf, Bernhardtstr. 15; Frau Hofrat Trob, Rowads-Anlage 13; Frau Wittertalat Zimmermann, Stefanienstr. 15.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Fleisch u. Wurstwaren, an Brot u. Backen sowie an Milch für das städtische Kinderheim und das städtische Altersheim soll für die Zeit vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1914 vergeben werden.

Angebote sind verschlossen u. mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag, den 22. Dezember 1913, vormittags 10 Uhr,

beim Armen- und Waisenamt (Rathaus, Zimmer Nr. 53), wo auch die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können, einzu-reichen.

Die Angebote sind in Prozenten unter dem jeweiligen höchsten Ge-nossenschaftspreis zu stellen.

Die Wahl unter den Bewerbern bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Karlsruhe, den 3. Dez. 1913.

Armen- und Waisenrat: Dr. Gortmann. Griebel.

O fraue, wunderfüsse!

Roman von Guido Kreußer.

Copyright 1913 by Carl Duncker, Berlin W. 35.

„Sie sehen, gnädige Frau, wie man mir alle Wege zur Selbsterziehung eines Gentleman verlegt. Nun hatte ich mich schon so fest darauf kapriziert, mir den letzten gesellschaftlichen Schliff durch praktischen Anschauungsunterricht und möglichst häufige Teilnahme an den Rendezvous der großen Welt zu erwerben — aber jetzt muß ich darauf natürlich verzichten, sofern ich nicht das Odium eines abgefeimten Kenommisten auf mich laden will.“

„Seien Sie nicht so fassungslos! Ich werde bei Fräulein von Laszinska meinen Einfluß geltend zu machen suchen, daß sie Ihnen einige Konzessionen gewährt!“ versprach die schöne blonde Frau.

Und während draußen hinter den breiten Scheiben die endlos einförmigen Schneebreiten der flachen polnischen Landschaft vorüberglitten, entwickelte sich allgemach eine angeregte Debatte. Nichts Tiefgründiges, nichts Gedankenreiches — die leichte ungezwungene Konversation zwischen Menschen, die der gleichen Gesellschaftsphäre angehören, eine selbstverständliche Gemeinsamkeit mancher Begriffe, Anschauungen, Überzeugungen besitzen und sich so auf altvertrautem Boden mit unaufdringlicher Gelassenheit bewegen.

Nur seltsam — Ulla von Kramm sah den Rittmeister Wachen-dorf heut mit schärferen kritischen Augen an, als bisher bei allen Begegnungen der letzten Jahre. Und wie manches liebe Mal war sie mit ihm, mit seinen Kameraden zusammen-gewesen! Sie standen ihr alle gleicherweise nah und fern;

keinen hatte sie bevorzugt, jeder war ihr lieb gewesen, von dem sie sich eine wertvolle Bereicherung ihres gesellschaftlichen Kreises versah. Daß dabei die Exklusivität des Ges-schmacks mitsprach, verstand sich von selbst. Und wenn sie gerade für Lotar Wachen-dorf eine leise Vorliebe empfand — eine Vorliebe übrigens, die sich nach außen hin nicht durch die geringste Nuance verriet! — dann begründete sie das in der Arbeit ihres Frauenempfindens. Seine weltmännische Sicherheit und die Tatsache, daß er es irgendwie fertig bekam, sich doch immer noch penibler anzusehen als alle die anderen Herren der 9. Jäger zu Pferde... das hatte ihre Aufmerk-samkeit erregt.

Ob es das allein war? — Nein! Und „Aufmerksamkeit“? Nicht schon ein flüchtiges uneingestandenes Interesse für das spezifisch Männliche an dem Rittmeister Wachen-dorf?

Lieber Gott, sie war kein Badisch mehr, sie war längst reif und selbstständig geworden in zehn Monaten Ehe und drei Jahren Witwentum. Sie hatte es mit ihren sechsundzwanzig Jahren gelernt, zu lächeln über die kleinen egoistischen Wünsche des Frauenherzens. Liebe — sie glaubte nicht recht an die Wiffnis des Mannes als Messias und Erlöser des Weibes! Weshalb große Leidenschaften und tiefe Sehnsüchte? — es reichte doch hin, wenn man sich gegenseitig in Kompromissen begegnete! Das schloß keineswegs aus, daß man Galanterie und chevalereske Huldigung hinnahm; wie man eine an-geregte Lektüre, eine einschmeichelnde Melodie genießt. Auch Ulla von Kramm wußte dem nicht aus; im Gegenteil — es fügte sich in ihr Dasein als ein Kompendium, als ein Teil der Lebensform, die sie sich geschaffen. Auch sie ließ sich huldigen; lächelte kühl und verwöhnt und ein wenig spöttisch, wenn aufleuchtende Blicke verflohen sie streiften, wenn ungebärdige Sehnsüchte schmeichelnd und werbend sie um-fingen. Lächelte und — vergaß, wie man Selbstverständlich-keiten vergißt, die ja doch jeder Tag zu neuem Leben rufft!

Umschwärmt, begehrt, geliebt zu werden — sie nahm es nicht ernst; es schuf ihr keine unruhigen nachdenklichen Stun-den! Die lohnten sich nicht, die hatten sich nie gelohnt! Män-ner flirteten, Männer hofierten, Männer beteten den Begriff „Weib“ bedingungslos an! Es gab keine Ausnahme!

Wirklich nicht einen, nicht doch den hier, den Lotar Wachen-dorf, den überschlanken langen Jägerrittmester, dessen blaue Augen so kalt und unbefestlich klar in die Welt schauten, in dessen energischem durchtrainierten Reitergesicht solche unver-kenubar keine Nuance von Herrschucht und factastischer Ab-wehr lebte?

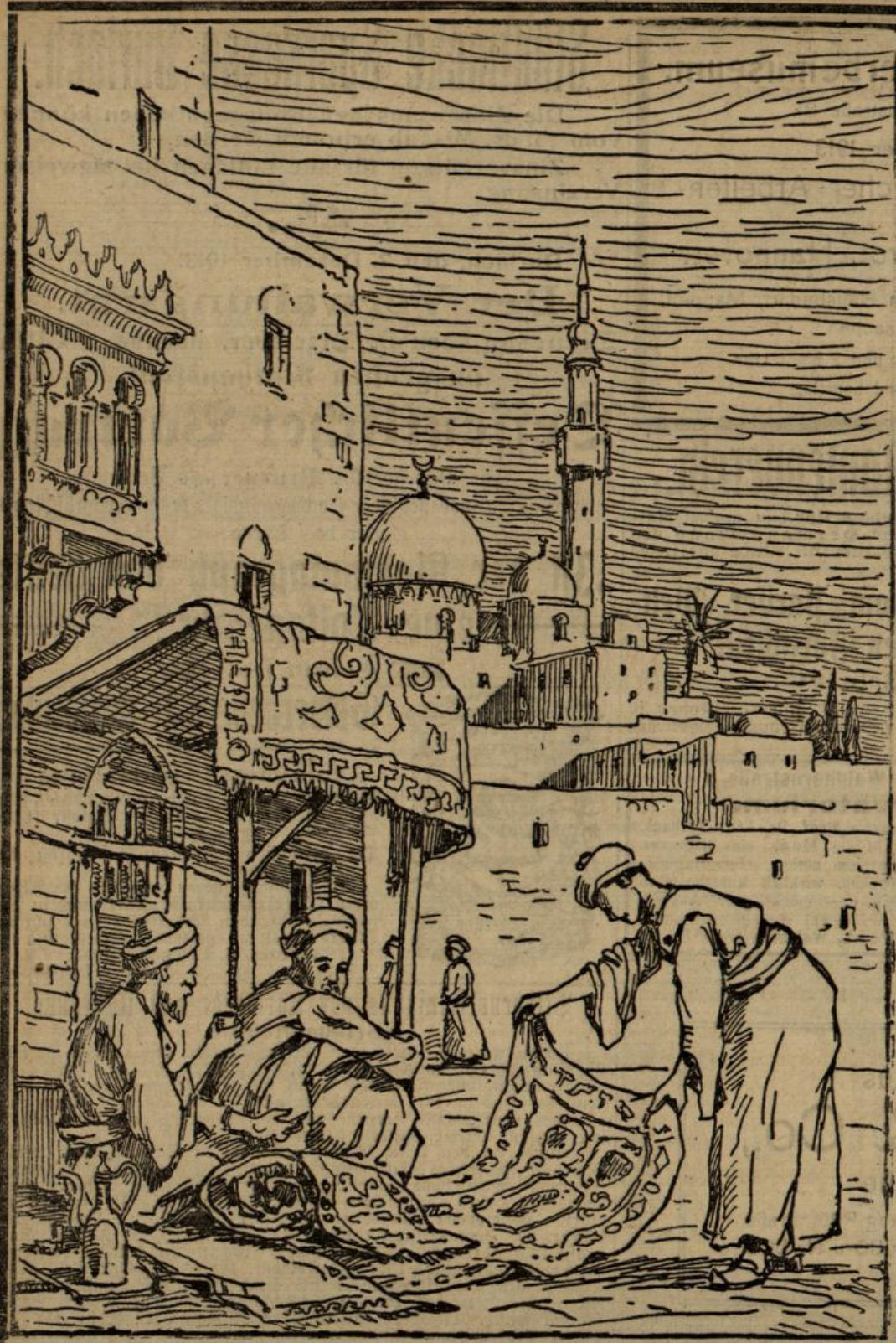
Ulla von Kramm wußte sich keine Antwort darauf. Nie hatte sie darüber nachgedacht — jetzt begann sie zu kombinieren, zu forschen, zu beobachten.

Die sechs Stunden Fahrt boten ihr mannigfache Gelegen-heit; auch später, als man — zwischen Landsberg und Berlin — das Rupee mit einem Tisch im Speisewagen vertauschte. Da sprang das Gespräch auf die heterogensten Themen; Militär, Nationalökonomie, Literatur — Lotar Wachen-dorf kam überall mit, schien mit spielender Leichtigkeit den oft unmotivierten Übergängen und Zusammenhängen zu folgen. Vielleicht wirkliche Kenntnis und ernsthafte Studien, viel-leicht nur geschickte Verwertung angelesener Weisheiten — es blieb gleichgültig. Auf jeden Fall war er ein glänzender Gesellschafter, ein Cavalier sans phrase.

Aber unpersönlich blieb er — ganz fabelhaft unpersönlich; ließ sich nicht aus seiner Reserve locken, gab sich keine Blößen, parierte mit vollendeter Höflichkeit, mit seinem stereotypen undefinierbaren Lächeln, das er wie eine Maske trug.

Was verbarg sich dahinter? ... Rätsel — Leidenschaften — ein Nichts? ... War er nur ein geschickter berechnender Faiseur oder war er ein Mann, anders als die anderen?

Müßige, lächerlich müßige Fragen! Doch sie reizten — oh, sie reizten wie leise pridelnde Nervenpannung!



Orient-Teppiche!

Wir empfehlen für den

Weihnachts-Bedarf kleine und mittelgroße Teppiche

Schirwans . . . von Mk. 24.00 an	Bocharas . . . von Mk. 45.00 an
Kendjes . . . von Mk. 30.00 an	Kassaks . . . von Mk. 75.00 an
Mosouls . . . von Mk. 35.00 an	Beschirs . . . von Mk. 90.00 an
Afghans . . . von Mk. 45.00 an	Samarkands . . . von Mk. 35.00 an

Große Teppiche

für Salon-, Eß- und Wohnzimmer, Herrenzimmer, in allen Preislagen.

Persische Läufer-Teppiche sehr geeignet für Treppenbelag.

Antike Teppiche. Kelims, Taschen, Säcke, Streifen.

Prachtvolle Stickereien und Stoffe

aus Persien, Indien, China, Japan, worunter geeignete Größen für Flügeldecken.

Streng feste, billigste Preise.

Dreyfuß & Siegel

Großherzogliche Hoflieferanten.

Neu errichtete sehr bequeme 350 qm große Verkaufsräume ausschließlich für echte Teppiche.

GEBR. LEICHTLIN

Zähringerstrasse 69

Telephon 48.

:: Praktische Neuheiten für den Schreibtisch: ::

Schreibtisch-Garnituren, Schreibzeuge, Schreibmappen, Unterlagmappen, Dokumentenmappen, Aktenmappen, Briefwagen, Pultkalender etc., Füllfederhalter mit Goldfedern.

Ulla von Kramm, fühle verwöhnte umschmeichelte Ulla von Kramm — bist du ein törichtes kleines Mädchlein geworden? bist du nicht mit zweiundzwanzig in bewußtem gesellschaftlichem Ehrgeiz eine liebeleere Namensheirat eingegangen und hast dir seitdem nach eigenen Lebensmaximen ein festes Fundament geschaffen, auf dem du sicher und unnahbar stehst? Was siehst du jetzt plötzlich zu einem hinüber, den du seit Jahren kennst und der dir nie mehr gegolten hat, als sonst die Herrschaften im bunten Dreh? Ulla von Kramm — verlier deinen klaren Blick nicht!

Da legte sie langsam den Kopf zurück, daß über das Tizianblond ihres Haares rotgoldene Flammenzungen liefen, sich zuckend im Nacken verloren.

Und als sie zwei Stunden später sich in der Vorhalle des Bahnhofszoo voneinander verabschiedeten, da sagte sie doch: —

„Ich würde mich freuen, Herr Rittmeister, Sie im Laufe der kommenden Woche bei uns zu sehen; und dann versteht es sich überhaupt wohl von selbst, daß Sie auch im Trubel des Berliner Winters Ihre Freunde der stillen polnischen Sommer nicht vergessen?“

Da hielt er ihre Hand, wie abwägend, einen Moment in der feinsten, ehe er sie an die Lippen zog.

„Eine Güte, die man mir erweist, vermag ich zwar niemals als Selbstverständlichkeit zu betrachten — doch gerade deshalb, meine gnädigste Frau, werde ich meinen Verkehr in dem Hause Ihres Herrn Vaters als eine ganz besondere Auszeichnung betrachten!“

Und dabei blickten seine Augen klar und ruhig wie allezeit. Er war eben der Lotar Wachendorf!

III.

Sie stand zaghaft an der Tür und wagte sich nicht ins Zimmer hinein.

„Wenn ich dich vielleicht mitten in dringender Arbeit stör, Wladislaw — dann sag's mir nur ruhig; dann geh' ich gleich wieder!“

Der Abgeordnete von Laszinsky schob den Berg von Parlamentsberichten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, den er gerade durcharbeitete, beiseite und erhob sich, um seine Schwester zu begrüßen und ihr beim Ablegen behilflich zu sein.

„Das wäre — wieder fortgehen! Im Gegenteil — ich freue mich, daß ich doch auch mal wieder das Vergnügen habe, dich zu sehen.“

So ganz überzeugt war sie doch noch nicht. Aber sie duldete es gern, daß er ihr das Pelzjackett abnahm.

„Gott — selbstverständlich stört es, wenn solch dummes kleines Mädel dir hier unversehens hereingeschneit kommt! Aber weißt du, jetzt hielt ich's doch nicht mehr vor Sehnsucht aus — wo wir uns fast eine ganze Woche nicht gesprochen haben!“

Sie nahm neben dem Schreibtisch in einem Klubsessel Platz, den er ihr zurechtgeschob. Das Leder knisterte etwas; dann war wieder Stille.

„Behaglich hast du's hier, Wladislaw; gar nicht, wie in einer Pension; und eigentlich viel kostbarer als bei uns zu Haus in Chraplewo!“

Er lächelte amüsiert über ihre respektvoll scheuen Augen, die in dem großen dunkelgetäfelten Raum umherwanderten, auf dem riesigen Schreibtisch, auf den langgestreckten schweren Bücherregalen hatten blieben, über die Ledermöbel und Yerahan-Kelims hinstrichen und dann wieder zu ihm zurückkehrten, der ihr gegenüber am Kamin lehnte und beide Hände in den Taschen seines Hausmottings vergraben hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Beständige Ausstellung in praktischen

Verlobungs-, Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenken
Haushalt-Artikel

in Porzellan, Kristall, Zinn, Nickel, Silber und Messing. Luxus-, Leder- und Holzwaren. Figuren.

L. Wohlschlegel

Kaiserstrasse 173, zwischen Herren- u. Ritterstrasse.

Grosse Auswahl. — Billige Preise.

Damentaschen : Schmuck : Damengürtel

Toilette-Artikel.

Andenken mit Karlsruher Ansicht.

In meiner Spezial-Abteilung für ==

Moderne Handarbeiten

20% Rabatt

Auf angefangene u. fertige Modelle. Nur Neuheiten dies.Saison

Paul Burchard

Kaiserstraße 143.

Frische Landbutter verfertigt täglich groß. Quanten u. auch Beistell zu 1.10 das Pf. ab hier. Gottfried Kempfer, Butterhandl., Markdorf a. Bodensee.

Weihnachts- und Neujahrs-Karten

enorme Auswahl und 30% Ermäßigung wegen vollst. Geschäftsaufgabe.

Postkarten- u. Kunsthandl.

Schüler,

seit April d. J. S. Sofienstr. 5.

Mk. 395

ein Piano, 1,28 m hoch, Panzerstimmstock, kreuzsaitig, schöner, voller Ton, stabil im Bau, modernes Aensere.

meine Spezialmarke, konkurrenzlos billig. — Grosser Umsatz: — Kleiner Nutzen: — Mietpianos zu eroulant, Bedingungen.

Pianohaus **Johs. Schlaile**

Karlsruhe i. B., Douglasstr. 24.

Türschließer

alle Systeme, liefert und repariert billig mit gefälligem Personal fachgemäß unter Garantie. Ersatzteilen u. für alle gangbaren Sorten auf Lager. J. Blum, Eisenwaren- und Fabrikgeschäft mit Krattbetrieb, Schützenstraße 49. Telephon 3007

Baden-Badener Marionetten-Theater
 Gastspiel in Karlsruhe Künstlerhaus, Karlstr.
Sonntag, den 7. d. Mts.
 nachmittags 6 Uhr und abends 9 Uhr
Vorstellungen:
 nachm. Der Teufel mit dem alten Weib (Hans Sachs)
 Der fahrende Schüler im Paradies (Hans Sachs)
 abend.: Abschieds-Vorstellung.
 Satyren-Abend: Das Spukhaus (H. v. Gumpenberg), Pater Brey (von Goethe) und Das Duell (v. Ludwig Thoma). Auftreten d. Solomarietten.
 Eintrittspr.: 3.— 2.— und 1.— Vorverk.: Geschw. Moos, Kaiserstraße 96, Telefon 994.

Museumssaal — Karlsruhe.
 Mittwoch, 10. Dezember 1913, abends 8 Uhr, III. Abonnements-Konzert
Karlsruher Streich-Quartett
 Deman, Weimershaus, Müller, Schwanzara,
 unter gütiger Mitwirkung der Kammerängerin Frau Lauer-Kottlar und Fräulein Alice Krieger, Klavier.
 Klavierbegleitung: Herr Karl Walther.
 Mendelssohn: Streichquartett F-Moll.
 von Waltershausen: Lieder (Uraufführung).
 Mozart: Klavier-Quartett G-Moll.
 Der Konzertflügel Bechstein ist aus dem Lager Hoflieferanten Herrn Schweisgut.
 Eintrittskarten: Saal 4, 3, 2 Mk., Galerie 2 und 1 Mk. sowie kleine Partituren sind in der Hofmusikalienhandlung **Hugo Kuntz**, Nachf. Kurt Neufeldt, Kaiserstr. 114, Telefon 1850 (Konzertkasse 9—1 u. 3—6 Uhr) und am Konzertabend an der Kasse zu haben.

Museumssaal
 Zum Besten der Hinterbliebenen der bei den beiden letzten Zeppelin-Katastrophen Verunglückten.
Dienstag, 9. Dezember, 8^{1/4} Uhr pünktlich
Brahms-Abend
 des
Frauen-Chores
 Musikal. Leitung: Frau Helene Sexauer-Nowak.
 Solisten:
 Frau Claire von Conta-Graebener (Sopran)
 Herr Hofkonzertmeister Rud. Deman (Violine)
 Herr Professor Anton Karle (Klavier).
 Konzertflügel Steinway aus dem Lager des Herrn Hoflieferanten Maurer hier.
 Karten zu 4.—, 3.—, 2.—, 1.50 und 1 Mk. von 9 bis 1 und 3 bis 7 Uhr in der Hofmusikalien-Handlung **Hugo Kuntz**, Nachfolger Kurt Neufeldt, Kaiserstrasse 114

Täglich ab 9 Uhr abends, Sonntags von 4 Uhr ab spielt
Joska Vakos Kapellmeister
 und Konzertmeister **Paul Busch**
 im Café „Grüner Baum“ Kaiserstraße 3.

COLOSSEUM
 Waldstr. 16/18. Tel. 1938.
 Sonntag, den 7. Dezember 1913
Zwei Vorstellungen.
 Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
 In der Nachmittags-Vorstellung das vollständige Programm, u. a.: La Prador & Negrel, franz. Tanz-Parodisten. Heinz Ehne, Verwalterkomiker.
 van Velden, Rollschuh-Tanzakt in höchster Vollendung sowie weitere 6 Attraktionen.

Violin-Unterricht.
 Erteile Violin-Unterricht an Anfänger wie auch an vorgeschrittene Schüler.
Ludwig Schulz, Musiklehrer.
 Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen hoch.

Großherzogliches Hoftheater.
 Sonntag, den 7. Dezember 1913.
 13. Vorstellung außer Abonnement.
 Im Sondersabonement.
Der Ring des Nibelungen.
 Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner.
 Vorabend:
Das Rheingold.
 In einem Aufzuge.
 Musikalische Leitung: Fritz Grottel.
 Szenische Leitung: Peter Dumas.
 Personen:
 Wotan } Götter Max Hättner.
 Donner } Jan von Gortom.
 Froh } Hans Stewert.
 Vogt } Hans Ruffard.
 Fasolt } Franz Roba.
 Fafner } Kiesen W. von Schwind.
 Alberich } Nibelungen Fritz Wehler.
 Mime } Eugen Kalmbach.
 Freia } M. Josef-Lomschitz.
 Freia } Göttingen M. Lorenz-Göllischer.
 Erda } Maria Bruntich.
 Walunde } Rheintöchter Mary Rudy.
 Wellgunde } E. Müller-Heichel.
 Nibelfürst } Maria Bruntich.
 Nibelungen.
 Kaffe-Eröffnung 7^{1/7} Uhr.
 Anfang: 7 Uhr. Ende: 10 Uhr.
 Der freie Eintritt und die Vergünstigungen der Schulen sind für heute vollständig aufgehoben.
 Preise der Plätze: Balkon: 1. Abteilung M. 8.—
 Opernrig: 1. Abteilung M. 6.— usw.

Spielplan
 a) In Karlsruhe.
 Gesamtauführung des „Ring des Nibelungen“ von Richard Wagner unter Mitwirkung des Kammerängers Heinrich Knoke von München. Im Sondersabonement: Montag, 8. Dez. 14. Vorst. auß. Abonn. Der Ring des Nibelungen. 1. Tag. „Die Walküre“ in 3 Akten von Richard Wagner. Sigmund: Richard Schubert vom Königl. Theater in Wiesbaden a. G. 6 bis nach 11 Uhr. (6 Mk.)
 Dienstag, den 9. Dez. A 24. „Sakale und Liebe“.
 Donnerstag, 11. Dez. „Siegfried“.
 Freitag, 12. Dez. B 23. „Graf Berli“.
 Samstag, 13. Dez. 16. Vorst. auß. Abonn. „Den König drückt der Schuh“.
 Sonntag, 14. Dez. 17. Vorst. auß. Abonn. „Götterdämmerung“.
 Montag, 15. Dez. A 26. „Genoveva“.
 b) In Baden-Baden.
 Dienstag, 9. Dez. 11. Abonn.-Vorst. „Die Nibelungen“, Operette in 3 Akten von Johann Strauß. 7^{1/7} bis gegen 10 Uhr.

Tagesanzeiger.
 (Näheres wolle man aus den betr. Anzeigen ersehen.)
 Sonntag, den 7. Dezember 1913.
 Colosseum, 4 u. 8 Uhr Vorstellung. Männerturnverein. Born. Turn-
 Weidenauertheater. Vorstellung. Spiele, Grenzrevue.
 Welt-Kinematograph. Vorstellung. Festhalle. 4 Uhr Konzert der
 Kaiser-Kinematograph. Vorstellung. Feuerwehr- und Bürgerfabelle.
 Metropoltheater. Vorstellung. Musikalon Maurer, Kaiserstr. 176
 Zentral-Kino. Vorstellung. Grammophon-Matinée 11^{1/2} Uhr.
 Luxem. Vorstellung. Karlsruher Fußball. 7^{1/3} Uhr
 Colorado-Kino. Vorstellung. Signal.
 Kaiser-Banorama. Colorado. Karlsruher Protestantenverein.
 Geöffnet von 11 bis 10 Uhr. Rathausaal, 6 Uhr abends,
 Turngemeinde. Born. Spielzüge. Vortrag.
 Engländerpl. beim Zentralturn. Karlsruher Jugendbildungs-Verein.
 Turngesellschaft. Turnen und Eintracht 7^{1/2} Uhr Unterhaltungs-
 und Spiele auf dem Turnplatz beim Abend.
 Stadt. Wasserwerk.

Näh- und Zuschneideschule ersten Ranges.
 Lehrmethode ist die leichteste und praktischste.
 Schülerinnen sind in kurzer Zeit in der Damenschneiderei sicher u. vollständig perfekt ausgebildet, daß sie selbständig schneiden können, sei es für Beruf oder für eigenen Bedarf. Auch für Jacketts und Mäntel sind Kurse eingeteilt und sind schon in 6 Wochen nach meinem praktischen Lehrbuch erlernt. — Beste Referenzen.
 Jeden Monat am 1. und 16. beginnt ein neuer Kursus. Nach Wunsch täglich Eintritt. Schülerinnen arbeiten für sich. Auch Frauen nehmen teil und wird nach Wunsch in halbe Tage eingeteilt.
 Schnittmuster-Verkauf. Probe gratis.
Johanna Weber, Herrenstraße 33.

Colosseum-Restaurant
 Bekannt durch seine gute Küche.
 Haupt-Ausschank der Brauerei Schrempf.
 Heute Sonntag von 11 bis 1 Uhr
Frühstücken-Konzert.

Ein WEIHNACHTS-GESCHENK erfreut Alle:
 Das vollkommenste Instrument
Grammophon
 Eingezeichnete Schutzmarke



Die Stimme meines Herrn

bringt für Jeden etwas.
 Vorführung ohne Kaufzwang
Grammophon-Spezial-Geschäft
 Kaiserstraße 176, Ecke Nirschstraße.
H. Maurer
 Hoflieferant.
 An den Sonntagen vor Weihnachten bis abends geöffnet.

A. U. OTTO
Geigenbauer
 — 4 Friedrichsplatz 4. —
 Spezialgeschäft für Streichinstrumente, Gitarren und Lauten sowie für deren sämtliches Zubehör zu den billigsten Preisen.
 Spezialität: **Geigenbau.**
 Feinste Reparaturen.



J. Kunz Karlsruhe
 Karl-Friedrichstr. 21

Pianos Flügel Harmoniums

Sonntags von 11 bis 8 Uhr abends geöffnet.

Vorführung und Erklärung der Instrumente ohne Kaufzwang.

Anschaffungsvereinfachungen werden in kulantester Weise geboten.

Langjährige Garantie.
 Franko-Lieferung.

Ibach, Schiedmayer, Irmeler, Uebel & Lechleiter, Kuhse, Förster, Leipzig, Lindholm, Hörügel.
 Fabrikate von Weltruf.
 Auswahl: ca. 70 Instrumente.

Schwarzwaldverein Baden.
 Sektion Karlsruhe.
Ausflug:
 Sonntag, d. 7. Dezbr.
 1. Abfahrt 7^{1/2} Uhr: Baden — Geroldsauer Wasserfall — Grobbachtal — Sand.
 2. Abfahrt 9^{1/4} Uhr: Bühl — Obertal — Sand.
 Für Dienstag, den 9. Dezbr. d. J., abends 7^{1/2} Uhr, sind unsere Mitglieder vom Bürgerverein der Weststadt, im Saale des Ev. Gemeindehauses, Blücherstr. 20, freundlichst eingeladen zu einem Lichtbildervortrag über:
 1. Touren in der Bernina-Ortler- und Rosengartengruppe;
 2. Skitouren um die Pforsheimer Hütte.

Pelze
 aller Arten in großer Auswahl
staunend billig!
Nur Zirkel 32
 1 Treppe hoch.
 Sonntags von 11 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends geöffnet.

J. L. Distelhorst, Karlsruhe

Inhaber: **Wilhelm Distelhorst & Robert Krieg**
 Telephon 534 Gegründet 1865 Waldstraße 32
 Altangesehenes Haus für gediegene Wohnungs - Einrichtungen.

Bildhauerei • Polster- und Dekorations-Werkstätten.

Bedeutendes Lager in 6 Stockwerken von:

Speisezimmern Wohnzimmern
 Herrenzimmern Schlafzimmern
 Salons

in einfacher und billiger bis zur reichsten Ausführung.

Klub-Sessel • Polster-Möbel • Klein-
 Möbel • Korb-Möbel • Teppiche
 Gardinen • Dekorationen • Möbelstoffe
 Beleuchtungskörper • Antike Möbel
 Oelgemälde.

Besichtigungen erbeten. Zeichnungen, Kataloge, Vorschläge bereitwilligst. Garantie für solide Arbeit.

Die Firma übernimmt in eigenen Werkstätten auch das
**Aufmachen von Gardinen, Dekorationen etc., Aufpolstern u. Um-
 arbeiten alter Polstermöbel, Herrichten u. Aufpolieren alter Möbel.**

Gewissenhafte Bedienung.

Mässige Preise.

Kamelhaar-Decken

angenehmste und wärmste Schlafdecken
 empfiehlt

in allen Preislagen von Mk. 8.50 an

Otto Fischer (vorm. J. Stüber)

Kaiserstr. 130. Großh. Kaffieulant Telephon 270.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Karlsruher Möbelhalle

der Schreinermeister-Genossenschaft (e. G. m. b. H.)

Telephon 2487 Herrenstraße 46 Telephon 2487

Reichhaltiges Lager in kompletten Brautausstattungen
 sowie Einzeilmöbeln.

Verbesserte Reform-Wäsche- und Kleiderschränke.

Eigene Fabrikation nach jedem gegebenen Entwürfe.
 Eigene Polsterwerkstätte.

HAUS-UHREN

kaufen Sie am besten im

Uhren-Spezial-Geschäft von

Otto Blochmann

Kaiserstraße 66, am Marktplatz.

Grosse Auswahl. Rabatt-Marken.
 — Telephon 3542. —

Schuhlager

Herrenstrasse 14



Hervorragende Passformen
 und Qualitäten!

An den 4 Sonntagen vor Weihnachten ist das Schuh-
 geschäft von 11 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

geöffnet.

Lebensbedürfnis-Verein

Karlsruhe.

Malutensilien

Keilrahmen, Malleinwand, Pastellfarben etc.
 vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstr. 15.
 Telephon 2849.

Praktisches Weihnachtsgeschenk.

Grosse Posten

Jacquard-Decken, Bett-Teppiche

für grosse Betten passend

per Stück M. 2.30 2.40 2.60 2.80 3.— 3.50 4.— 4.50 5.—
 5.50 6.— 6.50 7.— 7.50 8.— 9.— 10.— 11.— 12.—

Kamelhaardecken

in grosser Auswahl.

Weisse und bunte Bettdamastreste

weit unter regulärem Wert.

Sehr lohnend für Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

en gros **Arthur Baer** en détail

Kaiserstrasse 133, eine Treppe hoch

Ecke Kaiser- und Kreuzstrasse.

Eugen von Steffelin

Großh. Bad. Hofspediteur

Karlsruhe i. B.

Kontor Baumeisterstr. 48

(frühere Bahnhofstraße)

Telefon 61 und 261

Möbeltransport, Verpak-
 kung, Lagerung, Kohlen,
 — Brennholz. —

Kontor im Güterbahnhof

(Frachtguthalle)

Telefon 2 und 432

Amtl. Abholung und Zufüh-
 rung von Frachtgütern,
 Speditionen aller Art, Be-
 förderung v. Wagenladungen.

Kontor im Hauptbahnhof

(Neue Eilguthalle)

Telefon 602

Amtliche Abholung und
 Zuführung von Eilgütern.

Im Interesse einer glatten Geschäftsabwicklung
 bitte ich, genau auf die betreffenden Kontore
 und Telefone achten zu wollen.

Krawatten

kaufen Sie in großer und schöner Auswahl preiswert bei

Christ. Oertel Kaiserstr. 101-103
 Werderstraße 48

Rabattmarken.